Die Piccolomini-r... während des 30 jährigen krieges ...

Otto Elster

Die

Piccolomini-Regimenter

während des 30jährigen Krieges

besonders

das Kürassier-Regiment Alt-Piccolomini

Stammtruppe des k. u. k. Dragoner-Regiments Nr. 6
Prinz Albrecht von Preußen.

Nach den Akten des Archivs zu Schloß Nachod

von

O. Elster,

Herzoglich Braunschweigischer Premierleutnant a. D.
und Archivar Sr. Hochfürstl. Durchlaucht des Prinzen Wilhelm zu Schaumburg-Lippe.

Wien, 1903.
Verlag von L. W. Seidel & Sohn
k. u. k. Hofbuchhändler.

Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht

dem

Prinzen Wilhelm zu Schaumburg-Lippe,

Grafen von Schwalenberg, Grafen von Sternberg, Grafen und Edlen Herrn zur Lippe, Herrn auf Schloß Nachod, k. u. k. General der Kavallerie, erblichem Mitglied des österreichischen Reichsrates etc. etc.

in tiefster Ehrfurcht gewidmet

vom

Verfasser.

Die Piccolomini-Regimenter
während des 30jährigen Krieges
besonders
das Kürassier-Regiment Alt-Piccolomini
(Stammtruppe des k. u. k. Dragoner-Regiments Nr. 6).

Nach den Akten des Archivs zu Schloß Nachod

von

O. ELSTER.

Der Dreißigjährige Krieg ist die eigentliche Pflanzschule des österreichischen Heeres. Wenn auch früher schon von dem Hause Habsburg ansehnliche Heere aufgestellt wurden und die Organisation der Armee namentlich unter den Kaisern Maximilian und Karl V. in hoher Blüte stand, so hatten diese Heere doch keinen längeren Bestand, sondern gingen nach Beendigung der Kriege, für die sie geworben waren, wieder auseinander. Erst der Dreißigjährige Krieg schuf das eigentlich stehende Heer im heutigen Sinne, das allerdings noch immer auf der Grundlage des Werbesystems des Zeitalters Maximilians und der Werbepatent-Erteilung an hervorragende Kriegsleute beruhte.

Dennoch bildete sich der Begriff des stehenden kaiserlichen Heeres schon während der Zeit des großen Krieges immer mehr aus und nach demselben wurden die meisten Regimenter, wenn auch in vermindertem Etat, in kaiserlichem Dienst weiter unterhalten. So sind aus den Truppenteilen, welche zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges aufgestellt wurden, manche der heutigen Regimenter der k. u. k. Armee hervorgegangen; ich nenne nur die Inf.-Regimenter Nr. 8 (1630 errichtet vom Grafen Holck), Nr. 17 (1632 errichtet vom Grafen Hatzfeld), Nr. 24 (1632 errichtet vom Grafen Philipp Mansfeld), Nr. 54 (1620 errichtet vom Obristen Schellhard, 1627 Inhaber Obrist von Aldringen); die Kavallerie-Regimenter Dragoner Nr. 8, welches seinen Ursprung auf das berühmte Regi-

ment Dampierre (errichtet 1618) zurückführt, Dragoner Nr. 10 (errichtet 1640 vom Obristen de la Corona) und das Dragoner-Regiment Nr. 6, welches seinen Ursprung auf das Kürassier-Regiment des Obristen, späteren Generalleutnants Fürsten Octavio Piccolomini zurückführen kann.

Noch andere Regimenter der k. u. k. Armee könnten wohl ihren Stammbaum auf die reduzierten Regimenter des Dreißigjährigen Krieges zurückführen, doch mögen die vorhin genannten Regimenter genügen. Näher beschäftigen soll uns hier nur das Kürassier-Regiment Piccolomini, die Stammtruppe des heutigen k. u. k. Dragoner-Regiments Nr. 6.

Nach der „Geschichte der k. u. k. Wehrmacht" (herausgegeben vom k. u. k. Kriegsarchiv, Wien 1901) ist das 6. Dragoner-Regiment 1901 laut Patent vom 15. Mai aus fünf Kompagnien des 1629 von Octavio Piccolomini aufgestellten späteren Kürassier-Regiments Caprara und fünf neugeworbenen als Kürassier-Regiment formiert. Sein erster Inhaber war Feldmarschall Philipp, Prinz zu Hessen-Darmstadt, der am 17. August 1736 zu Mantua starb.

Feldmarschall Clemens Silvius Graf Caprara erhielt das alte Piccolomini-Regiment nach dem Tode seines Bruders Ludwig Hieronimus Graf Caprara, des Inhabers des Regiments seit dem 1656 erfolgten Tode seines Oheims, des Generalleutnants Fürsten Octavio Piccolomini.

Nach den Akten des k. u. k. Kriegsarchivs soll dieser das Regiment im Juli 1629 in Norddeutschland geworben haben, und zwar sieben Arkebusier-Kompagnien stark. Erst 1633 soll es zu einem Kürassier-Regiment zu 10 Kompagnien umgewandelt sein.

Nach dem kleinen, sehr hübsch geschriebenen Buch Oskar Teubers „Auf Piccolominis Spuren" (Wien 1900, Druckerei der kaiserl. Wiener Zeitung) soll Octavio Piccolomini das Regiment von dem berühmten Reiterführer Pappenheim übernommen haben, der 1625/26 in Italien in spanischem Solde kämpfte. Oskar Teuber führt für seine Behauptung als wichtigsten Beweis einen Brief des Großherzogs Ferdinand II. von Toscana (1626) an, der sich im Archiv zu Nachod befindet und in dem der Großherzog Octavio zur Kommandoübernahme des Kavallerie-Regiments gratuliert, das früher der Baron Pappenheim kommandiert habe.

Weitere Beweise fehlen jedoch und alles andere, was Teuber vorbringt, ist Kombination oder beruht nicht auf zweifellosen Dokumenten.

Die vom Kriegsarchiv herausgebenene „Geschichte der k. u. k. Wehrmacht“ bestreitet denn auch mit voller Bestimmtheit die Abstammung des Piccolomini-Regiments von dem Pappenheim-Regiment. Pappenheim erscheine freilich 1627 wieder in kaiserlichem Dienste, Inhaber eines kaiserlichen Regiments sei er aber nie gewesen. Doch muß das Werk auch zugeben, daß ein Patent zur Aufstellung des Regiments durch Piccolomini nicht vorhanden ist.

Nun dürfte die Tatsache, daß Pappenheim nie Inhaber eines kaiserlichen Regiments war, an sich noch kein Grund sein, daß nicht Piccolomini das frühere spanische Regiment Pappenheims in kaiserliche Dienste überführte, aber wenn man ein Regiment erst mit dem offiziellen Patent der Aufstellung als beginnend bezeichnen will, hat das Werk des k. u. k. Kriegsarchivs unzweifelhaft recht. Es fragt sich nur, ob dieses Regiment nicht schon in einer früher existierenden Truppe seinen Ursprung suchen kann, und das ist die Frage — das Pappenheim-Rätsel, wie O. Teuber es nennt — bei dem Piccolomini-Regiment, welche uns hier zunächst beschäftigen soll, um dann eine weitere Ausführung der Geschichte der von Piccolomini errichteten Regimenter bis zu seinem Tode daran zu knüpfen.

Es ist nötig zu diesem Behufe, die Lebensgeschichte Octavio Piccolominis in kurzen Zügen zu verfolgen. Wertvolles Material liefert in dieser Beziehung das Nachoder Archiv, namentlich in dem Reichsfürsten-Patent für Piccolomini und einer italienisch geschriebenen Abhandlung über die Taten Octavios, welche den Titel führt:

„Notizia della Casa Piccolomini, che incomiaciano da Pio II. sommo Pontifice fino alla morte del Sign. Duca Ottavio Piccolomini seguita l'anno 1656.

Daß dieses Manuskript nicht lange nach dem Tode Octavios verfaßt sein kann, geht daraus hervor, daß Octavios Bruder Äneas, Erzbischof von Siena, noch als Lebender genannt wird. Der Erzbischof starb jedoch etwa 1662.

Nach diesen Quellen nun trat Octavio (geb. 11. November 1599 zu Pisa) als sechzehnjähriger Jüngling in spanische Kriegsdienste und kam 1618 als Befehlshaber einer Kompagnie von 100 1618.
Kürassieren mit den 500 Reitern, welche der Großherzog von Toscana dem Kaiser Ferdinand II. zu Hilfe schickte, nach Österreich. Diese Leute seien von Octavio in Flandern geworben, setzt das genannte Manuskript hinzu.

Diese 500 Reiter des Großherzogs Cosimo II. von Toscana bildeten den Stamm der „florentinischen Kompagnien“ oder des „florentinischen Reiter-Regiments“, dessen Stärke andere Werke und Quellen fälschlich auf 1000 Pferde angeben. Auf den Sold des Großherzogs von Toscana geworben, trat das Regiment laut Bestallung vom 15. März 1619 in kaiserliche Dienste und wurde der bekannte G. F. W. M. Graf Heinrich Duval von Dampierre Inhaber dieses Regiments. Graf Dampierre war seit 1616 bereits Inhaber und Oberst eines kaiserlichen Arkebusier-Regiments, welches 1620 aufgelöst, jedoch in zwei Freikompagnien weiter bestand und 1624 mit den aus dem florentinischen Regiment stammenden Freikompagnien wieder zu einem Arkebusier-Regiment unter Obrist Giacomo Graf Strozzi vereinigt wurde.

Das Regiment Dampierre (florentinische Reiter) war 300 Arkebusiere und 200 Kürassiere stark. Die ersteren wurden in den Niederlanden, die letzteren in den österreichischen Erblanden geworben (conf. Geschichte der k. u. k. Wehrmacht).

Dieses Regiment rettete bekanntlich durch sein rechtzeitiges Erscheinen in der Wiener Hofburg am 5. Juni 1619 den Kaiser Ferdinand II. aus den Händen der niederösterreichischen Malkontenten.

1619. Octavio Piccolomini war jedoch nicht bei dieser Affäre zugegen. Er weilte zu jener Zeit noch in Flandern. Wenigstens läßt dies ein Paß, welchen Obrist Dampierre ddo. Wien, 6. April 1619, für Octavio ausstellt, schließen. Dieses interessante Schriftstück, das sich im Nachoder Archiv (Nr. 10589) befindet, lautet:

Il Conte di Dampierre etc.

Havendo la fel. mem^{a} dell Imper^{re} Mattias commandato, che s'aggiunghi alle nostre truppe un Regimento di cinque comp^{e} di cavalli, cive, quaranta Corazze, e sessanta Arceb^{si} armati per comp^{a} absoldo del Ser. Gr. Duca di Tosc^{na} e confirmato anche dalla Maestà del Re di Boemia et Ungaria per patenti e capitulationi conforme all'uso, facciamo fede, che il Sign. Octavio Piccolomini Arragona, Cav^{ro} Gierosolom^{no} et della Camera del Ser. Gr. Duca sin uno de nostre Capitani in una di g^{e} Comp^{e} e per ciò preghiamo tutti li Principi e signori, per li cui Stati gl'occorrerà di transitare à farli favore di liberam^{to} lasciarlo con la sua gente passare; veneadosini all esercito di S. Maestà Imp. che receveremo g. p. gratia ela reconosceremo con quella obligatione

che si deve; commandiamo anche à tutti gl'officiali e soldati sotto il mio carrico à doverlo riconoscere per tali. In fede sara sosc. di p° mano e sigilla col mio Sig° In Vienna di 6. Aprile 1619.

H. C. Dampierre. S.

Octavio Piccolomini trat also mit den auf toscanischen Sold geworbenen, aus Flandern stammenden Arkebusieren im Frühling 1619 in kaiserliche Dienste. Dies geht auch aus einem Empfehlungsbriefe des Großherzogs von Toscana für Octavio an den Grafen Bucquoy, Oberstkommandierenden der kaiserlichen Armee, ddo. Florenz, 6. März 1619 (Nach. Arch. Nr. 10239), hervor. In diesem Briefe zeigt der Großherzog dem Grafen Bucquoy an, daß er Octavio Piccolomini eine seiner Reiter-Kompagnien verliehen, und empfiehlt ihn dem Wohlwollen des Grafen.

Die in Flandern geworbenen Arkebusier-Kompagnien (unter ihnen diejenige Octavio Piccolominis) vereinigten sich nun im Laufe des Sommers mit dem Regiment Dampierre und machten mit diesem das Gefecht bei Wisternitz und die Einnahme von Lundenburg mit.

In diesem Jahre stand das Regiment in Mähren und Nieder- 1620.
österreich. Im November desselben Jahres focht das Regiment (nach dem Tode Dampierres, der bei der Erstürmung des Preßburger Schlosses gefallen war) in der Schlacht am Weißen Berge, der mithin Octavio Piccolomini ebenfalls beiwohnte. Ob auch den späteren Feldzug gegen Mansfeld unter Tilly, ist sehr zweifelhaft. Freilich liegt ein Schreiben Piccolominis aus dem Jahre 1621 an den kaiserlichen Hofkriegsrat vor, das aus Mähren oder aus Böhmen abgeschickt zu sein scheint, in dem sich Piccolomini über die schlechten Quartiere seiner Kompagnie beklagt und um Abhilfe bittet. Leider ist Ort und Datum nicht genau ersichtlich.

Im Jahre 1621 treffen wir das Regiment, nunmehr unter dem 1621.
Obrist (zugleich Inhaber) Don Pietro de Medici in Ungarn bei der Belagerung von Neuhäusl. Auch Octavio Piccolomini nahm an derselben teil. Das Nachoder Manuskript erzählt über Piccolominis Teilnahme: „Unter anderen Taten ist diejenige bemerkenswert, welche er bei der Belagerung von Neuhaus in Ungarn unter dem Kommando des Grafen Bucquoy verrichtete. Noch Kapitän des Regiments (Medici), griff er den Feind, der mit 800—900 Reitern einen Ausfall machte, da er sich gerade auf Wache befand, nur mit

100 Mann an und zerstreute den Feind unter großem Beifall aller und zur großen Genugtuung des Generals. Später tat er sich mit dem Regiment noch bei vielen Gelegenheiten rühmlichst hervor."

Das Reichsfürsten-Patent erzählt diese Tat ebenfalls und setzt hinzu: „und wegen seiner erwiesenen Vigilanz in der retirada das ganze Regiment kommandirt."

1622. Das Regiment Medici lag in diesem Jahre in Mähren, wurde jedoch reformiert (aufgelöst) und aus je zwei Kompagnien wurden zwei „einschichtige" oder „Freikompagnien" formiert, welche aus Kürassieren bestanden. Die eine Freikompagnie erhielt der Oberst Giacomo Strozzi, dieandere Rittmeister Octavio Piccolomini. Diese „einschichtigen" oder „Freikompagnien" wurden meistens nicht im Felde, sondern nur zum Schutze eines oder des anderen der Erblande, vielfach auch zum Besatzungsdienste oder zu Konvoizwecken verwandt.

Vom 26. April bis 5. Mai lag Piccolomini mit seiner Kompagnie laut einer Nachweisung der Gemeinde in Frankstadt in Mähren, wo ihm 260½ Scheffel Hafer geliefert werden mußten.

Im Dezember desselben Jahres steht Piccolomini in der Herrschaft Kunstadt, wie folgender Brief des Karl Schmidt an den Kardinal Fürsten von Dietrichstein, Statthalter Mährens, vom 31. Dezember 1622 (Nach. Arch. Nr. 16434) beweist:

„Hochwürdigster in Gott gnädigster
Fürst und Herr!

Euer hochfürstl. Gn. kann Ich auss äußerst getrungener Noth zu behelligen und bey dero als meines gnädigsten Fürsten und Herrn, Zuflucht zu suchen und zu bitten gehorsambst nit underlassen, wie daß diese Herrschaft Khunstadt nicht allein die ganze Zeithero als noch mit den Goltzischen, Nachodischen, Khüreinschen und anderen Regimentern mit contributionen Quartier und Durchzügen, sondern auch in diesen 1622 Jahr, auf das florentinische Rgt., wie Euer Hochfürstl. Gn. beiliegend liter. A Summariter gstd. zu sehen, so blutsauer außgestanden hat, Nitweniger auch vom 7. December biß 10. dito, wie lit. B. zusehen, vor des Herrn Piccolomini Frey-Compagnia im Durchzug und jetzt wieder, alß vom 21. December allhie eingenommen und durch Euer Hochfürstl. Gnaden Hauptmann zu Mirau als Commissarien verordneten Quartierausweiß belegt worden, Item so soll auch über dieß Alles auf Ew. Hochfürstl.

Gn. gnädigste Verordnung die Kais. Artholeria ihr winter-quartier auf dieser Herschaft haben."

Der Briefschreiber versichert dann, daß die Herrschaft die Last nicht tragen könne, und bittet, daß der Rittmeister Piccolomini „mit seiner doppelten Rolli und Compagnia" sowie die Kais. Artillerie von der Herrschaft fortgeführt und ihnen ein anderes Quartier angewiesen werde.

Ob der Kardinal dieser Bitte nachgegeben, ist nicht ersichtlich. Am 15. Dezember 1622 liegt jedoch Rittmeister Piccolomini mit seiner Kompagnie in Eigen-Stangendorf bei Zwickau, wie eine Eingabe des dortigen Ortsvorstandes beweist: „Anno 1622 den 15. Decemb. aufgezeichnet in dem Eygen-Stangendorff was ein nachbar über Speiß und Trank der Reyterey des Herrn Rittmeisters Piccolomini geldt hat müssen geben". (Nach. Arch. Nr. 16435.)

Danach hat sich der Rittmeister selbst mit Speise und Trank begnügt; sein Leutnant jedoch hat 82½ Gulden requiriert, der zweite „junge Leutnant" ist mit der Verpflegung zufrieden gewesen, aber fast alle anderen Quartierwirte haben bares Geld geben müssen, insgesamt 1017 Gulden 15 Kreuzer. Die Piccolominischen Reiter scheinen daher nicht gerade säuberlich mit den Quartierwirten umgesprungen zu sein.

Inzwischen war Octavio Piccolomini Kammerherr des Kaisers geworden und hatte sich im Mai in Wien aufgehalten, wie ein Glückwunschschreiben des Fürsten Lorenzo di Medici (Nach. Arch. Nr. 10243) an Octavio beweist. Später kehrte Piccolomini dann wieder zu seiner Kompagnie in Mähren zurück.

Im Mai 1623 treffen wir ihn jedoch wieder in Wien. Fürst 1623.
Lorenzo di Medici sendet ihm eine Rüstung, zwei Pferde (darunter ein türkisches), Pistolen, einen Degen und eine Jagdhündin und spricht seine Freude über den Fortschritt in Octavios Laufbahn aus. (Nach. Arch. Nr. 10244.) Während der Abwesenheit Piccolominis führte Kapitän L'Espinasse (auch Espinacci oder Spinacci geschrieben) die Kompagnie, welche am 23. Mai 1623 in Langenfurt lag. Wo dieser Ort liegt, kann nicht mit Sicherheit festgestellt werden. In dem Briefe Espinasses wird der Namen Langenfor geschrieben; nun gibt es nach „Ritters Geogr.-statist. Lexikon" ein Langenforth in Hannover und ein Langenfuhr in Preußen, Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Arnswalde. Da in dem Briefe von einem Herrn aus Schlesien gesprochen wird, an den

Espinasse einige Wagenpferde verkauft, so wird wohl Langenfuhr bei Frankfurt gemeint sein.

Inzwischen war der Krieg mit Bethlen Gabor wieder ausgebrochen. An Stelle des vor Neuhäusl gefallenen Grafen Bucquoy hatte der in spanischen Diensten stehende Marchese von Montenegro den Oberbefehl über die kaiserlichen Truppen erhalten; unter ihm standen als Obristfeldwachtmeister für die Kavallerie (Patent vom 3. März 1623) Albrecht von Wallenstein, als Oberstfeldwachtmeister für die Infanterie Don Baltasar Marradas. Aber schon im Jahre 1624 wird der Friede mit Bethlen Gabor geschlossen. Es mag hier bemerkt werden, daß am 7. September 1623 Wallenstein zum Fürsten von Friedland ernannt und nach dem Friedensschluß Stadtoberster (d. h. Gouberneur) von Prag wurde. Wallensteins Einfluß war im stetigen Steigen begriffen.

1624. Ob Piccolomini an den Feldzug gegen Bethlen Gabor teilgenommen, läßt sich nicht feststellen. Im Mai 1624 lag seine Kompagnie nach einem Briefe Espinasses in Trübau in Mähren. Piccolomini scheint sich wieder in Wien befunden zu haben.

Im Sommer desselben Jahres wurde dann das alte Regiment Dampierre neu formiert, und zwar aus den beiden Freikompagnien Strozzi und Piccolomini, zwei einschichtigen Kompagnien, welche dem 1620 aufgelösten älteren Dampiereschen Arkebusier-Regiment entstammten, sowie endlich den einschichtigen Kompagnien Rothal und Schlichting. Das Regiment wurde als Arkebusier-Regiment formiert; Obrist und Inhaber wurde der Graf Giacomo Strozzi, Obristleutnant Freiherr Desfours, Obristwachtmeister Octavio Piccolomini. Außerdem standen in dem Regiment die Kapitäns bezw. Rittmeister Espinasse, La Piera, Le Feure (oder Feuze).

Das Regiment rückte dann in das Reich und lag, nach einem Briefe des Kapitäns Le Feure aus Trappstadt (in Unterfranken) vom 27. November 1624, in der Nähe von Königshofen, wo es einige Scharmützel mit dem Feinde hatte.

Im Jahre 1624 bestanden überhaupt folgende kaiserliche Regimenter: Infanterie: Joh. Phil. von Breuer, Rambold Graf Colalto, Herzog Heinrich Julius von Sachsen-Lauenburg, Freiherr Rudolf von Teuffenbach, Herzog Johann von Nassau, Max von Liechtenstein, Heinrich von Schlick.

Kavallerie: Don Baltasar Marradas, Graf Giacomo Strozzi, Herzog Heinrich Julius von Sachsen-Lauenburg (Alt-Sachsen),

Phil. Areyzaga d'Avandagno, Kratz von Scharffenstein, Albrecht von Wallenstein, dieses dann geteilt in die Regimenter Wilhelm von Wittenhorst und Torquato Conti, Marchese di Quadragnolo.

Außerdem verschiedene einschichtige Kompagnien, Stadtgarden, einige Fahnen Heiducken, Polacken u. s. w.

In diesem Jahre rückte das Regiment Strozzi nach Flan- 1625.
dern, um mit den anderen kaiserlichen Hilfstruppen für Spanien an der Belagerung von Breda unter Spinola teilzunehmen. Die anderen kaiserlichen Regimenter waren Colalto, Nassau, Alt-Sachsen, Avandagno und Kratz.

Piccolomini ging als Obristwachtmeister mit nach Flandern. Das mehrerwähnte Nachoder Manuskript schreibt sodann:

„Als Se. kaiserl. Majestät Hilfstruppen nach Flandern zur Belagerung von Breda entsandte, wurde O. P. Sergeant-Major und darauf Obristleutenant des Pappenheim, in welcher Stellung er 1000 Reiter nach Italien führte, wo er gleichfalls bei vielen Gelegenheiten sich auszeichnete und, ala Pappenheim das Regiment abgab (rassegno) von dem Katholischen Könige (i. e. König von Spanien) zum Oberst ernannt wurde" (vergl. auch das Reichsfürsten-Patent).

Hier haben wir also ein unwiderlegliches Zeugnis, daß Octavio Piccolomini ein Pappenheimsches Regiment im Dienste des Königs von Spanien übernahm. Auch daß er dieses Regiment nach Deutschland überführte, erzählt sowohl das Nachoder Manuskript als auch das Reichsfürsten-Patent. Das Nachoder Manuskript schreibt:

„Nach Beilegung der Streitigkeiten in Italien führte er ein Regiment von 1000 Kuirassieren nach Deutschland und der Herzog von Friedland ernannte ihn zum Capitän seiner Leibgarde sowie zum Obersten, und als solchen finden wir ihn bei allen Gelegenheiten, welche in nächster Zeit erfolgten."

Es frägt sich nun, wie kam Pappenheim und mit ihm Octavio in spanischen Dienst nach Italien, und ist das von Octavio nach Deuschland überführte frühere Pappenheimsche Kürassier-Regiment das spätere, angeblich 1629 errichtete Regiment Octavio Piccolominis.

Um diese Fragen zu beantworten, müssen wir zunächst etwas näher auf die damaligen Zeitverhältnisse eingehen. Die Verhältnisse in Deutschland setzen wir dabei als bekannt voraus und führen nur an, daß die Sache des Kaisers und der katholischen Liga dort fast allein durch das liguistische Heer Tillys verfochten wurde,

während die kaiserlichen Streitkräfte durch den böhmischen Aufstand und die Kriege mit Bethlen Gabor fast ganz in Böhmen und Ungarn festgehalten wurden. Nach der Niederwerfung des böhmischen Aufstandes und dem Frieden mit Bethlen Gabor sandte dann der Kaiser seinem Vetter, dem König Philipp IV. von Spanien, ein Korps nach den Niederlanden zu Hilfe, während er zugleich mit Wallenstein über Vermehrung der eigenen kaiserlichen Streitkräfte unterhandelte.

Inzwischen hatte aber Spanien auch in Italien um den Besitz Mailands zu kämpfen und König Philipp IV. wandte sich an den Kaiser um Hilfe, namentlich um Gestattung der Werbung von deutschen Truppen. Diese deutschen Soldtruppen im Dienste Spaniens sollten Graf Wolf von Mansfeld und Gottfried Heinrich von Pappenheim kommandieren, der letztere sollte 500 Kürassiere anwerben, und zum Obristleutnant bei diesem 500 Kürassiere starken Reiterregiment wurde Octavio Piccolomini ernannt. Octavio Piccolomini wurde zu diesem Behuf folgendes kaiserliches Werbepatent ausgestellt:

»Wir Ferdinand der Andere von Gottes Gnaden u. s. w. entbieten allen und Jeden Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen Prälaten, Grafen, freyen Herren, Rittern, Knechten, Statthaltern, Landmarschalken, Landeshauptleuten, Landvögten, Hauptleuten, Vizdomen, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambtleuten, Landrichtern, Schultheißen, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden und sonst allen anderen Unsern und des Reichs, auch Unserer Erb-Königreich, Fürstenthumb, und Landes-Unterthanen und getreuen, was Würden, Standt oder Wesen die sindt, denen dieses Unser Patent, oder glaubwürdige Abschrift, denen Wir nicht weniger, denn denen Originalen, selbsten vollkommen glauben zugeben sehen wollen, darvon für kombt, Unsere Freundschaft, Gnad und alles gutes. Und geben Euch hiermit freundlichst und gnädiglich zu vernehmen, daß Uns der durchlauchtigste Fürst, Herr Philipp der Vierdte, König zu Hispanien und beyder Sicilien, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundt, Brabandt, Graf zu Habsburg und Flandern. Unser freundlicher lieber Vetter, durch Ihrer L. an Unseren Kaiserlichen Hof residirenden Oratorn, den Wohlgeborenen Unseren besonderslieben Franciscum Grafen von Ossana, freundl. und ritterlich zu erkennen geben lassen, welchermaßen Ihro L. vorhabens und entschlossen seyen, für deroselben Gubernatorn im Herzogthumb Maylandt Duca di Feria zu Schutz und rettung, derselben Landt und Unterthanen, erheischender Nothdurft nach, nach gestalt gegenwärtiger in schwung gehenden gefährlicher Läuffen, und auf gedachtes Herzogthumb Maylandt angeschehenen und allen Umständen nach gerichteten feindlichen Einbruches, ein Regiment Hochteutschen Kriegsvolk, von dreitausend zu Fuß, und dann fünfhundert Kürrasser, unter dem Commando deß Edlen Unseres und des Reiches Erbmarschalks und Lieben getreuen Gottfried Heinrich, Herrn zu Bappenheim, Unseres Reichs-

hofraths und Kämmerers, als gedachtes Volks bestellter Obristen, im heiligen Reich, auch Unsern Erbkönigreich, Fürstenthumb und Landen, werben, und bestellen zu lassen, mit freundl. und vetterlicher Bitte, daß Wir dazu Unser Kais. Hilff und Patent zu ertheilen geruhen wollten. — Wenn wir dann als Römischer Kaiser und obrister Lehenherr, wolerwähnten Unsers Vetters, des Königs in Hispanien L. hierinnen zu rettung eines, von Uns und dem heiligen Reich ordentlicher Weise recognosciert und empfangenen Lehen, freundlich willfahrt, und danach Weiser dies unser Cämmerer Octavio Piccolomini Aragna Ritter und Obr. Leuthl. über 500 Pfärde zu einem Rittmeister über ein Cornet Kürrasser bestellt und verordnet ist. Hieramb so gesynnen und begehren Wir an F. L. L. G. G. und Euch hiermit freundlich und gnädiglich, den andern und Unseren aber Ernstlich befehlend, Sy wollen obberührtes Cornet Kürasser in Unseren auch F. L. L. G. G. und Euren Königreich, Churfürstenthumb, Landen, Städten, Märkten, Flecken, Obrigkeiten und Gebieten, allenthalben zu werben und anzunehmen und deßwegen umbzuschlagen nicht allein verwilligen und verordnen, Sondern auch solches angenommene Cornet beherbergen, Jeden gegen gebührlich leidenlicher Bezahlung mit proviant und was allen andern nothdurfft behülflich sein, auch mehrbesagtes Cornet Kürrasser, damit selbiges an gehörigen Ort, sonderlich und mit ehesten gebracht werden möge, allen Orten zu Wasser und Landt, erheischender Nothdurfft nach, sicherlich unverhindert und unaufgehalten durchkommen und passiren lassen.

Gegeben in Unserer Stadt Wien 16. Januar 1625.

gez. Ferdinand. gegengez. Peter Heinrich von Strahlendorff.«

In diesem Werbepatent ist nur von 500 Kürassieren die Rede. Auch in einem anderen Schriftstück „Pretensioni della Cavalleria del Sig. Baron di Popeneim“ (Nach. Archiv Nr. 16611) wird als erster Punkt bestimmt, daß nicht mehr als 500 Reiter außer der prima plana geworben werden sollen. Die Angabe des Nachoder Manuskriptes ist daher falsch, wenn man nicht annehmen will, daß später in Italien noch 500 Mann zugeworben wurden.

Ende 1625 oder Anfang 1626 wird Octavio in Mailand eingetroffen sein, wenigstens stellt er am 15. Jänner einen Schein in Mailand aus.

Jedoch schon im Jahre 1626 sollte Pappenheim wieder 1626. aus Italien abberufen werden. Er übernahm im Sommer das Oberkommando über die oberösterreichischen Streitkräfte gegen die aufständischen Bauern in Oberösterreich, welche er am 9. November bei Efferding und ferner bei Gmunden, Vöcklabruck und Wolfsegg entscheidend schlägt. Von da an steht Pappenheim dauernd in Diensten des Herzogs bezw. Kurfürsten Maximilian von Bayern.

Nach der Abberufung Pappenheims (im August oder September) vom spanischen Heere in Italien wird der bisherige Obrist-

leutnant Octavio Piccolomini Obrist des in spanischen Diensten stehenden deutschen Kürassier-Regiments Pappenheims.

Hierauf bezieht sich der schon von O. Teuber angeführte Brief des Großherzogs von Toscana vom 23. September 1626, in dem dieser Octavio zur Übernahme des Regiments beglückwünscht, das früher Baron Pappenheim kommandiert habe. Auch noch andere Briefe, welche diese Übernahme des genannten Regiments durch Piccolomini bestätigen, liegen vor. So spricht die Großherzogin Anna Christina von Toscana in einem Briefe vom 24. September 1626 an Octavio ihre Freude darüber aus, daß Don Gonzales, der Oberbefehlshaber, dem Octavio das Reiter-Regiment Pappenheims übergeben habe.

Alle diese Briefe (Nach. Arch.) sind nach Mailand adressiert, so daß sich Piccolomini damals in jener Stadt aufhalten mußte.

Die von O. Teuber, als auf einer Verwechslung beruhende, angefochtene Jahreszahl **1626** des großherzoglichen Briefes findet somit ihre völlige Erklärung; sie ist durchaus richtig. Falsch dagegen ist die Angabe der Ferdinandeischen Annalen, daß Octavio Piccolomini das Pappenheim-Regiment **1627** erhalten habe.

Octavio Piccolomini war also in der Tat der Nachfolger Pappenheims in dem Kommando eines deutschen Kürassier-Regiments in spanischen Diensten, welches zum größten Teil 1625 in Deutschland geworben wurde.

Schwieriger gestaltet sich indessen die Frage, ob dieses deutsch-spanische Kürassier-Regiment Pappenheim-Piccolomini das spätere Kürassier-Regiment Alt-Piccolomini ist, welches 1656 der Graf Ludwig Hieronimus Caprara erhielt und 1701 zur Bildung des Kürassier-Regiments Prinz zu Hessen-Darmstadt (jetzt Dragoner-Regiment Nr. 6) mit verwandt wurde.

Zur Beantwortung dieser Frage müssen wir auf die allgemeine Geschichte zurückgreifen.

Auf die drohenden Kriegsnachrichten hin, welche aus dem Norden kamen, wo sich England, Dänemark und der niedersächsische Kreis rüsteten, um den Krieg von neuem zu beginnen, beschloß man in Wien die kaiserliche Armee bedeutend zu verstärken. Am 7. April 1625 ernannte der Kaiser Wallenstein, Fürsten zu Friedland, zum „Capo über alles Ihro Volk, so dieser Zeit in Heiligen Römischen Reich und Niederland vorhanden oder noch

dahinwärts abgeschickt und abgeordnet werden möchte". Zugleich wurde Wallenstein beauftragt, „eine Armade, theils von unserem alten unterhaltenen, als auch neugeworbenen Kriegsvolk aufzubringen, so in Allem 24000 sein soll". — Von den alten Regimentern bestanden noch 15 an der Zahl, deren Effektivstand jedoch sehr niedrig war. Von diesen lagen sechs in Brabant, das Regiment Schauenburg in Mailand; andere Regimenter waren in voller Auflösung begriffen, so das Regiment Conti, dessen Oberst den Abschied genommen hatte.

Wallenstein komplettierte indessen nicht nur die alten Regimenter, sondern ordnete auch sofort die Errichtung von fünfzehn neuen Regimentern an, sechs zu Fuß und neun zu Pferd. Als „Oberst-, Muster-, Zahl- und Quartierungs-Commissarius" fungierte bei der Errichtung dieser Regimenter der Oberst Johann Aldringer. Im Juli begann die Werbung und im September war die Armee Wallensteins beisammen; Eger wurde als Generalmusterplatz bestimmt, wohin sich Wallenstein in Begleitung seines Generalmusterkommissärs Aldringer am 31. Juli begab.

Folgenden Obersten wurden nun Patente auf Anwerbung von Regimentern erteilt:

Infanterie:

Nicolaus Desfours (wahrscheinlich bis dahin Oberstleutnant im Regiment Strozzi),
Georg Peter Hirschperg,
Rudolf Colloredo,
Johann Merode,
Wilhelm Wratislaw,
Thomas Cerboni.

Kavallerie:

Franz Albrecht von Sachsen-Lauenburg,
Georg Pechmann,
Joh. Adolf von Holstein-Gottorp,
Nicolaus Desfours,
Daniel Hebron,
Adolf Mansfeld,
Joh. Ernst Scherffenberg,
Louis Marchese Gonzaga,
Pietro La Motte,

Die Patente von Merode und Hirschperg zog Wallenstein wieder zurück, dagegen verlieh er dem Obrist Aldringer ein

Patent über ein Regiment deutscher Knechte, zehn Fähnlein zu 3000 Mann stark. Auch quittierte der Herzog Joh. Adolf von Holstein den kaiserlichen Dienst bereits wieder im August, des Herzogs schon angeworbene Reiter wurden dem Grafen Merode überlassen, der anstatt mit einem Fußregiment jetzt mit 1000 Arkebusierreitern auf dem Musterplatz zu Eger erschien.

In Eger lag auch die Leibgarde Wallensteins, zwei Kompagnien Arkebusierreiter unter den Kapitänen Simonetti und von Haugwitz, 168 Reiter stark.

Das Wallensteinsche Heer, die „Friedlandsche Armada", bestand im September aus folgenden Regimentern.

	Infanterie:		
a) Alte Regimenter:	Wallenstein		
	Tieffenbach		
	Schlick		8533 Mann
	$^1/_3$ J. H. v. Sachsen		
b) Neue Regimenter:	R. Colloredo	2000 M.	
	Wratislaw	2000 „	
	Cerboni	1800 „	9000 Mann
	Aldringer	3000 „	
	Kavallerie:		
a) Altes Regiment:	Maradas	800 M.	
b) Neues Regiment:	Pechmann	1000 „	
	Desfours	1000 „	
	Scherffenberg	500 „	
	La Motte	400 „	
	Isolani	600 „	
	Hebron	1000 „	
	Gardekomp.	166 „	
	Fr. Albr. Sachsen	800 „	
	Gonzaga	300 „	
	Merode	1000 „	7566 Mann
	Dragoner:		
	Desfours		300 Mann
		Summa	25.399 Mann

Mit dieser Armee brach Wallenstein nach Niedersachsen auf. Wie man sieht, befindet sich Octavio Piccolomini nicht unter den Regimentsinhabern; er konnte damals auch noch nicht

in Deutschland sein, da er noch in spanischem Sold in Mailand sich befand. Indessen hatte er sowohl wie Francesco Caretto de Grana wiederholt um Aufnahme in den Friedländischen Heeresverband gebeten, beide waren aber abschlägig beschieden worden.

Außer dieser Friedländischen Armada bestanden noch folgende kaiserliche Truppen:

Infanterie:

H. Ph. Breuner
M. von Lichtenstein
$^1/_2$ Jul. H. von Sachsen
Wiener Stadtgarde
} in den österreichischen Erblanden,

2 Komp. von Nagarol in Prag,
Colalto vor Breda,
Nassau vor Breda,
Schauenburg in Italien,
Wolf von Mansfeld in Italien (in spanischem Solde),
1 Komp. Föllinger in Komorn,
1 Komp. Pechler in Raab.

Kavallerie:

Torquato Conti in Österreich-Ungarn,
1 Komp. W. Auersberg in Österreich-Ungarn,
1 Komp. G. Scherffenberg in Österreich-Ungarn,
1 Komp. P. Palffy in Österreich-Ungarn,
1 Komp. H. Hoffer in Österreich-Ungarn,
1 Komp. E. Montecucoli in Österreich-Ungarn,
Strozzi (früher Dampierre) vor Breda,
Alt-Sachsen vor Breda,
Avandagno „ „
Kratz „ „
Wittenhorst in Elsaß,
W. Mansfeld in Italien.

Auch diese Regimenter wurden laut Patent des Kaisers vom 31. August 1625 angewiesen, dem Herzog von Friedland den „schuldigen Gehorsam zu leisten als sich gegen Unsern General gebührt“.

Wie man sieht, befindet sich Octavio Piccolomini auch unter diesen Regimentsinhabern nicht; er hatte ja den kaiserlichen Dienst verlassen und stand mit dem Kürassier-Regiment Pappenheim in spanischem Solde.

Auch an Wallensteins Feldzug 1625/26 nach Niedersachsen nahm Octavio Piccolomini nicht teil, ebensowenig an der Schlacht bei Dessau (23. April 1626), wie L. Graf Uetterodt in seinem Buch „Ernst Graf Mansfeld“ irrtümlich berichtet.

Nach der Niederlage bei Dessau wandte sich Graf Mansfeld, nachdem er Verstärkungen an sich gezogen, nach Schlesien und Mähren, um dem Siebenbürger Fürsten Bethlen Gabor, der in Ungarn wieder eingefallen war, die Hand zu reichen.

Infolgedessen mußte Wallenstein aus Thüringen nach den österreichischen Erblanden abziehen, nachdem er dem General Tilly in Niedersachsen 8000 Mann Hilfstruppen überlassen hatte. Gegen Ausgang September 1626 bezog Wallenstein bei Freistädtel an der Waag (Ungarn) ein befestigtes Lager, wo Niklas Esterhazy mit 20.000 Ungarn und Georg Zriny mit seinen Kroaten zu ihm stieß.

Nach einem resultatlosen Feldzug bezog Wallenstein bei Preßburg Winterquartiere; Unterhandlungen wurden angeknüpft und noch vor Weihnachten 1626 der Frieden mit Bethlen Gabor geschlossen. Des Mansfelders Armee lief auseinander. Mansfeld selbst ging nach Dalmatien, um sich nach England einzuschiffen, starb aber am 30. November 1626 in dem bosnischen Dorfe Urakowicz.

Auch an diesem Feldzuge gegen Bethlen Gabor nahm Octavio Piccolomini nicht teil, da er sich im Herbste und Winter 1626 noch in Mailand befand. Erst im Sommer 1627 kehrte er nach Österreich zurück.

Das mehrerwähnte Nachoder Manuskript und auch das Reichsfürsten-Patent berichten nun, daß Octavio „auch sein Regiment Cürassier herauß in Teutschland geführt hatt, Unser damahliger Obrist Veldt Hauptmann der von Friedlandt nit allein Ihme zuseinen Leibguardie Hauptmann gemacht, sondern Ihme das Commando in Hinter Pommern . . . . aufgetragen . . . “.

Danach würde also das früher Pappenheimsche Regiment in kaiserliche Dienste getreten sein. Ob aber dieses Regiment zu Wallensteins Leibgarde gemacht wurde, sagt weder das Nachoder Manuskript noch das Reichsfürsten-Patent.

Auch der Zeitpunkt der Ernennung Octavios zum Kommandanten der Leibgarde Wallensteins steht nicht fest. Der Dienstantritt Octavios bei dem Herzog von Friedland scheint sogar erst

stattgefunden zu haben, als die Friedländische Armee bereits in Pommern und Mecklenburg stand.

Denn am 25. Februar 1627 richtet die Großherzogin Maria Magdalena von Toscana noch einen Brief an den sich in Mailand aufhaltenden Octavio und erst am 20. August 1627 ein Glückwunschschreiben zum Eintritt in kaiserliche Dienste an Octavio, der nach Wien adressiert ist. Auch andere Briefe der großherzoglichen Familie an Octavio wurden im August nach Wien gerichtet.*)

Octavio reiste also im August 1627 von Mailand nach Wien. Daß er erst in Mecklenburg mit Wallenstein persönlich zusammengetroffen ist, scheint ein eigener Brief Wallensteins (bei Förster, Wallensteins Briefe) an Octavio aus Prag vom 19. Februar 1628 zu beweisen, in dem Wallenstein schreibt: „Er wirdt sich noch erinnern, welcher Gestalt damahls, wie bey uns Er im Lande zu Mechlenburg ankommen, vermeldet habe, daß einer in Welschland wäre, der Güter in Deutschland kaufte.“ — Octavio soll sich nach diesem Mann erkundigen.

Daß Octavio in Hinterpommern das Oberkommando geführt, ist nicht der Fall. Er hielt sich vielmehr die Jahre 1628/29 in Stargard i. P. nur als Kommandant auf.

Das Patent nun, in dem der Herzog von Friedland Piccolomini zum Kommandanten seiner Leibgarde ernannt, datiert erst aus Güstrow vom 28. April 1629. Dieses Patent lautet:

Wir Albrecht von Gottes gnaden Hertzog zu Friedland und Sagan, Röm. Kays. Maj. General Obrister Veldthauptmann wie auch des Oceanischen und Baltischen Meers General, Geben allen und yeden, sonderlich den hohen undt niederen officieren, Befehlshabern undt sämptlichen Kriegs Volcks zu Roß undt Fueß hiermit zu vernehmen: Nachdemmaln wir zu mehrerer Befürderung Ihro Kays. Majestät Dienste bewegt worden, etliche Compagnieen zu Roß undt Fueß zu unsern Guardien werben undt auf den Fueß bringen zu lassen, auch solche einer wol qualificirten, Kriegserfahrenen Persohn zu untergeben undt anzuvertrauen, Alß haben wir den Würdigen Wolgebornen Herrn Fr. Octavio Piccolomini Aragona, Sancti Joannis Hierosolymitanis Ordens Ryttern, Röm. Kays. Maj. Kämmerern in erwägung seiner ansehnlichen qualiteten, Dapferkeit undt habenden Kriegs Experienz all solche zu unsern Guardien gehörige Compagnien zu Roß undt Fueß anvertraut undt untergeben auch Ihne

*) Am 4. August 1627 schreibt Andreas Cili, der Handschrift nach zu urteilen, der Sekretär der großherzoglichen Familie von Toscana, aus Florenz an O. Piccolomini und wünscht ihm Glück zu der Reise nach Deutschland. — Am 13. November l. J. dagegen ist ein Brief des Bankhauses Spengler in Ulm an O. P. nach Hamburg adressiert.

zum Capitano solcher gestalt darüber bestelt undt verordnet, daß Er dieselben führen undt commandiren, doch in allem Unsrer disposition und Verordnung unterworffen sein, auch sonst von niemandt andern alß von denen Kays. General officiern, doch nur in unsrer abwesenheyt ordinanz zu empfangen und sich deren zu bequemen haben solle. Damit auch sowoll in marchieren als logiren bey so vielen Compagnieen alles in desto besserer Ordnung undt disciplin angestellt undt verrichtet werde, haben wir bewilligt daß Er unnterschiedliche Adjutanten, dann ein Profoßquartiermeister undt proviantmeister annehmen und bestellen möge. Undt hingegen zu seyner undt derselben officiere unterhaltung monatlich so viel besoldung haben solle, alß viel einen Obristen von fünfhundert Pferden monatlich bestimmt und bewilligt werde. Wir befehlen demnach allen undt yeden unsrer Guardien, Ritmaistern undt Hauptleuthen, auch allen officiern, waß nation sie seyndt ernstlich und wollen daß sie gemelten Herrn Octavio Piccolomini verordnungen undt ordonanzen in all gehorsamben undt nachkommen, auch Ihn für ihr Haupt erkennen, respectieren und halten sollen. Inmaßen Wir auch sonsten alle Ihro Kays. Maj. Veldtmarschalken, Obristen Veldtzeugmaistern, General Wachtmaistern, Obristen, Obrist-Lieutenandt, Obrist-Wachtmaistern, Rittmaistern und Hauptlaithe, auch alle andere hoche und niederer officier undt männiglichen erynnern gedachten Herrn Piccolomini gleichfahlß darvür zu erkhennen, zu respectiren undt zu halten. Geben in Unsrer Stadt Güstrow den Ainundzwanzigsten Monatstag Aprilis etc. 1629.

A. H. z. F.

Nach der Datierung dieses Patentes könnte es scheinen, als sei Piccolomini erst 1629 zum Kommandanten der Leibgarde Wallensteins ernannt. Dem widersprechen jedoch alle anderen Angaben. Die Ernennung muß schon 1627 erfolgt sein, denn im Dezember 1627 finden wir Piccolomini bereits an der Spitze der Wallensteinschen Leibgarde in Stargard i. P. Man wäre versucht, das Jahresdatum 1629 für 1627 zu lesen, wenn dieser Lesart nicht der Name des Ausfertigungsortes Güstrow entgegenstände. 1627 im April befand sich Wallenstein noch nicht in Mecklenburg. Man müßte sonst für Güstrow lesen Gitschin, dann würde Ort und Datum zusammenstimmen. Da diese Lesart jedoch ausgeschlossen, so bleibt nichts übrig, als dieses Patent für eine Bestätigung der bereits erfolgten Ernennung Piccolominis zum Kommandanten der Leibgarde anzusehen oder sie auf die Absicht Wallensteins zurückzuführen, seine Leibgarde um mehrere Kompagnien zu Roß und zu Fuß zu vermehren und sie unter das Kommando Piccolominis zu stellen, der bereits die alte Leibgarde, aus vier Kompagnien bestehend, befehligte. Diese neugeworbenen Garde-Kompagnien sollten aus verschiedenen Nationalitäten bestehen; nämlich eine Kompagnie aus Deutschen, eine aus Italienern, die dritte aus Wallonen, die jede ihre Fahne mit besonderen Abzeichen führen sollte.

Die Fahne der Deutschen sollte auf der einen Seite eine brennende Granate mit dem Motto „Haec fulmina terris“ erhalten; auf der anderen einen Adler, welcher eine Schlange tötet, als Symbol der Unterdrückung des Aufstandes gegen die kaiserliche Gewalt.

Die italienisehe Fahne sollte eine brennende Granate erhalten, auf der anderen Seite ein springendes rotes Pferd mit dem Motto „Bellique comes, sociusque triumphi.“

Die Fahne der Wallonen sollte einen Löwen, der sich zum Angriff aufrichtet, in den Pranken einen Blitz haltend, zeigen, mit dem Motto „Celestibus armis“.

Vielleicht bezieht sich dieses Patent auch auf die später zu erwähnende Order Wallensteins an Piccolomini, weitere vier Kompagnien Arkebusiere und Dragoner zu werben. Jedenfalls verlieh Wallenstein Piccolomini im Jahre 1628/29 ein Werbepatent auf ein anderes Reiter-Regiment, wie aus einem Briefe Ferdinands II. von Toscana an Piccolomini hervorgeht. Der Großherzog schreibt nämlich unter dem 10. August 1629: „Wir haben mit viel Vergnügen gehört, daß Ihr immer mehr Fortschritte in der Militär-Carrière macht; und wir haben daher mit Gefallen vernommen, daß der General Waldstein Euch das Commando noch eines Reiterregiments anvertraut hat, wie Ihr schreibt.“ (Nach. Arch. Nr. 10295.)

Nach allem diesem ist es nicht wahrscheinlich, daß Piccolomini den schlesischen und pommernschen Feldzug Wallensteins mitmachte. Jedenfalls ist er aber im Dezember 1627 in Pommern, denn er besetzte um diese Zeit mit der Wallensteinschen Leibgarde die Stadt Stargard.

Wo waren aber nun die früher Pappenheimschen Kürassiere geblieben, welche Piccolomini, nach dem Nachoder Manuskript und dem Reichsfürsten-Patent, aus Italien nach Deutschland mitführte?

Sind sie in kaiserliche Dienste übernommen worden? Dann wäre es doch das einfachste gewesen, das Regiment unter dem Kommando Piccolominis, der ja auch in diesem Jahre zum kaiserlichen Obrist ernannt wurde, zu belassen.

Konnte aber Piccolomini sein in spanischem Solde stehendes Regiment so ohneweiters in kaiserliche Dienste überführen? Bedurfte er dazu nicht der Entlassung des Regiments aus spanischem Solde?

Nun brauchte Spanien die deutschen Regimenter freilich nicht mehr in Mailand, da der Friede geschlossen war. Auch die Truppen

2*

des Grafen Wolf Mansfeld, welche dieser 1625 in spanischem Solde geworben, traten in kaiserliche Dienste über und so könnte man auch sehr wohl annehmen, daß das Piccolominische (früher Pappenheimsche) Regiment zusammen mit seinem Obristen und Inhaber in kaiserliche Dienste übertrat.

Wir haben nun gesehen, daß die Wallensteinsche Leibgarde 1625 nur aus zwei Kompagnien (168 Mann) bestand. Am 10. Dezember 1627 rückt jedoch Piccolomini als Kommandant der Wallensteinschen Leibgarde mit einem fünf Kompagnien (500 Reitern) starken Regiment, das als Wallensteins Leibgarde bezeichnet wird, in Stargard ein.

Liegt da die Annahme nicht nahe, daß Wallenstein das Piccolominische (früher Pappenheimsche) Kürassier-Regiment, welches 1625 in Deutschland für spanischen Sold geworben wurde, als seine eigene Leibgarde in seine Dienste nahm?

Aus dieser Wallensteinschen Leibgarde, die in den folgenden Jahren, wie wir ersehen werden, wesentlich vermehrt wurde, ist zum Teil das spätere Piccolomini-Regiment, als selbständiger Truppenteil, hervorgegangen.

Das Regiment wurde dann durch Neuwerbungen in Norddeutschland (auch in Italien) in den Jahren 1628 und 1629 wesentlich verstärkt und allerdings scheinbar erst im Jahre 1629 durch Patent als selbständiges Regiment dem Octavio Piccolomini übergeben. Einzelne seiner Kompagnien bestanden aber ohne Frage schon früher, wie aus den uns zur Verfügung stehenden Akten unzweifelhaft hervorgeht.

Noch ein anderer Umstand macht es wahrscheinlich, daß das früher Pappenheimsche Regiment zur Bildung der Leibgarde Wallensteins und mittelbar des späteren Piccolomini-Regiments verwandt wurde.

Einer der Offiziere und spätere Kommandant des Piccolomini-Regiments, Obristleutnant Johann Baptiste di Bracciolini, wurde 1634 in den Reichsfreiherrnstand erhoben. In dem Freiherrndiplom ist nun angeführt, daß Bracciolini zuerst unter dem Obrist Pappenheim in Italien gedient, dann in Schlesien und unter Piccolomini in Pommern, Mecklenburg, Italien und Deutschland. Man wird hieraus vielleicht schließen dürfen, daß Johann Baptiste Bracciolini 1627 mit Piccolomini aus Italien nach Böhmen kam und in das Wallensteinsche Leibegiment eintrat.

Daß aber bei dem Leibregiment nur zwei alte Kompagnien bestanden, die anderen „meistenteils neugeworben", geht aus dem Schreiben Wallensteins an den Obristen von Arnim, ddo. Frankfurt a. O., 24. November 1627, unzweifelhaft hervor (conf. Försters „Wallensteins Briefe" Nr. 82). Aus einem anderen Briefe Wallensteins an Arnim (Nr. 79) geht hervor, daß Wallensteins Regiment, fünf Fähnlein stark, im November 1627 in Frankfurt a. O. lag und am 23. November mit zwei anderen Regimentern nach Pommern marschieren sollte.

In der Wallensteinschen Leibgarde stand auch 1628/29 Silvio Piccolomini, ein Neffe Octavios, wie aus Briefen des Thomas Carigiani (Nach. Archiv Nr. 11235 u. 11236) an Octavio Piccolomini hervorgeht. *)

Sollte Octavio seinen Neffen nicht mit aus Italien gebracht haben?

Das alles sind gewiß keine zweifellosen Beweise, daß das Piccolominische (früher Pappenheimsche) Kürassier-Regiment Wallensteins Leibgarde und somit indirekt auch Stammtruppe des späteren Alt-Piccolomini-Regiments wurde; ich bin auch weit entfernt, dies mit der apodiktischen Gewißheit O. Teubers zu behaupten, ich wollte nur diejenigen Momente anführen, welche vielleicht einen indirekten Zusammenhang zwischen den genannten Regimentern vermuten lassen. **)

Piccolomini rückte in Stargard mit fünf Kompagnien ein. Die eigentliche Leibgarde Wallensteins bestand aber, nach einer Abrechnung Piccolominis vom 28. Oktober 1628 über die Ausrüstung der Leibgarde (Nach. Archiv Nr. 16496), nur aus vier Kompagnien, so daß wir uns die fünfte Kompagnie wohl als eigene Kompagnie Piccolominis zu denken haben. Von diesen vier Leibkompagnien war eine aus gepanzerten Lanzenreitern gebildet, die andere aus Arkebusieren, die dritte aus Dragonern, die vierte aus Kroaten.

Nach der genannten Abrechnung trugen die Lanzenreiter Kasacken aus Tuch (panno) mit schwarzen Aufschlägen und rot-

*) Bemerkenswert ist auch, daß in diesen und anderen Briefen vom toskanischen Hof niemals das alte Pappenheim-Piccolomini-Regiment erwähnt wird. Es scheint demnach, jedenfalls nach dem Rücktritte Piccolominis in kaiserliche Dienste, aufgelöst oder entlassen zu sein.

**) Chlumetzky, Seite 201, führt an, daß die Wallensteinsche Leibgarde 1630 zehn Kompagnien stark gewesen sei; im Jahre 1630 sei sie mit dem Rücktritte Wallensteins vom Kommando aufgelöst. Vergleiche auch „Geschichte der k. u. k. Wehrmacht", III., S. 844.

seidener Garnierung sowie großen seidenübersponnenen Knöpfen. Außerdem volle Armatur, Lanzen mit Eisenspitzen und Fähnchen aus leichter goldfarbener Seide; die Lanzenspitze umschloß eine Quaste. Die Kasacken der 14 Unteroffiziere waren mit goldener Garnierung und Knöpfen verziert; die Ärmelaufschläge von karminroter Seide. Die vier Trompeter trugen Verschnürung aus roter türkischer Seide.

Man kann sich denken, wie prächtig diese Reiter ausgesehen haben müssen, so daß sie das Erstaunen der deutschen Fürsten hervorriefen.

Die Arkebusiere waren ähnlich uniformiert, jedoch trugen sie keine Armatur und Lanze, sondern nur eine Eisenhaube (Kaskette) und Karabiner, Pulver- und Kugeltasche und rotes Bandolier.

Auch diese Kompagnie hatte 14 Unteroffiziere und vier Trompeter.

Die Dragoner führten Musketen, sonst waren sie wie die Arkebusiere ausgestattet.

Die Kroaten hatten an ihren Kasacken große runde Knöpfe und Fransen und Passamenten; sie trugen eine Fellmütze und ein rotes Bandolier und waren mit Karabinern ausgerüstet.

Die Ausrüstung dieser vier Kompagnien hatte 22.710 Reichstaler gekostet; am teuersten waren die Lanzenreiter, am billigsten die Dragoner.

Über den Einmarsch Piccolominis in Stargard, der zu einem Tumult führte, enthält das Nachoder Archiv (Nr. 16476) folgenden Bericht:

„Octavio Picolominy Aragona Gentilhome de la chambre de S. Mast. Casaree Collonalle et Capitain de la guarde de S. Altesse Duc de Friedtland.

Ayant eue l'ordre de Monsieur le collonalle Arnemb (von Arnim, der Stellvertreter Wallensteins in Pommern) pour loger dans la vile de Stargardt avec cincque cent chevaux, J'envoyeat mon sergeant major (Obristwachtmeister, Major) avec mon quartier maîstre deux heurs devant pour faire le cartier où estans les dicte Bourgois firent refus, que fut cause, que mon sergeant major m'em donat advis, et voyant ses nouvelles, fût obligé a m'y porter en personne, où estans les Bourgois traictiront avec moi, aufin que Je ne loge que deux compagnies et l'estat dans la vile et les autres troys compagnies dans le vilage alentour et pour ceste

efecte: me promirent faire ung present et pour que j'avais de leur faire scervises — venir mes troupes proches de la ville, où estans je sortis pour les faire entrer, et laisa mon sergt. major dans la vile sans que les Bourgois le scurent et quant que je fus sorti hors de la ville les Bourgois ferment les portes et prindront lesarmes, sonarent la Cloche, et firent mener huits ou neufe pieces de canons sur le Bastions, mon srgt. major qui estait resté, voyant ceste Rumeur et emotions d'armes, voulut aller pour scavoir le sujecte et fust bien batus a coups de musquet; et si ne fut este ung capitain de la ville, courait risque d'estre tuer. Et moy voiant cela, j'envoyat les commissaires du pays pour scavoir le sujecte que les avoit, et meme, a ne me laisser entrer conforme ils m'avoient promis une demy heur devant, les dit commissaires furent contrains de mettre piede a terre pour monter la premiere muraille du faubourgh, anfin de s'aprocher proche du Bastion pour parter aù Messicourt (?) de la ville, d'autant que personne d'eux ne voulait sortir n'y moins parler.

Enfin le commissaires fust tante qu'il obtiente que pour ce soir j'entrerais dans la ville avec parties de mes offissiers et mes camarades; et les troupes: yroront (?) loger a des vilages qu'eux mesme masinartt (?) et avant envoye mes troupes, je vins dans la ville demy heure devant la nuits, où estant, la giront mes gens, qui estoit en petit nombre, et incontinent qu'il furent loges ung chacun vint a mon logis, ou il furent jusqu'a 10 heure et puis chacun se retirat. a son logis, et apres la minuite passé Bourgois sans occasion aulcune massassinaient ung Alpher (Fähndrich)*) Reformee dans son liste et lui donirent quinze coulpes d'halbarde et plusieurs aultres coups de crosche de musquett sur la tete, et non content de cela tuarent encor sou home pasé qu'estoit dans l'estable avec la mesme Arme qui y tuarent l'Alphere. cela fuste faiste le 10. de Decembre 1627.

Le 11. ditto: ung aultre Bourgois donat ung coup de hasche sur la tete d'ung aultre soldat, lequele est en danger de mort conforme le Raporte de cieulx qui le persent.

Le 26. ditto: vint et cincque où 30 Bourgois armez atacquirent les sentinelles et les suyuirent jus ques au corpe de guard et si les soldate ne fuste este promphbt à monter a cheval, ils les voulaient tuer, conforme il avaient menassez plusieurs fosis de faire ..."

*) Wallenstein bezeichnet ihn in einem Briefe als „Italiener". (Der Verf.)

Hier bricht der Bericht ab, aber es ist wahrscheinlich, daß noch mehr Unruhen vorgefallen sind. Die Stadt beschwerte sich bei Wallenstein über Piccolomini, dieser über die Stadt, aber es kam für die Stadt weiter nichts dabei heraus, als daß sie 10.000 Taler Kontribution bezahlen und das Wallensteinsche Leibregiment mit noch anderen Truppen mehrere Jahre verpflegen mußte.

Die Verschiedenheit der Zahl der Kompagnien in diesem Bericht und dem Nachweise über die Uniformierung ist wohl daraus zu erklären, daß damals Piccolomini von Wallensteins schon beauftragt war, noch einige Kompagnien Reiter zu werben.

1628. Wallenstein, der sich im Winter 1628 in Böhmen aufhielt — er kam erst am 7. Juli vor Stralsund an — schreibt nämlich unter dem 20. Februar 1628 an O. Piccolomini in Stargard (Förster Nr. 162) folgendes.

„Ehrwürdiger, Wohlgeborener, Besonders Lieber. Ob wir Ihme zwar hiervor anbefohlen, eine compagnia Archibusier Reuter von hundert und fünfzig pferdt stark zu machen, so haben wir unß doch anjetzo dahin resolviret, daß zwey compagnien jede von hundert pferden gericht werden sollen, derowegen Er von erwelter compagnia Archibusier Reutter fünffzig pferdt nehmen, die übrigen fünffzig pferdt werben, sich auch umb zween Leutenant, und ettliche corporal umbsehen dabey aber Achtung haben solle, daß solche compagnien mit guten Leuthen und guten pferdten versehen werden. Wir wollen zu der andern compagnia einen cavallier zu einem Capitain mitbringen, alß daß er nit von nöthen einen Andern zu selbiger zu bestellen, und weilen wir auch nit weniger befohlen, eine compagnie Dragonen von 150 Pferd stark zu machen, so seindt wir anitzo gleichfalls entschlossen, zwey compagnien, jede von hundert pferdt richten zu lassen, derowegen er ebenermaßen von der vorhandenen compagnia die fünffzig nehmen, die Andere fünffzig aber werben, und dazun zween taugliche Capitain sambt Leutenant und corporalen bestellen solle. Der Unterhalt und erweiterung der Quartier halber haben wir den Herrn Obristen von Arnimb die nothdurfft aufgetragen, bey welchen Er sich dießfalls anzumelden, und den solchen Rechts zuthuen wissen wird. Geben Prag den 20. Febr. Ao. 1628.

gez. Albrecht, Herzog zu Friedland."

In einem gleichzeitigen Schreiben wird Oberst von Arnim von der Aufstellung des neuen Regiments benachrichtigt.

Beide Schreiben werden unter dem Datum *Opozna*, 17. März 1628, wiederholt, da Wallenstein in Zweifel ist, ob seine ersten Schreiben richtig angelangt sind. Zugleich teilt Wallenstein mit, daß er die neue Kompagnie Arkebusiere dem Grafen *Riccardo Rivodo* (*Avogadro*) gegeben. In einer Nachschrift trägt Wallenstein dem Piccolomini auf, für diese Kompagnie möglichst einen Leutnant zu wählen, der italienisch versteht.

Hier hätten wir mithin den eigentlichen Ursprung des alten Regiments Piccolomini, das anfangs aus zwei Arkebusier-Kompagnien und zwei Dragoner-Kompagnien, jede zu 100 Pferden, bestanden hat.

Aber das Regiment wurde nicht vollständig neu geworben, denn zwei Kompagnien, eine Arkebusier- und eine Dragoner-Kompagnie, jede zu 150 Pferde, bestanden schon früher unter dem Kommando Piccolominis und es ist nicht unmöglich, *daß Piccolomini diese alten Kompagnien aus Italien mitbrachte, und die früher dem alten Pappenheimschen deutsch-spanischen Kürassier-Regiment angehört hatten.*

Nur 100 neue Reiter sollten in Norddeutschland zugeworben werden, der Stamm bestand aus älteren Mannschaften. Ob diese von dem früher Pappenheimschen Regiment in spanischem Solde stammten, ist nicht festzustellen, wenn auch zu vermuten, da die Offiziere dieser ersten Kompagnien sämtlich Italiener waren. Erst später treffen wir auch Offiziere mit deutschen Namen.

Aus dieser Zeit scheinen auch die Insignien auf den Standarten der verschiedenen Kompagnien zu stammen, welche sich im Nachoder Archiv (Nr. 16582) befinden.

Danach sollten die Standarten eine Sonne zeigen, welche ihre Strahlen auf einen *Halbmond* wirft, mit dem Motto: „mutuando splendorem stellis splendidior.“ Die Sonne sollte das Sinnbild des Generals (Wallensteins) sein, der Mond, als Wappenzeichen des Piccolominischen Hauses, sollte den Oberst (O. Piccolomini) bezeichnen, die Sterne die anderen Offiziere. Das Ganze sollte versinnbildlichen, daß die volle Gnade des Generals auf Piccolomini, als den Obersten von Wallensteins Leibgarde, falle. Vielleicht sollte dies die Standarte der Leibkompagnie sein.

Eine andere Standarte sollte einen trutzenden *Löwen* zeigen, vor dem andere Tiere entfliehen, mit dem Motto: „omnia vincit“ oder „omnia cedant“.

Die dritte Standarte sollte einen Löwen zeigen die Pranke auf ein Rad oder eine Kugel als Symbol des Glückes gelegt mit den Motto: „mea haud luditur unguis“, welches bezeichnen sollte, daß die Taten des Generals (Wallenstein) durch eigene Kraft, nicht durch glückliches Geschick, vollbracht seien.

Eine vierte Standarte zeigte den Äneas, welcher aus den brennenden Trümmern Trojas seinen Vater Anchises rettet, mit dem Motto: „per tela per ignes.“ Dies sollte symbolisieren, wie Piccolomini bei verschiedenen Gelegenheiten mit Gefahr seines eigenen Lebens aus dem Kampfe und aus der Feuersbrunst die Person des Generals gerettet.

Eine fünfte Standarte zeigte ein Schiff, mit Soldaten angefüllt, welches einem Stern über einem Berge entgegenstrebt. Dies Bild sollte anzeigen, daß Piccolomini und seine Truppe im Vertrauen allein auf den General den Hafen der Ehre und Größe erreichen werde.

Ferner befanden sich auf den Standarten der verschlungene Namenszug AFD oder AVDF = Albertus Friedlandie Dux oder Alberto Vallestain Duca di Friedlandt, und FS = Ferdinandus II.

Der Entwurf dieser Standarten muß also vor der Verleihung des Herzogtums Mecklenburg an Wallenstein gemacht worden sein, da sonst jedenfalls die Bezeichnung als Herzog von Mecklenburg nicht gefehlt haben würde.

Die neuen Kompagnien dürften anfangs als mit zur Leibgarde Wallensteins gehörig anzusehen sein, erst im Jahre 1629 wurde aus ihnen ein eigenes Regiment errichtet, welches Octavio Piccolomini nicht nur zum Obristen, sondern auch zum Inhaber erhielt. Auch zwei Kompagnien Infanterie, als zur Leibgarde gehörig, wurden errichtet, welche ein Kapitän Martinchamps kommandierte.

Im übrigen stehen die Namen der Offiziere, sowohl der Wallensteinschen Leibgarde als auch des Piccolomini-Regiments, in der ersten Zeit nicht unzweifelhaft fest. In den Briefen, welche die Offiziere in den Jahren 1627, 1629 und 1630 an Piccolomini richten, kommen verschiedene Namen vor, die nicht immer leicht zu entziffern sind. Danach kommandierte die Garden-Kompagnie der Lanzenreiter ein Obristleutnaut Btomarque oder Ptomack (der Name ist sehr unleserlich geschrieben und kann auch Thomas heißen); außerdem stand auch ein Sergeant-Major Spagnoli bei der Leibgarde, sowie dessen Bruder Kapitän Emanuelo Spagnoli; es wird auch ein Kapitän Bagaglio und ein Leutnant Silvestro Domenici genannt. Die Kroaten-Kompagnie kommandierte der Kapitän Hans

Tischelt, vielleicht der spätere Obrist Tischer, welcher 1634 ein Kroaten-Regiment von 300 Pferden erhielt, das 1635 in das Regiment Mettényi inkorporiert und 1637 überhaupt aufgelöst wurde (conf. Gesch. der k. u. k. Wehrmacht, III, pag. 768).

Genauer lassen sich die Offiziere des Regiments Piccolomini feststellen. Als Obristleutnant und Kommandant des Regiments wurde der schon genannte Joh. Baptista di Bracciolini berufen, mit dem Piccolomini schon in Italien unter Pappenheim gekämpft hatte. Die Geschichte der k. u. k. Wehrmacht nennt freilich diesen Namen nicht; doch steht er als derjenige des ersten Obristleutnants und Kommandanten des Piccolomini-Regiments unzweifelhaft fest. Nicht nur aus den Akten des Nachoder Archivs ist er zu entnehmen, sondern auch aus dem Freiherrn-Diplom der Bracciolini (1636). Piccolomini stand überhaupt mit der Familie Bracciolini in engem Verkehr; ein Bruder des Obristleutnants Polydor di Bracciolini, war lange Jahre hindurch erster Beamter Piccolominis auf der Herrschaft Nachod; ein anderer Bruder, Julius, besorgte 1629/30 Piccolominis Geldgeschäfte; ein vierter Bruder, Cosmus, erhielt von Piccolomini eine Dragoner-Kompagnie.

Daß eine der neuerrichteten Kompagnien ein Graf Riccardo Avogadro erhielt, ist schon erzählt worden.

Aus einer Liste der Schulden der Kapitäne, welche von Joh. Bapt. Bracciolini unterschrieben ist, lassen sich folgende Namen für das erste Jahr des neuen Regiments feststellen:

Kapitän Siniscialli,
Kapitän Martellini oder Martinelli,
Kapitän Fontinelli,*)
Kapitän di Martial manno (?).

Im Jahre 1629 wurde das Regiment bereits sehr vermehrt; so wurden zwei Kürassier-Kompagnien unter den Rittmeistern (Kapitänen) Don Silvio Piccolomini (Neffe des Octavio) und von Westphalen (auch Vestfaglia genannt) errichtet. Außerdem wurden noch mehrere Kompagnien errichtet; genannt werden der Obristwachtmeister (Sergeant-Major) Thomaso del Maestro, der Kapitänleutnant Oratio del Monte, die Rittmeister 1629.

*) 1632 erscheint ein Obrist Fontinelli des ursprünglich bayrischen Arkebusier-Regiments, welches 1633 von Wallenstein an den Obristen Tavigni verliehen wurde und 1635 in spanische Dienste trat (conf. Gesch. der k. u. k. Wehrmacht III, pag. 402).

Gaspar de Merci, Spinacci und Brandolini. Der letztere wurde von Piccolomini auf Empfehlung des Sekretärs des Großherzogs von Toscana, Andreas Cily, angestellt (conf. Brief des A. Cily vom 14. August 1629, Nach. Arch. Nr. 11249).

Indessen sollte Piccolomini sein Regiment in diesem Jahre nicht selbst kommandieren. Wallenstein sandte ihn im Sommer nach Italien, wo kaiserliche Hilfstruppen unter dem Grafen Colalto am mantuanischen Erbfolgekrieg teilnahmen. Piccolomini hatte mehrere militärische und politische Missionen Wallensteins zu erfüllen. Zugleich besorgte er Privatgeschäfte für Wallenstein, wie den Ankauf von Pferden, wie ein Brief Piccolominis an Wallenstein aus Lodi vom 28. Oktober 1629 beweist. Er hoffe, so fügt er bei, Ende November zurück sein zu können. Am 3. Dezember aber schreibt er, daß er, im Begriff abzureisen, durch Befehle des Grafen Colalto aus Florenz noch zurückgehalten sei. Ende des Jahres und Anfang 1630 ist Piccolomini jedenfalls in Böhmen, wie Briefe an ihn beweisen, die nach Jičin gerichtet sind. Sein Aufenthalt in Böhmen kann aber nur sehr kurz gewesen sein, da Briefe an ihn von Ende Januar schon wieder nach Italien gerichtet sind.

Inzwischen stand er mit seinen beiden Regimentern, der Wallensteinschen Leibgarde und seinem eigenen, in steter Verbindung. Beide Regimenter waren in Deutschland geblieben und marschierten mit Wallenstein nach Thüringen, Sachsen und Schwaben. In Pommern und Mecklenburg blieben nur wenige Regimenter unter dem Obrist Torquato Conti, der im Herbst 1630 den Befehl dem Obersten Grafen v. Schauenburg übergab.

Wallenstein hielt sich bis Ende Juli 1629 meistens in seiner mecklenburgischen Residenz Güstrow auf (im April muß sich auch O. Piccolomini dort aufgehalten haben, denn er schreibt von dort — „Ghestrau" — unter dem 22. April an Julio Bracciolini). Dann entsandte er einen Teil seiner Truppen nach der Elbe, um sich mit Tilly in Nieder-Sachsen die Hand zu reichen zur Vollstreckung des unseligen Restitutionsediktes, das Wallenstein selbst nicht guthieß. Hauptsächlich war es auf Magdeburg abgesehen, das sich standhaft weigerte, dem Edikte Folge zu geben. Die Belagerung Magdeburgs wurde unter Obrist Becker bereits im Juni begonnen; Tilly schickte den General von Pappenheim zu Hilfe; Wallenstein selbst kam im Juli

nach Wolmirstedt bei Magdeburg, war aber genötigt, Ende September die Belagerung aufzuheben.

Für diesesmal war Magdeburg noch gerettet!

Wallenstein wandte sich jetzt nach dem Stifte Halberstadt, wo das Restitutionsedikt mit aller Strenge durchgeführt wurde. Wallenstein selbst hielt sich im Winter 1629/30 meistens in Halberstadt auf, wo er Vorkehrungen für den drohenden Krieg gegen den Schwedenkönig Gustav Adolf traf.

Inzwischen war die Mißstimmung gegen den kaiserlichen Generalissimus, der zum Diktator Deutschlands werden zu wollen schien, namentlich in den Kreisen der katholischen Liga, deren Haupt der Kurfürst Maximilian von Bayern war, immer größer geworden. Es wurde der bekannte Kurfürstentag auf Juni nach Regensburg berufen, auf dem die Kurfürsten — namentlich die katholischen — auf die Entlassung Wallensteins und Reduzierung des kaiserlichen Heeres drangen.

Was die beiden Regimenter Piccolominis anbelangt, so lag der Stab und einige Kompagnien des eigentlichen Piccolomini-Regiments in Glauchau in Sachsen (Herrschaft des Grafen von Schönberg), wie der Obristleutnant di Bracciolini vom 25. Juli berichtet; die Obristen-Kompagnie, unter dem Kapitänleutnant Horatio del Monte in Altenburg (später in Erfurt), Kapitänननsciale in Weimar, Kapitän Fontanelli, Martinelli und Spinacci in Erfurt, Sergeant-Major Thomaso del Maestro in Aschersleben. Bracciolini spricht auch von den Kürassier-Kompagnien der Kapitäne Don Silvio Piccolomini und Vestfaglia (Westphalen), die in Erfurt liegen; Kapitän Merci scheint mit in Glauchau gelegen zu haben.

Danach wäre das Regiment folgendermaßen zusammengesetzt gewesen:

1. Obristen-Kompagnie Kap.-Leut. Oratio del Monte,
2. Obristleut.-Komp. Obristleut. Joh Bapt. di Bracciolini,*)
3. Obristwachtm.-Komp. Obristwachtm. Thomaso del Maestro,
4. Kürassier-Kompagnie Silvio Piccolomini,

*) Die Geschichte der k. u. k. Wehrmacht nennt diesen Obristleutnant nicht, sondern führt als Kommandanten des Regiments im Jahre 1629 Octavio Piccolomini und im Jahre 1631 Obristleut. Mercy an. Von einem solchen steht in dem Nachoder Akten nichts. Bracciolini war unzweifelhaft bis zu seiner Ernennung zum Obristen 1631 Kommandant des Piccolomini-Regiments. (Der Verf.)

5. Kürassier-Kompagnie Kapitän Vestfaglia,
6. Kompagnie Kapitän Fontinelli,
7. Kompagnie Kapitän Conti Avogadro,
8. Kompagnie Kapitän Martinelli,
9. Kompagnie Kapitän Siniscia le,
10. Kompagnie Kapitän Gaspar de Mecry,
11. Kompagnie Kapitän Spinacci (Espinasse).

Die Werbungen für das Regiment wurden eifrig fortgesetzt; auch in Italien wurde geworben, wie Briefe des Paolo Orsini, eines Piccolominischen Offiziers, aus Mailand und Genua berichten.

Ende August begibt sich Silvio Piccolomini nach Wien und von dort zurück nach Italien. In einer späteren Liste des Regiments wird er nicht mehr aufgeführt.

Auch das Wallensteinsche Leibregiment rückte nach Thüringen, wie ein Brief des Kommandanten Bonarque (?) aus Saalfeld i. Th. vom 29. August 1629 beweist.

Am 13. August 1629 erhält Piccolomini von Wallenstein den Befehl, sich nach Italien zum Grafen Colalto zu begeben.

In den ersten Monaten 1630 war Wallenstein nach Karlsbad in Böhmen gegangen und betrieb von hier aus die Rüstungen eifrig, die sich scheinbar gegen Frankreich richteten. General von Anhalt wurde mit 15.000—20.000 Mann nach dem Elsaß geschickt, Württemberg und Schwaben stark mit Truppen belegt. Memmingen wurde Mitte Mai Wallensteins Hauptquartier. Um Memmingen versammelte er ungefähr 50.000 Mann. Er soll hier dem Kaiser den Vorschlag gemacht haben, mit diesen Truppen den Kurfürstentag in Regensburg zu sprengen und sich zum alleinigen Herrn Deutschlands zu machen. Der Kaiser verwarf diesen Vorschlag. Damit war das Schicksal Wallensteins besiegelt. Der Kurfürstentag forderte seine Absetzung und Reduzierung der kaiserlichen Armee! Der Kaiser willigte nach langem Kampfe ein, da er seinen Zweck, die Schwächung der Liga, auf andere Weise zu erreichen glaubte.

Im September ward Wallenstein entlassen, der sich darauf nach Jičin zurückzog; 15.000 Reiter und ein großer Teil des Fußvolkes der Friedländischen Armee wurden entlassen.

Und das alles zu einem Zeitpunkte, wo der König Gustav Adolf in Pommern landete, um seinen Siegeszug durch Deutschland zu beginnen.

Als Oberbefehlshaber auch der kaiserlichen Truppen wurde der greise liguistische General Tilly bestellt, der nunmehr nicht

nur dem Kurfürsten von Bayern, sondern auch dem Kaiser bezw. dessen Hofkriegsrat zu gehorchen hatte.

Die Piccolomini-Regimenter befanden sich bei der Armee, welche Wallenstein in Schwaben und Bayern versammelte.

Schon im September 1629 rückte das Regiment Piccolomini nach Bayern; Bracciolini mit zwei Kompagnien liegt in Walterstein bei Weißenburg (Mittelfranken), drei Kompagnien in Anspach, eine in der Grafschaft Holach, eine in der Grafschaft Limburg; vier Kompagnien befinden sich noch in Pommern. Im Januar 1630 rückt das Regiment nach Württemberg; die Kürassier-Kompagnien Silvio Piccolomini und Vestfaglia kommen nach Stuttgart, die anderen Kompagnien wahrscheinlich in und um Reutlingen.

Das Wallensteinsche Leibregiment rückt ebenfalls nach Württemberg. Am 27. Januar berichtet der Kommandant Bonarque (?) aus Ofterdingen, wo die Lanzenreiter- und die Kroaten-Kompagnie (Kapitän Hans Tischelt) liegen. Letztere ist in sehr schlechtem Zustande. Weiter berichtet er, daß die zwei Garde-Infanterie-Kompagnien unter Kapitän Martinchamps sich zu Stauf in der Pfalz befinden. Die Garde-Dragoner-Kompagnie liegt in Reutlingen.

Am 7. März berichtet er, daß er Befehl erhalten, die Kürassier-Kompagnie nicht stärker als 120 Pferde, die Karabinier (Arkebusier-Kompagnie) nicht stärker als 116 Pferde zu machen. Vielleicht haben danach noch Neuwerbungen stattgefunden.

Im Mai trifft Octavio Piccolomini selbst in Ofterdingen ein, wie ein Brief des Herzogs Ludwig Friedrich von Württemberg an Octavio vom 8. Mai 1620 beweist (Antwort auf die Meldung Octavios, daß er in Ofterdingen eingetroffen sei).

Piccolomini ging aber bald darauf wieder nach Italien, um an dem Mantuanischen Erbfolgekriege teilzunehmen. Über diese Teilnahme schreibt das Reichsfürsten-Patent:

„Gestalten Er, alß Unsere Kayserl. Waffen den Graupündtner Paß eingenommen, zwei Regimenter in Italien geführt, undt nachdem sie in daß Mantuanische gelanget, stracks im ersten mit dem Herzogen von Mantua vorgegangenen Treffen unterschiedliche Truppen geschlagen undt sich in allen vorgefallenen occasionibus also valoros undt vorsichtig erzeiget, daß Ihnen Unser negst abgeleibter General Leutnandt Graff Gallas, alß die Franzosen Casali succuriren wollen, auß Piemont mit der gantzen teutschen Reut-

terey, denen Spanischen zu assistiren, commandiret hat, wie er dann ebenselbigen Tag alß die Frantzosen denen Spanischen unter daß Gesicht gerathen, etliche französische Truppen geschlagen, und seine rittermäßigen Tugenden bey allen fürgefallenen Haupt- und anderen blutigen occasionibus würklich herfürscheinen lassen. . ."

Nach diesem Berichte hätte also Piccolomini seine beiden Reiterregimenter nach Italien geführt. Ein späterer Brief, in dem angeführt wird, daß Piccolomini auf dem Marsche nach Italien in Lindau am Bodensee gelegen, bestätigt dies. Auch die „Geschichte der k. u. k. Wehrmacht" führt an, daß sowohl die Wallensteinsche Leibgarde als auch das Regiment Piccolomini nach Italien marschiert sei. Die erste habe jedoch am Comer-See Befehl zur Umkehr erhalten; das Piccolomini-Regiment habe in Graubündten Haltbefehl bekommen und sei dann nach Deutschland zurückgekehrt, wo es 1631 bei Breitenfeld gefochten habe.

Hinsichtlich der Wallensteinschen Leibgarde mögen diese Angaben richtig sein, was jedoch das Piccolomini-Regiment anbetrifft, so beruhen sie auf einem Irrtum. Der Haltbefehl für das Regiment mag erlassen sein, sicher ist es aber, daß das Regiment sich 1630/31 in Italien, und zwar in Casale (Piemont) und der Markgrafschaft Montferrat befand. Eine Akte im Nachoder Archiv scheint mir dies unzweifelhaft zu beweisen. Diese Akte (Duplikat Nr. 16938 und 16939) hat die Überschrift:

„Conto delle Rattini del Pane datto al Regim^{to} de Cavall^{ria} del Illmo Sig. Colon^{e} fra Ottavio Piccolomini, dal Imp^{rio} Michel Cermilli, civè perle Compagnie che si trouvanno sotto Casale et nel Montferrat."

Dieses Konto gibt die Summen für den Stab und jede einzelne Kompagnie des Regiments an, welche von Ende des Jahres 1630 bis Juli 1631 bezahlt worden sind. Die Rechnung ist beglaubigt in Mailand am 20. Juli 1633.

Nach dieser Rechnung setzte sich das Regiment folgendermaßen zusammen:

1. Obristen-Kompagnie (in Montferrat liegend),
2. Kompagnie des Oberstleutn. Giov. Batt. Bracciolini,
3. „ des Sergeant-Maj. Thomaso del Maestro,*)

*) Thomaso del Maestro wurde 1635, vielleicht schon früher, Obristleutnant des Arkebusier-Regiments Freiherr von Leutersheim, 1636 Obrist und Inhaber des Regiments; er wurde in der Schlacht bei Wittstock 1636 schwer verwundet. (Der Verf.)

4. Kompagnie des Kapitäns Ludovico Prevoste,
5. „ „ „ Felice Tancredi,
6. „ „ „ Curtio Bixantini,
7. „ „ „ Conto Ricardo Avogadro,
8. „ „ „ Gaspar Merci,
9. „ „ „ Nicolo Brandollini,
10. „ „ „ Giuseppe Matthei.

Daß die Namen einiger Rittmeister neu sind, kann nicht ausschlaggebend für die Unrichtigkeit dieser Liste sein. Wir müssen vielmehr annehmen, daß das Regiment bis im Sommer 1631 in Italien blieb. Ob es dann am 17. September 1631 an der Schlacht bei Breitenfeld (Leipzig) teilgenommen, erscheint zweifelhaft. Auch die Angabe, daß Gaspar Merci 1631 als Obristleutnant das Regiment kommandiert habe, wie die „Geschichte der k. u. k. Wehrmacht" angibt, vermag ich aus den Nachoder Akten nicht zu bestätigen. Da jedoch Bracciolini 1631 „Obrist über 600 Pferde" wurde (conf. dessen Freiherrndiplom), so ist es möglich, daß Gaspar Merci eine kurze Zeit das Regiment geführt hat.

Die „Geschichte der k. u. k. Wehrmacht" führt dann auch an, daß das Regiment im Oktober 1631 bei Wenken*) von den Schweden überfallen sei; auch über diese Affaire finde ich nichts in den Nachoder Akten.

Von der Wallensteinschen Leibgarde sagt das angeführte Werk, daß sie nach dem Sturz Wallensteins (September 1630), zehn Kompagnien stark, aufgelöst sei. Es mag dies richtig sein, jedoch wurden einige Kompagnien dem Piccolomini-Regimente zugeteilt, wie wir später sehen werden. Sollten nach der Entlassung Wallensteins diese Gardekompagnien nicht sofort unter Piccolominis Namen weiter geführt sein und sollten es nicht diese sein, welche an der Schlacht bei Breitenfeld teilnahmen?

Die Lösung dieser Fragen könnte nur ein genaues Studium der Akten des Kriegsarchivs in Wien herbeiführen, welche man mit den Resultaten aus den Akten des Nachoder Archivs in Vergleich stellen müßte.

Sicher ist, daß Piccolomini selbst nicht an der Schlacht 1631.
bei Breitenfeld teilnahm. Er blieb vielmehr noch bis September 1631 in Italien, wurde dann aber durch eine Ordre Kaiser Fer-

*) Ich finde keinen Ort dieses Namens in Ritters geographischen Lexikon. (Der Verfasser.)

dinands II. (Nachoder Archiv Nr. 16.599) nach Deutschland zurückberufen. Diese Ordre lautet:

„Ferdinand der andere von Gottes Gnaden Erwählter Römischer Kaiser zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs u. s. w.

Würdiger Wohlgeb. Edler Lieber getreuer. Allermaßen wir Unsern Feldtwachtmeister von Gallas Freyherrn, wegen maturierung der Italienischen Friedens Execution und darauf fürderlicher Seiner heraußkehrung notdürfftig bevelgt, also du auch bewegender ursacher halber nach vollzogenem werkh, ohne einige sämbliche aufhaltung, und aller Dir irgendt beifallender Hindernusse hindangesetzt Dich persönlich aufmachen, und heraus in Deutschland zum Volkh (i. e. Armee) Dich schleunigst begeben sollst. Solches gereicht zur vollziehung unseres gnädigst auch retlichen willens, und wir verbleiben Dir fürders mit kaiserlichen Gnaden gewogen. Geben auf unserem Schlosse zu Eberstorff den dreißigsten September anno Sechzehnhundert ein und dreißig unseres Reiches deß Röm. in dreizehendten, deß Hungar. in vierzehendten, und des Böhaim. in fünfzehendten. gez.: Ferdinand.

Dem wurddigen auch wohlgeborenen unserm Lieben getreuen Fra Octavio Piccolomini Rittern, unseren Cammerern undt bestölten Obristen."

Es war auch hohe Zeit, daß der Kaiser wieder kräftiger in den Kampf eingriff, der mit einer vollständigen Niederlage der katholischen Liga und des Kaisers zu enden drohte.

Am 17. September hatte der König Gustav Adolf die kaiserliche und ligistische Armee unter Tilly und Pappenheim bei Leipzig entscheidend geschlagen und überflutete Franken und Bayern, während die mit ihm verbündeten Sachsen unter dem Feldmarschall von Arnim (früher Stellvertreter Wallensteins in Pommern) Böhmen besetzten und am 14. November Prag einnahmen. Der kaiserliche General Don Baltasar Marradas zog sich nach Tabor zurück, während von Schlesien der Feldmarschall von Teuffenbach zur Hülfe herbeieilte und bei Nimburg unweit Prag ein festes Lager bezog.

1632. Mit Wallenstein, der in Znaim weilte, wurden bereits im Herbst 1631 Verhandlungen angeknüpft und im Dezember 1631 übernahm Wallenstein wieder das Oberkommando über das gesamte kaiserliche Heer. Eine fast schrankenlose Gewalt wurde ihm eingeräumt; überall ertönten die Werbetrommeln für Wallenstein und

bereits im März 1632 stand er wieder an der Spitze von 30.000 Mann, mit denen er die Sachsen aus Böhmen vertrieb.

Jetzt treffen wir in Böhmen auch wieder auf das Kürassier-Regiment Piccolomini, das mit einigen Kompagnien der Leibgarde Wallensteins verschmolzen wurde.

Der Stab des Regiments bestand aus dem Obristen, Obristleutnant, Sergeantmajor, Quartiermeister, Kapellan, Sekretär, dem Stabskapitän Felice Tancredi, den Leutnants bezw. Adjutanten Malegonelli, Barducci, Barti, dem Regimentschirurg Adelin, einem Trompeter, einem Pauker.

Namentlich werden folgende Kompagnien angeführt:

1. Obristen-Kompagnie,
2. Kompagnie Saracini,
3. die alte Kompagnie Wallensteins,
4. Kompagnie Rohmbergh.

Ferner:

5.	Die Obristleutnants-Kompagnie . .	93	Reiter,	4	Tromp.
6.	Kompag. des Kapt. Martellini .	49	„	4	„
7.	„ „ „ Conte Avogadro*)	93	„	2	„
8.	„ „ „ Barot . . .	82	„	1	„
9.	„ „ „ d'Orson . .	79	„	1	„
10.	„ „ „ Silv. Domenici	84	„	3	„
	(früher in der Garde Wallensteins)				
11.	Kompag. des Kapt. M. Pallavicini	116	Reiter,	3	Tromp.
12.	„ „ „ von Crespy .	85	„	1	„
	Summe .	601	Reiter,	17	Tromp.

Dazu noch 30 Unberittene, 17 Kranke und 10 Desertierte.

Im Laufe des Winters wurden noch mehr Kompagnien hinzu geworben, so daß die Teilung in zwei Regimenter, Alt- und Neu- oder Jung-Piccolomini, notwendig wurde.

Vorläufig behielt jedoch Piccolomini seine gesamte Kavallerie beisammen und wurde mit ihr laut Befehl Wallensteins aus Znaim vom 26. Februar 1632 (Nach. Archiv Nr. 16.720) gegen Ende des Monats März unter dem Oberbefehl von Gallas an die böhmisch-sächsische Grenze gesandt.

Der Kurfürst Johann Georg von Sachsen und sein Feldmarschall von Arnim hatten Böhmen bereits im Anfang 1632 wieder

*) Die „Geschichte der k. u. k. Wehrmacht" führt für 1632 den Grafen Avogadro als Obristleutnant und Regimentskommandanten an. — Nach den vorliegenden Listen ist dies falsch. (Der Verfasser.)

verlassen; die festen Plätze Böhmens blieben zwar noch in sächsischen Händen, wurden jedoch einer nach dem anderen von den Kaiserlichen ohne viel Blutvergießen genommen, Prag am 22. Mai, Eger am 19. Juni, und Ende Juli war Böhmen von dem Feinde befreit.

Piccolomini mit seinen Reitern war im April in und um Schlackenwerth (laut Korrespondenz Piccolomini, Nach. Archiv Nr. 16688 u. ff.) postiert, wo er am 1. April eintrifft. Er hatte auch etwas Infanterie bei sich. Kapitän Silvestro Domenici entsandte er mit 140 Reiter zur Rekognoszierung bis vor die Tore von Eger, während er nach Königsberg und Ringelberg bei Eger je 300 Reiter und 300 Infanteristen legte. Auch Falkenau ließ er besetzen. Am 3. ist er in Schlackenwald und Ellenbogen.

Am 6. April war er in Weseřitz und entsandte 200 Mann nach Tepl, 300 Mann unter dem Grafen Avogadro und Kapitän Silvestro Domenici auf die Straße Falkenau-Eger.

Am 28. April befindet er sich in Pilsen (Nach. Archiv Nr. 16.719), von wo er sich in einen Brief wegen des Tadels Wallensteins, daß bei seinem Regimente zwei Kompagnien fehlen, verteidigt. Ebenso nimmt er seine Offiziere und Soldaten in Schutz gegen Verleumdungen, seine Korporale seien schon acht Jahre in kaiserlichen Dienst, die Offiziere wie Unteroffiziere und Soldaten hätten stets ihre Schuldigkeit getan.

Während der Belagerung von Eger verrichtete Piccolomini den Aufklärungs- und Sicherheitsdienst an der Grenze und blieb daselbst stehen, bis Böhmen von dem Feinde befreit war.

Es mögen hier zwei Konzepte von Berichten Piccolominis (Nach. Archiv Nr. 16 703 und 16.704) folgen, welche seine damalige Tätigkeit charakterisieren. Das erste lautet:

Wohlgeborener Herr!

Herrn General Wachtmeister*) sein meine Schuldige willige Dienste neben freundl. Gruß jeder Zeit zuvor, nach meiner empfang. ordine mich von hier zu retiriren, hab Ich wiederumb vom Herrn General Zeugmeister ordinem bekhommen, mich mit Reuterey und Fußvolk wiederumb hierher zu begeben, wie Ich dann alsbaldt In condato Herrn Rittmeister und Graf Avogatro 300 Pferdt nach Falkenau geschickt, welcher Nachricht bekhommen, daß dess Feindts

*) Diodati. (Der Verfasser.)

Reuterey zu Lissa*) liege, worauf er dasselbe Quartier ataquirt, desselben sich bemächtigt, daß Cornet Erobert und die Officier gefangen bekommen. Diese Compagnia ist von des Fürsten von Altenburg Regiment gewesen, die anderen Compagnien von diesem Regiment, die liegen auf eine halbe Stundt vor obgemelten Quartier, und sein alle alert gewesen, aber nicht das Herz gehabt, dieselben zu secundiren. Jetzo marschir' Ich auf Elenbogen, dasselbe mit Feuerwerkh anzugreifen. Was nun hierumb sich wirdt verlaufen will Ich nicht underlassen, meiner Schuldigkeit nach, dem Herrn Generalwachtmeister zu berichten."

Der zweite Bericht lautet:

„Herrn General Wachtmeister, dem Herrn sein meine willige Dienste. Dieweil Ich diesen Orth angelangt, hab Ich nicht wollen underlassen, meiner Schuldigkeit nach dem Herrn General Wachtmeister dasselbe zu avisiren und weil Herr General Zeugmeister Gallaso mir ein anzahl Volkh zugeben, und dasselbe zu underhalten, vermög Ihro fürstl. Durchlaucht von Mechelburg Ordinanz hab' Ich vor meinem Commissario die herumb liegende Orth, vermög beygeschlossenen Verzeichniß also aufgetheilt, dieweil Ich aber vernommen, daß Herr Generalwachtmeister etliche under diesen Orthen nach Saaz zu contribuiren auferlegt, also Ist an den Herrn meine dienstliche Bitte, Er wolle Ihm belieben lassen, dieweil abgemelte Orth von der Straß' abgelegen sein, der Herr General Wachtmstr wolle sie hier hero verlegen. Heut Nacht bin Ich mit Etlichen Volkh vor Ellenbogen ankhommen, alda Ich die Vorstädt und Mühlen habe abbrennen lassen und das Volkh bis an die Schlaz Brück gebracht, vermeine, wenn Ich eine Petarda gehabt, leichtlich in die Stadt wollte khommen sein dieweyl die darin Liegende sich schlechtlich zum gegenwerkh gestellt haben, hoffe in kurzer Zeit den Paß zu Joachimsthal zu besetzen, was sich nun ferner hierumb begeben wirdt, will ich nicht underlassen dem Herrn General Wachtmeister zu vermelden. In mittelst seinen ferneren bevelch erwarthen thun, den Ich bevele in Schutz des Allmächtigen Bevelch. Actum Quartier Schlackenwald den 3. Appril 1632."

Nachdem Böhmen von den Sachsen befreit war, wandte sich Wallenstein nach Franken, wo Gustav Adolf große Erfolge errungen hatte. Dem greisen General Tilly hatte der Schwedenkönig am 15. April entscheidend am Lech geschlagen, Tilly selbst

*) Vielleicht Tissa.

war an seiner Verwundung in Ingolstadt gestorben, und mit Ausnahme dieser Stadt, welche der Kurfürst von Bayern selbst verteitigte, fielen bald darauf alle bedeutenderen Plätze Bayerns und Frankens in die Hände der Schweden. Gustav Adolf hatte zum Schutze Nürnberg bei dieser Stadt ein festes Lager bezogen, während, Wallenstein nachdem er bei Neumark ein vorgeschobenes schwedisches Regiment vernichtet hatte, ihm folgte und bei Fürth sich verschanzte. Hier lagen sich die beiden Heere wochenlange untätig gegenüber, furchtbar unter Krankheiten und Proviantmangel leidend.

Am 4. September unternahm Gustav Adolf einen Angriff auf das Lager Wallensteins, welcher blutig abgewiesen wurde. Gustav Adolf zog sich nach dem Lech zurück, während Wallenstein nach Sachsen marschierte, um wenn möglich Dresden einzunehmen, nachdem er sich mit Pappenheim, der in Westfalen stand, verbunden haben würde. Gustav Adolf folgte ihm nach Sachsen.

An der Schlacht bei Fürth nahm auch das Regiment Piccolomini teil. Am 19. September lag es in Schwabach (Mittelfranken) in Quartier, eine Kompagnie (Kapitän Crespu) in Neumarkt (Kreis Pilsen). Eine Standliste (Nach. Arch. Nr. 16934) gibt folgendes Bild der Zusammensetzung des Regiments:

1. Obristen-Kompagnie; Kapitän-Leutnant di Grigny,
2. Obristleutnant Bracciolini Kompagnie,
3. Sergeant-Major Martellini Kompagnie,
4. Rittmeister Don Silvio Piccolomini Kompapnie,
5. „ Baron Mathei Kompagnie,
6. „ Marchese Palavicini Kompagnie,
7. „ Barot Kompagnie,
8. „ de Crespu Kompagnie,
9. „ Conte Avogadro Kompagnie,
10. „ Silvestro Domenici (diese Kompagnie fehlt in der Liste, muß also damals wohl abkommandiert gewesen sein).

Die Schlacht bei Lützen, am 16. November 1632, ist genugsam beschrieben, so daß sie hier in ihren Einzelheiten nicht weiter geschildert werden soll. Das Piccolomini-Regiment befand sich auf dem rechten Flügel der Wallensteinschen Aufstellung und zeichnete sich in hohem Grade durch seine Tapferkeit aus. Piccolomini selbst wurde verwundet, drei Pferde wurden ihm unter

dem Leibe erschossen; wie es heißt, soll er elfmal mit seinem Regiment attackiert haben. Im Kampf mit der Kompagnie Martinelli, welche Wallenstein abgeschickt hatte, um dem Pappenheimschen Sukkurs entgegenzureiten, soll der König Gustav Adolf gefallen sein, wie der venetianische Geschichtsschreiber Gualdi Priorato berichtet. Wenn diese Angabe auch nicht erwiesen, so ist doch Tatsache, daß die Kürassiere Piccolominis die Waffenehre der kaiserlichen Reiterei in dieser Schlacht retteten und mit den Infanterie-Regimentern Holk, Teuffenbach, Colloredo und Götz als die letzten das Schlachtfeld verließen, um sich nach Leipzig zurückzuziehen.

„Greif mir die schwarzen Kerle*) an, sie werden uns übel bekommen," hatte Gustav Adolf zu Beginn der Schlacht zum Oberst Stalhantsch gesagt, auf die Kürassiere Piccolominis weisend, und seine Vorahnung hatte ihn nicht betrogen, im Kampfe mit den „schwarzen Kerlen" fand der Schwedenkönig den Tod. Mit ihm fielen seine beiden Stallknechte und der Edelknabe August v. Leubelfing, ein achtzehnjähriger Jüngling.

Auf schwedischer Seite fielen außer dem König der Fürst Ernst von Anhalt, General Graf Brahe und sechs andere Generäle.

Auf kaiserlicher Seite starben der Graf Colloredo, eine Reihe höherer Offiziere und Pappenheim, die ritterlichste Erscheinung im ganzen katholischen Heere. Wallenstein selbst und Octavio Piccolomini wurden verwundet.

Wallenstein führte sein sehr herabgekommenes Heer nach Böhmen zurück, um den Winter zu Werbungen und Rüstungen zu benützen.

In Schlesien stand ein kaiserliches Korps unter Don Baltasar Marradas den Sachsen gegenüber; in Franken und Schwaben der Kurfürst von Bayern mit dem kaiserlichen General Aldringen, in Westfalen Graf Gronsfeld, der sich am Rhein mit den spanischen Truppen in den Niederlanden die Hand reichte.

Die schwedische Armee unter dem Herzog Bernhard von Weimar stand in Franken, General Horn in Schwaben, der Rheingraf Otto Ludwig und der Pfalzgraf Christian von Birkenfeld mit General Baudissin am Rhein, die Sachsen

*) „Schwarze Reiter" hießen damals die Kürassiere wegen ihrer dunklen Rüstung. (Der Verfasser.)

und Brandenburger unter Arnim in Schlesien, in Niedersachsen der Landgraf Wilhelm von Hessen-Cassel und Herzog Georg von Braunschweig-Lüneburg.

Wallenstein hielt in Prag ein strenges Strafgericht über die Führer jener Reiterabteilungen, welche zuerst vom Lützener Schlachtfelde entflohen waren. 11 Offiziere und 4 Reiter wurden enthauptet, 1 Offizier und 1 Reiter gehenkt, 7 Offiziere für ehrlos erklärt und die Namen von 40 anderen, die sich nicht gestellt hatten, an den Galgen geschlagen.

So furchtbar Wallenstein zu strafen verstand, so wußte er doch auch zu belohnen; Octavio Piccolominis tapferes Verhalten wurde durch ein Geschenk von 30.000 Taler und die Ernennung zum Generalmajor (Generalwachtmeister, Sergeant Maggiore di Battaglia) anerkannt.

Das Regiment Piccolomini lag im Dezember 1632 in Raudnitz in Böhmen (Kreis Gitschin) in Quartier. Ein Verzeichnis der bei Lützen verwundeten Offiziere und Soldaten, an welche Gnadengeschenke ausgeteilt wurden (ddo. Raudniz 3. Dec. 1632, Nachoder Archiv Nr. 16.725), nennt folgende Namen:

Herrn Obristen Compag[a]
Herr Obrister Piccolomini
Capitain Leutenant di Grigny.
Reform. Capitain Felix Tancredi.
Wachtmeister Giovan Maria Olione 100 Taler
Johann Baptista Praeslaw . . . . 30 „
Hans Neumann . . . . 30 „
160 Taler

Herrn Obrist Leutenant Kompag[a.] *)
Herr Obrist Leutenant
Bartline Philipe . . . . 30 Taler
Christof Waisner . . . . 18 „
Langue Fiergue . . . . 30 „
Johann Marck . . . . 18 „
Lucas Crovat . . . . 30 „
126 Taler.

Herrn Obristwachtmeister (Martellini) Compag[a].
Leonhard Pistollo . . . . . . 15 Taler.
Trieigni Peccerini

*) Der Name ist nicht genannt; vielleicht Conte Ricardo Avogadro.

Pietro Benedetti	18 Taler
Antoni Chresibone	30 „
Pietro Boschi	18 „
Matthias Freystein	30 „
Simon Berner	18 „
Christian Lass	30 „
Hieronimo Pow.	
Johann Baptista Cordeli . . .	
	159 Taler.

Herrn Rittmeister Silvio Piccolomini Komp.

Herr Rittmeister Silvio Piccolomini	
Korporal Orlingher	58 Taler.
Ref.-Korporal Bernhardt Ludzeg	
Matthias Pfeifer	
Gierhardt Mießner.	
Martin Müller.	
Johann Nüessen.	
Bastian Seboldt.	
S. Bernacci.	
Johann von Hohenbrükh . . .	18 Taler.
Thomas Frick	30 „
	106 Taler.

Herrn Bracciolini Kompagnie.*)

Kornet Andreas Harz	150 Taler.
Korporal Jean la Flor.	
Andreas Schmidt	15 „
Friedrich Wilhelm Sorge . . .	
Petter Corsko	15 „
Juriffa Absint	18 „
Adam Dem	
Philippo Castello	30 „
Michael Chiscke	30 „

Herrn Rittmeister v. Barot Kompa.

Francisco Baliardti.
Heinrich Statthagen.
Jürgen Curriß.
Adam Frankh.

*) Die Kompagnie des bereits vom Regiment abgegangenen Obristen di Bracciolini. (Der Verfasser)

Herrn Rittmeister Baron Matthei Komp^a.

Herr Rittmeister Baron Matthei.		
Korporal Spiegel	70	Taler.
Jörg de la Montaigne	30	„
Heinrich	30	„
Nickel Müller	30	„
de la Rivière	30	„
du Bois	30	„
Fidol		
Hanß (?)	30	„
Thomas Neapolitani	30	„
Baron	30	„
	310	Taler.

Herrn Rittmeister Pallavicini Kompag^a.

Kornet Hans Georg Stahl . . .	150	Taler.
Ref.-Kornet Caspar von Hall		
Heinrich von Gossler.		
Korporal Hermann von Padberg	70	Taler.
Thomas Meyer.		
Petter von Witzenhausen		
Stephan von Vislo (?)	30	Taler.
Gerhardt von Hellenwershausen		
	250	Taler.

Herrn Rittmeister Crespu Kompag^a.

Herr Rittmeister Crespu
Johann Beltram.
Georg Schoggy.
Mathias Schulz.
Hans Christoph Regenspurg
Hans Pittner.
Caspar Rittel.
Georg Chrisack.
Lotharo Juro.
Hanß Müller.

Herr Rittmeister Stahl Komp^a.

Korporal Christof	55	Taler.
Fahnenjunker Konrad Praun . .	15	„
Jakob Schmidt.		
Carlo Valone.	70	Taler.

Herrn Rittmeister Fontinello Compag[a].

Herr Rittmeister.
Georg Reßner.
Wolff Simon.
Hanß Berg . . . . 30 Taler.
Georg Meyer.
Hanß Frittel . . . . 30 „
Jacob Brenner.
Veith Bürger.
Petter Siny.

60 Taler.

Im ganzen waren also verwundet, 1 Obrist, 1 Obristleutnant, 4 Rittmeister, ein Kapitänleutnant, 1 Kornet, 1 Wachtmeister, 4 Korporale, 3 reformierte Offiziere, 71 Reiter, zusammen 88 Verwundete. Leider ist eine Liste der Gefallenen nicht vorhanden. Die „Geschichte der k. u. k. Wehrmacht" nennt den Obristleutnant Grafen Avogadro, der an seinen bei Lützen erhaltenen Wunden gestorben, und den Rittmeister Don Maria di Caraffa, der bei Lützen gefallen sei. Eine Kompagnie des Rittmeisters Grafen Avogadro erscheint jedoch noch in der Liste vom Dezember 1633.

Das Regiment Jung-Piccolomini nahm an der Schlacht nicht teil, da seine Formation noch nicht vollendet war.

Bemerkenswert sind die vielen deutschen Namen in der Liste. Neu ist der Rittmeister Stahl (Andreas Stahl von Hohenstein). Silvio Piccolomini war wiederum als Rittmeister in das Regiment eingetreten.

Den Winter 1632/33 benützte Wallenstein, dessen Hauptquartier Prag war, zu umfassenden Rüstungen und Neuwerbungen. Eine genaue Quartierliste vom 14. Jänner 1633 (Nachod. Arch. Nr. 16.772) zählt im ganzen 399 Kompagnien zu Roß und zu Fuß auf, welche damals in böhmischen Quartieren lagen. Diese 399 Kompagnien waren sicherlich annähernd 40.000 Mann stark. Man kann sich denken, wie Böhmen unter dieser Einquartierung litt, obgleich Wallenstein sehr streng auf straffe Disziplin hielt.

„Piccolomini, Stab und seine 10 Kompagnien," wie es in der Liste heißt, lag in Raudnitz, Karlstein und Umgegend. Er hatte den Befehl bekommen, Neuwerbungen vorzunehmen und ein zweites Kürassier-Regiment zu errichten. Dieses zweite Regiment „Jung- oder Neu-Piccolomini" ist in

der Liste vom 14. Jänner 1633 nicht aufgeführt, da das zweite Regiment in Osterreich errichtet wurde.

Auch die Errichtung eines Dragoner-Regiments wurde Piccolomini übertragen, welches anfangs 5, später 7 Kompagnien stark war.

Da Obristleutnant Joh. Bapt. de Bracciolini, zum Oberst ernannt, ein Regiment erhalten hatte, so ernannte Octavio seinen Neffen Silvio Piccolomini zum Obristleutnant seines alten Regiments.

Obristleutnant des neuen Regiments wurde Lucas Notario, dem auch die Formierung des Regiments anvertraut wurde.

Nach einer von Octavio Piccolomini eigenhändig unterschriebenen Liste des Alt-Piccolomini Rgt. (Nachod. Archiv Nr. 16.933) aus Königgrätz vom 26. April 1633 war das Regiment folgendermaßen formiert:

	Sa	beritten	unberitten
Obristen-Kompagnie	140 M.,	120 M.,	20 M.
Obristleutnant Silvio Piccolomini	100 „	85 „	15 „
Sergeantmajor Martinelli . . .	104 „	94 „	14 „
Kapitän Mattei	106 „	90 „	16 „
„ Crespu	100 „	85 „	15 „
„ Saracini	100 „	85 „	15 „
„ Sforza	100 „	85 „	15 „
„ Loson	103 „	90 „	13 „
„ Orlingher	100 „	85 „	15 „
„ Bergher	100 „	85 „	15 „
	Sa 1053 M.,	900 M.,	153 M.

Das Regiment Jung-Piccolomi war folgendermaßen formiert (Nachod. Archiv Nr. 16.944):

	Sa	beritten	unberitten
Sergeantmajorkomp.:	80 M.,	65 M.,	15 M.
Kapitän Hilebrant	80 „	65 „	15 „
„ v. Brant	80 „	65 „	15 „
„ Stoll oder Hall	90 „	75 „	15 „
„ Roberto Graf Giucciardini	90 „	75 „	15 „
„ von Malstorff	90 „	75 „	15 „
„ La Motta	70 „	55 „	15 „
„ Peccian (Bechamps) . .	80 „	65 „	15 „
„ Ernst von Örtzen	80 „	65 „	15 „
„ Palavicini	80 „	65 „	15 „
	Sa 820 M.,	670 M.,	150 M.

Man sieht, das neue Regiment war wesentlich schwächer als das alte.

Eine andere, wahrscheinlich spätere Liste gibt folgende Kompagnieverteilung an:

Alt-Piccolomini:

1. Obristen-Kompagnie.
2. Obristleutnant Silvio Piccolomini.
3. Kapitän Baron Matthei.
4. „ Crespu.
5. „ Stoll oder Hall.
6. „ Saracini.
7. „ Hildebrant Antrott.
8. „ Roberto Graf Giucciardini.
9. „ Losson.
10. „ Sforza.

Jung-Piccolomini:

1. Obristleutnant Lucas Notario.
2. Sergeantmajor Graf Vanghel (oder Waaghel von Lichtenkofen).
3. Kapitän Malstorff.
4. „ La Motta.
5. „ Ernst von Örtzen.
6. „ Peschain (Bechamps).
7. „ Pallavicini.
8. „ Bergher.
9. „ Orlingher.
10. „ Brant.

Die Dragoner Piccolominis werden in diesem Jahre in folgender Stärke angegeben:

1. Sergeantmajor Kompagnie	70	Mann.
2. Kapitän Michael Graff Kompagnie .	80	„
3. „ Giov. Batta Kompagnie . .	85	„
4. „ Bechant Kompagnie . . .	50	„
Summa .	285	Mann.

Als das Regiment später zu 7 Kompagnien formiert wurde, zeigt eine Liste (allerdings nach 1634) folgende Zusammensetzung:

1.	Obristleutnant Komp. . .	55	Berittene,	14	Unberittene.
2.	Sergeantmajor Komp. .	73	„	45	„
3.	Kapt. Giov. Batta Komp.	30	„	32	„
4.	„ Graff Komp. .	53	„	15	„
5.	„ Bechant Komp. .	67	„	19	„
6.	„ la Cron Komp. .	38	„	7	„
7.	„ Balbiano Komp.	52	„	10	„
	Summa	368	Berittene,	142	Unberittene.
		511 Mann.			

Kehren wir jetzt zu den kriegerischen Ereignissen zurück. — Obwohl der Kurfürst von Bayern und General Aldringen dringend Hülfe verlangten, da sie sich gegen Bernhard von Weimar und General Horn nicht halten konnten, entsandte Wallenstein doch erst nach langem Zögern 4 Regimenter nach Bayern, gab ihnen aber den Befehl, sich nur defensiv zu verhalten. Dasselbe hatte er Aldringen befohlen.

Wallenstein selbst wandte sich mit seiner Hauptmacht nach Schlesien, wo ein aus Schweden, Brandenburgern und Sachsen zusammengesetztes Korps unter Arnim und Thurn stand. Näher auf den schlesischen Feldzug einzugehen, erübrigt sich. Wir wollen nur die Teilnahme der Piccolominischen Regimenter etwas näher ins Auge fassen.

Am 23. April 1633 ging folgende Ordre aus Prag (Nach. Archiv Nr. 16914) an Piccolomini ab:

„Der Röm. Kays. May. Herr General Wachtmeister Graff Piccolomini wolle ihme belieben lassen so Zeitliche ordre zu geben seine 10 Comp Reuter so mit Ih. Fürstl. Gnaden sollen aufzubrechen, auf daß sie können unfehlbar den 1ten May erscheinen zu Königsgräz auf dem General-Randevu, daselbst zeitlich voranschicken zu dem Feldmarschalk Leutenant Ilow, wegen ihrer Quartier und fernere ordre; Sie müssen unfehlbar Handtmühlen und Proviandwagen mitbringen und überall im Durchziehen gute ordre halten, auf daß nicht die hohe officier an denen sich J. F. Gn. willens zu halten nicht wegen der Reuter Exorbitantia ins Unglück gerathen. seine übrigen 10 Compagnien wolle er folgender gestalt auftheilen und auch in ihre Quartier marschiren lassen, daß zwei Compagnien zu Außig,

1 zu Dux oder Brix und 1 zu Commotau in Guarnison verbleiben, die 6 aber sollen mit einem Obristleutenant mit mihr zu Feldt ziehen und in die Quartier hier in Böhmen zu Raudniz, Kinen (?), Schebrack und Walwizin (?) und ferner ordinance wegen Ihres aufbruchs von mihr erwarten. Sonsten werden die 10 Compagnien so mit J. F. Gn. marchiren auß ihren jetzigen Quartieren biß Ultimo July dergestalt ihren Unterhalt erheben das laut voriger order von jeder Compagnie 6 oder 7 Reuter mit einem Corporal und von Jedem Regiment 1 Rittmeister und 2 Leutenants in dem Quartier verbleiben, zu Exigirung der Contribution und Versammlung der Recruten, im Uebrigen, auf daß Niemand sich zu beschweren, tragen J F. Gn. Herr Generalissimus die Vorsorg vor alle und Jede, daß wofern die drey Monatsgelds Verpflegung so wegen das Winterquartier versprochen nicht allerding erfolgen sollte, als wollen J. F. Gn. davor gut sein, welches ich dem Herrn zu seiner nachricht habe wollen notificiren. Praag den 22. Apprillis 1633.

gez. Holk, Gen.“

Auf der Rückseite der Ordre stehen folgende Bemerkungen von der Kanzlei der Piccolominischen Regimenter:

„1. Diese Ordre ist den 24. April um 4 Uhr Nachmittags zu Königgrätz geliffert, und alsbaldt nach Oesterreich dem Regimente zugeschickt worden.

2. Diese Ordre hat Herr Obristleutenant zu Wien den 30. Aprilis zu abendts um 7 Uhr empfangen.“

Wir ersehen daraus, daß ein Regiment Piccolominis damals in Österreich (Wien) lag.

Aus anderen Schriftstücken — Beschwerde gegen den Obristwachtmeister Graf Wangel von Lichtenhofen vom Regiment Jung-Piccolomini — ersehen wir, daß das Regiment seit Februar und März im Bezirk Baden bei Wien einquartiert war. (Nach Archiv Nr. 16924.)

Von diesem Regiment blieben also 4 Kompagnien in Böhmen während 6 Kompagnien dem General Holk unterstellt wurden der den Befehl in dem westlichen Böhmen erhielt, um das Land gegen einen Einbruch des Gegners von dieser Seite zu decken. Ihm wurden auch die in Österreich ob der Enns und Stift Passau

quartierenden Regimenter unterstellt und diesen Eger im Notfall als General-Rendezvous angewiesen.*)

Das Regiment Alt-Piccolomini, welches mit Wallenstein nach Schlesien rückte, kommandierte Silvio Piccolomini, der Neffe Octavios. Diesem selbst wurde ein Kavallerie-Korps unterstellt, welches folgendermaßen zusammengestellt war:

Regiment	Fürst Matthias von Toscana	9 Komp.,	700 Mann
„	Fürst Franz von Toscana .	9 „	700 „
„	Terzka	20 „	1400 „
„	Piccolomini	10 „	900 „
„	La guardia (Wallensteins) .	2 „	200 „
		50 Komp.,	3900 Mann.

Ein zweites Reiterkorps führte Graf Schaffgotsch, 72 Kompagnien, 4700 Pferde stark, ein drittes General v. Sparr 70 Kompagnien, 4600 Pferde stark.**)

*) Diese Regimenter waren nach einem Verzeichnis im Nach. Archiv Nr. 16.776: Infanterieregimenter Colloredo (16 Kompagnien), Morzin (10 Kompagnien), Adelshoven (10 Kompagnien), Suys (11 Kompagnien), La Fosse (10 Kompagnien), v. Waldt (10 Kompagnien), Jung-Brenner (10 Kompagnien), Wangler (9 Kompagnien), Goltz (10 Kompagnien). — Reiterregimenter: Holck (10 Kompagnien), Hatzfeld (10 Kompagnien), Alt-Sachsen (10 Kompagnien), Bredau (10 Kompagnien). — In den böhmischen Garnisonen blieben 41 Fuß- und 13 Reiterkompagnien. Eger war durch 3 Fuß- und 2 Reiterkompagnien Terzkascher Völker besetzt. Die Artillerie lag zu Prag, Pilsen und Tabor. Unter dem General Holck kommandirte Graf Strozzi. (Der Verf.)

**) Die Regimenter Schaffgotschs waren: Woschiz, Strozzi, Gonzago, Bornewall, Trost, Schaffgotsch, Marradas, Götz, Haassenburg, Lobkowitz.

Die Regimenter Sparrs: Lindlow, Eichstedt, Colloredo, Sparr, Lintersheim, Morocini, Götz, Wintsch. (Nach. Archiv Nr. 16.823).

Die Infanterie war in sechs Brigaden eingeteilt (Nach. Archiv Nr. 16.783), und zwar:

Brigade	Grana . .	Alt-Sachsen, Alt-Brenner, Grana = 27 Komp.
„	von Waldt .	Beck, Tieffenbach, von Waldt = 32 Komp.
„	Schaffenberg	Harrach, Terzka, Schaffenberg = 23 Komp.
„	Dietrichstein	Kehraus, Wallenstein, Dietrichstein = 30 Komp.
„	Manteuffel .	Hardeck, Mansfeldt, Stranz, Manteuffel = 25 Komp.
„	Funk	Lichtenstein, Funk, Illo, Gallas = 37 Komp.

Zusammen: 174 Komp. stark etwa 20.000 Mann, dazu die Kavallerie-Brigaden Schaffgotsch, Sparr und Piccolomini zu 13.200 Pferden. ergibt für die Armee außer Artillerie, Kroaten und Dragoner ca 33.000 - 34.000 Mann, so da die ganze Armee wohl auf 40.000 Mann geschätzt werden kann. (Der Verfasser.)

Von Königgrätz rückte das Regiment Piccolomini nach Landskron, von dort über Habelschwerdt nach Glatz. Am 20. Mai war das Hauptquartier des Regiments in Mittelwalde, wie folgender Befehl, von Silvio Piccolomini eigenhändig unterschrieben, beweist:

„Demnach andere ordinanz kommen, daß heutige rendevous an einen andern orth zu halten, alß sollte Herr R. Crespu mit Herrn R. Loson sich mit ihren Compagnien und Pagagien auff der straße außerhalb sein quartier die nacher Halbenschwert sehet, im feldt zum randevus zwischen 9 u. 10 Uhr stellen, und daselbst der anderen Compagnien erwarten. Ingleichen wird er auff gestriger ordinanz mit Rittm. Loson die Profiantwagen zu abholung der Furagge nacher Glatz anheut unfehlbarlich geschickt haben. Actum Hauptquartier.

Middelwalde den 20. May 633.

gez. Silvio Picc,^{mi} Arag^{na}

Auch die anderen Regimenter des Piccolominischen Reiterkorps wurden auf Glatz dirigiert. (Nach. Archiv Nr. 1677).

Große kriegerische Taten zeitigte der schlesische Feldzug nicht. Wallenstein rückte bis Schweidnitz vor, wo er auf die feindliche Armee traf; aber anstatt zu schlagen, knüpfte er mit Arnim die bekannten Unterhandlungen an, die zu einem Waffenstillstand führten, der in Wien sehr unliebsam bemerkt wurde. Gegen Ende des Sommers zogen sich die Sachsen und Brandenburger aus Schlesien zurück, und nun griff Wallenstein die allein zurückgebliebenen Schweden am 11. Oktober überraschend bei Steinau an und schlug sie vollständig. Dann begab er sich nach der Lausitz, nahm Görlitz und Bautzen ein und ließ seine leichten Reiter bis nach Berlin streifen.

Nach einer Quartierliste „Hauptquartier Görlitz, 31. October 1633“ (Nach. Arch. Nr. 16782) war die Wallensteinsche Armee folgendermaßen verteilt:

Artillerie in Wohiss, Tauchritz, Nicha (Regierungsbezirk Liegnitz).

Cavallerie: Die 2 Leibcompagnien } Leubelsheim.
Kroaten }

Beide Regimenter Alt-Terzky zu Bernstorff und Hennersdorf bei Lauban.

Gonzago in Lissa.

Nicolai in Hennersdorff.

Wildtberg in Sorau.
Strozzi in ?
Piccolomini in Lichtenberg und Schreibersdorff.

Marradas Morzin	Trötschendorf.
Lindlow Fontinelli	Kieselitz.

Trost in Ottendorf.

Stutterheim Bonnewald Jung Terzky	Hennersdorf Zockell Lossdorf.

Infanterie:

Alt Sachsen Alt Breuner Diodati	Schönberg und Niederhalbendorf.
Kehraus Manssfeld Webell	Heydersdorff und Nicolsdorff.
Walstein Terzky	Schönborn.
Beck Moor v. Waldt	Reitnitz.

Tieffenbach in Wensche und Trottla (?).
Schaffenberg in Rudelsdorf und Nicolsdorf.
Fürstliche Bagage in Leibesheim.
Kroaten Bagage in Penzigk.

Dragoner:

Buttler Merode	in Giersdorf.

Wallenstein blieb bis im November in der Lausitz, dann rückte er nach dem nordwestlichen Böhmen und, als Bernhard von Weimar Regensburg genommen (15. November), zog Wallenstein den Schweden bis Cham entgegen, wich aber einer Schlacht aus und kehrte im Dezember nach Böhmen zurück, wo er Winterquartiere bezog. Während dieser Zeit fanden die bekannten Verhandlungen mit Schweden, Sachsen und Frankreich statt, die schließlich zu der Katastrophe von Eger führten.

Wir wollen uns hier jedes Urteils über die „Wallenstein-Frage“ enthalten; von militärischem Standpunkt aus ist jedoch

sein Verhalten in dieser Zeit nicht zu billigen. Er stand mit einem starken Heere in Böhmen, ohne auch nur die geringste Maßregel gegen die Feinde seines Kriegsherrn zu ergreifen. Wenn er vorschützte, er könne Böhmen nicht verlassen, ohne eines Einfalls der Sachsen gewärtig zu sein, so war er stark genug, wenn er die in Österreich lagernden Truppen heranzog, ein genügendes Korps zum Schutze Böhmens zurückzulassen, auch wenn er sich mit seiner Hauptmacht nach Bayern gegen die Schweden wandte. Sein Heer war in einem vorzüglichen Stande, das Heer Bernhard von Weimars dagegen sehr durch den vorangegangenen Feldzug mitgenommen; außerdem wurde Bernhard noch von den Bayern unter ihrem Kurfürsten bedroht. Die Annahme, daß Wallenstein nicht schlagen wollte und geheime Absichten verfolgte, ist daher wohl nicht von der Hand zu weisen.

Auch auf die Rolle, welche Octavio Piccolomini beim Sturze Wallensteins spielte, kann hier nicht näher eingegangen werden. Er steht leider (durch Schillers Drama) in der Geschichte als der „Verräter“ Wallensteins da; er selbst indessen hat die Schuld an dem Schicksal Wallensteins stets geleugnet. In den Briefen an seinen Bruder, dem Erzbischof von Siena, beteuert er seine Unschuld; der Erzbischof spricht in einem Briefe seine Genugtuung darüber aus, daß Octavio unschuldig an dem Schicksal Wallensteins sei. In einem Schriftstück, das leider auf unbegreifliche Weise aus dem Nachoder Archiv verschwunden, aber noch in einer alten Registratur verzeichnet ist, suchte Octavio seine Unschuld am Sturze Wallensteins nachzuweisen; dieses Schriftstück führte die Bezeichnung: „Debatte über das Verfahren gegen Wallenstein und Octavios Schuldlosigkeit bei dessem Sturze.“ Es ist sehr zu beklagen, daß dieses Schriftstück verloren gegangen ist, man würde gewiß neue wichtige Aufschlüsse aus demselben schöpfen können.

Doch kehren wir nach dieser Abschweifung zu unserem eigentlichen Thema zurück.

Nach den Regimentslisten vom Dezember 1633 (Nachod. Archiv Nr. 16940 und 16942) waren die beiden Piccolominischen Regimenter stark wie folgt:

Alt-Piccolomini.

Obristen-Kompagnie	128	Reiter	120	beritten
Obristleut. „	96	„	85	„

Sergeantmajor-Kompagnie	104	Reiter	90	beritten
Rittmeister Baron Matthei	106	„	70	„
„ de Crespu	99	„	85	„
„ Saracini	88	„	80	„
„ Graf Avogrado	88	„	80	„
„ Loson	103	„	95	„
„ Orlingher	95	„	85	„
„ Berger	98	„	85	„
	995	Reiter	875	beritten

Jung-Piccolomini.

Obristleutnant L. Notario	75	Pferde
Rittmeister Bechamps	64	„
„ La Motte	67	„
„ von Malstorff	72	„
„ Stahl	68	„
„ Ernst von Örtzen	65	„
„ Graf Guicciardini	82	„
„ Marchese Pallavicini	64	„
„ von Brant	65	„
„ Lucatello	76	„
	697	Pferde u. 20 unber.

Die Regimenter waren mithin in recht gutem Stande. Leider fehlt eine Standliste über das Dragoner-Regiment Piccolomini, das damals bereits 5 Kompagnien stark war.*)

Wallenstein hatte sein Hauptquartier nach Pilsen verlegt; unter ihm kommandierte Graf Gallas; General Aldringen stand in Bayern, General Holck in der Ober-Pfalz.

Kommandant von Pilsen war der Feldmarschall Freiherr von Ilow. Das besondere Vertrauen Wallensteins genoß sein Schwager, der Feldmarschall-Leutnant Graf Trzka von Lipa, ferner Graf Wilhelm Kinsky, der politische Unterhändler mit Frankreich und Sachsen. Auch dem Octavio Piccolomini brachte Wallenstein, weil jener unter demselben „Stern“, wie er selbst, geboren,

*) Daß Quellen über das Piccolominische Dragoner-Regiment im Nachoder Archiv nur wenig vorhanden sind, mag daran liegen, daß das Regiment bereits im Jahre 1636 dem Don Philipp Carasco verliehen, aber bereits 1643 wieder aufgelöst wurde. (Der Verfasser.)

großes Vertrauen entgegen, das von dem klugen Italiener freilich nicht in demselben Maße erwidert wurde.*)

Da es von Interesse sein dürfte, die damalige Verteilung der Wallensteinishen Streitkräfte in Böhmen im gangen zu kennen, so lasse ich hier die Quartiere der gesamten Armee im Winter 1633/34 in Böhmen (Nach. Archiv Nr. 16787) folgen:

Pilsener Kreis.

Hauptquartier Pilsen.

Kavallerie:

Piccolomini . . . . 5 Komp.
Trzka . . . . 5 „

Infanterie:

Diodati . . . . 7 „
Hatzfeld . . . . 1 „
600 Kommandierte von anderen Regimentern zum Wachtdienst in oder bei Pilsen.

Dragoner:

Buttler . . . . 10 Komp.

Kroaten:

Prchichhofsky . . . . 10 „

Podtwerper und Rakhonizer Kreis.

Artillerie:

Hatzfeld zu Fuß . . . . . . 1 Komp.

---

*) Wir wollen hier gleich einen Irrtum in Bezug auf die Piccolomini Forschung aufklären, welcher durch eine kleine Schrift des früheren Archivars auf Schloß Nachod, Freiherrn von Weyhe, entstanden, auch in andere historische Schriften übergegangen ist, so in „Wallensteins letzte Tage“ von R. Wapler, Leipzig 1884. von Weyhe, glaubte das Urbild des „Max“ Piccolomini Schillers in Don Joseph Silvio Piccolomini entdeckt zu haben, den er als einen Sohn des Bruders Octavios ansprach. Das ist jedoch nicht richtig. Joseph Silvio Piccolomini entstammt der Linie Piccolomini-Celano und war nur weitläufig mit Octavio Piccolomini verwandt. 1634 stand dieser Joseph Silvio Piccolomini überhaupt noch nicht in kaiserlichem Kriegsdienst, jedenfalls nicht als Oberst oder Oberstleutenant. Er fiel als solcher erst 1645 bei Jankau in Böhmen. Viel eher ließe sich als Vorbild des „Max“ der richtige Neffe Silvio Piccolomini (geb. 1610.) denken, der 1633/34 Oberstleutnant des Regiments Alt-Piccolomini war und bei Nördlingen 1634 fiel. von Weyhe hat übrigens seinen Irrtum später selbst eingesehen. (Der Verfasser.)

Prachiner Kreis.

Kavallerie:

Fürstliche Leibgarde	2	Komp.
Rennfahne	1	„
Gallas Leibgarde	1	„

Infanterie:

Alt-Sachsen	10	„
Hatzfeld	1	„
Fürstliche Hofstatt-Fourage des Fürsten von Toscana.		

Bechiner Kreis.

Kavallerie:

Piccolomini . . . . (hierunter die 5 Komp. im Pilsener Kreis)	23	Komp.

Infanterie:

Tieffenbach	10	„
Hatzfeld	1	„

Saazer Kreis.

Kavallerie:

Alt-Sachsen . . . . (hievon 5 Komp. im Leitmeritzer Kreis)	10	Komp.

Infanterie:

Morzin	10	„
Adelshofer	10	„
Hatzfeld	1	„

Dragoner:

Piccolomini	5	„

Kroaten:

Loisy	10	„
Pollacken	2	„

Egerer u. Ellbogener Kreis.

Infanterie:

Trzka	7	Komp.
Hatzfeld	1	„

Kroaten:

Rivey	5	„

Bunzlauer Kreis.

Kroaten:

Isolani . . . . 10 Komp.

Leitmeritzer Kreis.

Kavallerie:

Alt-Sachsen . . . . 5 Komp.
Trzka . . . . 5 „

oder

Lamboy . . . . 8 „

Infanterie:

Thurn . . . . 10 „
Hatzfeld . . . . 1 „

Dragoner:

Hendersain (oder Hendersaimdt, richtig wohl Henderson) . . 7 „

Kroaten:

Khoselezky . . . . 8 „

Chauersimer (Kauřimer) / Chrudimer / Tschaslauer (Časlauer) / Königgrätzer Kreis.

Kavallerie:

Trzka . . . . 40 Komp.
(davon 5 Komp. im Pilsener, 5 im Leitmeritzer Kreis)

Dragoner:

Gallas . . . . 6 „
Trzka . . . . 2 „

Prag.

Infanterie:

Moor v. Waldt . . . . 10 Komp.
Beck . . . . 12 „

Summa:

Regimenter	zu Roß	7	Kompagnien	76
„	zu Fuß	9	„	86
„	Dragoner	4	„	30
„	Kroaten	5	„	45
	Regimenter	25	Kompagnien	237

Eine andere Berechnung gibt 8 Regimenter zu Roß und 10 Regimenter zu Fuß an, so daß 27 Regimenter mit 252 Kompagnien herauskommen. Wenn wir die Reiter-Regimenter durchschnittlich zu 900 Mann, die Fußregimenter zu 2000 Mann annehmen, so hätte einschließlich der Artillerie der Armee in Böhmen zirka 30.000 Mann betragen.

Die Kavallerie-Regimenter Gonzaga, Strozzi, Wildtberg, Nicola, Marradas sollten in Österreich und im Stift Passau (Regiment Strozzi) quartieren; ebenso die beiden Kroaten-Regimenter Forgatsch und Lasy.

Die gesamte Kavallerie betrug demnach 13 Reiter-Regimenter (Kürassiere), 8 Kroaten-Regimenter und 4 Dragoner-Regimenter oder 517 Kompagnien = zirka 20.000 Mann.

Die gesamte Infanterie bestand nach einer gleichzeitigen Berechnung aus 206 Kompagnien zu 25.600 Mann, so daß die gesamte Armee Wallensteins 45.000 Mann stark war, welche in Böhmen, Österreich und Stift Passau quartierte. Die Namen der Infanterie-Regimenter waren: Alt-Sachsen, Webell, Alt-Brünner, Moor von Waldt, Beck, Kheraus, Gallas, Illo, Mansfeldt, Tieffenbach, Harrach, Hardeck, Lichtenstein, Manteuffel, Dietrichstein, Grana, Trzka, Schaffenberg, Strantz, Schlick, Kunerth (?), Rosstock (?).

Außer den bereits angeführten Dragoner-Regimenter:

Dragoner-Regiment	Merode . . .	5	Kompagnien	400	Reiter
„ „	Götz	5	„	300	„
„ „	Sparr	3	„	120	„
„ „	Böheim . . .	3	„	100	„
	Summen .	16	Kompagnien	920	Reiter

Wo diese logierten, ist aus den Standlisten nicht ersichtlich. — Die Piccolominischen Kürassiere lagen nach einer späteren Nachweisung in Neuhaus im Bechiner Kreis, die Piccolominischen Dragoner in Benatek im Bunzlauer Kreise.

Am 25. Februar 1634 wurde Wallenstein in Eger ermordet. — Oberbefehlshaber der Armee wurde der Sohn des Kaisers, Ferdinand III., König von Ungarn und Böhmen; ihm zur Seite stand der Generalfeldmarschall Graf Gallas, der die reiche Herrschaft Friedland erhielt, während Octavio Piccolomini, der kurz darauf ebenfalls zum Feldmarschall ernannt wurde, die vormals Trzkasche Herrschaft Nachod bekam.

1634. König Ferdinand III., welcher nunmehr den Oberbefehl über das kaiserliche Heer führte, beeilte sich in den dem Tode Wallensteins folgenden Monaten in Böhmen eine starke Armee zusammen-

zuziehen, mit der er im Mai gegen Regensburg vorbrechen wollte. Um eine genaue Übersicht über die Stärke der Armee zu erlangen, befahl er (Nach. Archiv Nr. 16778), daß jedes Regiment eine genaue Standtabelle einreichen und bei dem Generalkommissär Freiherrn v. Walmerode einen zweimonatlichen Sold erheben sollte.

Generalwachtmeister Lamboy sollte mit dem Regiment Obrist Biesinger die Grenze zwischen Eger und Leitmeritz, mit den Regimentern Morzin und Thun die Grenze zwischen Eger und Falkenau besetzen; das Regiment Hatzfeld zu Fuß mußte Eger, Falkenau, Pilsen und Budweis besetzen.

Folgende Regimenter wurden auf den 13. Mai zum General-Rendezvous nach Pilsen befohlen:

Kavallerie: Alt-Piccolomini, Neu-Piccolomini, Strozzi, Lamboy, Rittberg, Breda, St. Martin, Cronberg*), Wildtberg, Rauchhaupt, Biesinger, Mülheimb, Alt-Sachsen, Don Baltasar Marradas, Gonzaga, Nicolai, Ulfeldt, Morzin, Torneta, Streithorst, Hatzfeld.

Infanterie: Moor von Waldt, Max Wallenstein, Wangler, Adelshofen, Mariame, Tieffenbach, Thun, Webel, Kehrauß, Morzin, Hatzfeld, La Fosse, Jung-Breuner, Suis, Berch.

Dragoner: Piccolomini, Buttler, Hennerson, Gallas.

Kroaten: Isolani und Cosetzky.

Nachfolgende Regimenter blieben, weil in der Nähe Pilsens, in ihren Quartieren, sollten sich aber am 11. Mai wegen weiterer Befehle in Pilsen melden:

Willich: Regiment zu Roß. Infanterie-Regimenter Alt-Sachsen, Diodati, Jung-Wallenstein, Alt-Breuner, Gordon.

Die Kroaten Loÿsy, Corpus, Forgatsch, Prziowsky, Revai und die Pollacken blieben in ihren Quartieren in Bereitschaft.

Das Regiment Wangler wurde zu dem Grafen Colloredo nach Görlitz geschickt; Oberst Goltz mit seinem Regiment sollte nach Pilsen kommen.

Es standen mithin 22 Reiter-Regimenter, 21 Fußregimenter, 4 Dragonerregimenter und 7 Kroaten-Regimenter zur Verfügung, welche im ganzen wohl die Stärke von 40.000 bis 45.000 Mann erreicht haben mögen.

---

*) Nach der Geschichte der k. u. k. Wehrmacht (III, S. 499) erhielt Silvio Piccolomini das halbe Regiment Cronberg, 5 Kompagnien stark, später auf 8 Kompagnien verstärkt, als eigenes Regiment, an dessen Spitze er bei Nördlingen fiel. Das Regiment wurde 1650 unter dem Obrist Graf Fürstenberg-Möskirch aufgelöst. (Der Verfasser.)

Am 19. oder 20. Mai trat die Armee den Vormarsch gegen Regensburg an. Am 21. Mai war das königliche Hauptquartier in Haid, der Generalstab quartierte in Neustadl. Die Armee in den umliegenden Ortschaften.

Die Regimenter Alt- und Neu-Piccolomini in Alten-Zetlitz, die Dragoner-Piccolomini in Schönbrunn, die Leibkompagnie Piccolominis in Tholl bei Haid.

Zum erstemal kommt hier eine Leibkompagnie Octavio Piccolominis vor; ob dies eine neu errichtete Kompagnie (das k. u. k. Kriegsarchiv führt die Errichtung einer Arkebusier-Leibgarde Piccolominis im Jahre 1636 an) oder eine Kompagnie seines alten Regiments ist, ist nicht zu entscheiden.

Am 22. war das Hauptquartier in Roßhaupt, Catharina und Hetzelsdorff an der bayerischen Grenze; die Kavallerie, Kroaten und Dragoner bei Weidhaus, die Infanterie ebenfalls.

In kurzen Tagemärschen und breiter Front, die Kroaten und Dragoner vorausschwärmend, marschiert die Armee über Bruck gegen Regensburg vor, vor dem man am 5. Juni anlangte.

An diesem Tage war das königliche Quartier in Donaustauff unterhalb Regensburg, das Generalstabs-Quartier in Sulzbach, die Artillerie lagerte in Demling, die Reiter-Regimenter Strozzi und Torneta in Unter-Traubling, Streithorst und Nicolai in Rostenhoffen, Alobrandia und Alt-Sachsen in Priersheim, beide Piccolomini in Ober-Drömling, Louis Gonzago ebenfalls dort, Hannibal Gonzago in Frankenhofen, alle Kroaten in Illhofen.

Die Belagerung Regensburg wurde mit aller Energie ins Werk gesetzt und Ende Juli fiel die wichtigste Stadt wieder in die Hände der Kaiserlichen. Octavio Piccolomini zeichnete sich bei dem Sturme auf Regensburg besonders aus.

Nach dem Fall Regensburg zog das kaiserliche Herr, das sich mit der bayerischen Armee vereinigt hatte, donauaufwärts nach Nördlingen, um dieses zu belagern.

Am 7. August lag das Regiment Alt-Piccolomini in Pfaffenhofen, Neu-Piccolomini in Pfeffigkofen (vielleicht Pfelkofen oder Pfakofen), die Leibgarde Piccolominis in Oberndorff, das Hauptquartier war Abach (Abbatt).

Die Belagerung Nördlingens nahm Ende August ihren Anfang; hier vereinigte sich das kaiserliche Heer mit den spanischen Hilfstruppen unter dem Kardinal-Infanten Don Fernando. An-

fang September zogen Bernhard von Weimar und General Horn zum Entsatz Nördlingens heran und es kam am 5. und 6. September zu der blutigen Schlacht bei Nördlingen, in der die Schweden entscheidend geschlagen wurden und General Gustav Horn in die Gefangenschaft fiel.

Das verbündete kaiserlich-spanisch-bayerische Heer, unter dem Generalleutnant Gallas nahm eine starke Verteidigungsstellung südwestlich Nördlingens ein. Im Nach. Archiv (Nr. 17507) findet sich folgende Schlachtordnung:

„Den linken Flügel nehmen die folgenden Kavallerie-Regimenter ein. Im ersten Treffen alle Dragoner, im 2. Treffen die kaiserlichen Regimenter Alt- und Jung-Piccolomini, Mülheim, Alt-Sachsen, Strozzi, Nicola, Rauchhaupt, Louis Gonzaga, Streithorst, Rittberg, Hannibal Gonzaga und 4 spanische Regimenter, zusammen ein Kavallerie-Korps von 7000 Pferden.

Rechts von der Kavallerie 4500 spanische Fußtruppen mit 12 kleinen Stücken; diesen folgen 2000 Mann kaiserliche Fußtruppen mit 12 kleinen Stücken, dann folgen 1500 bayerische Fußtruppen mit 20 Stücken.

Es folgen alle anderen kaiserlichen Regimenter mit der übrigen Kavallerie, Geschütz, Munitionskarren und Bagage; dann die Spanier mit ihrer übrigen Kavallerie, dann die Bayern mit ihrer Kavallerie.

Zuletzt die Armeebagage:

Die Kroaten umschwärmen den rechten Flügel des Feindes; Oberst Morzini geht mit 2000 leichten Reitern ebendahin.“

Der Verlauf der Schlacht ist bekannt. Nachdem die Schweden einige Vorteile errungen hatten, aber die Verschanzungen der Kaiserlichen nicht nehmen konnten und am Mittag des zweiten Tages den Rückzug antreten wollten, stürzte sich der bayerische General von Werth mit der gesamten Kavallerie auf die Weichenden und entschied die vollständige Niederlage der Schweden, zu der auch Isolani mit seinen leichten Reitern viel beitrug.

Die beiden Piccolomini-Regimenter hatten tapfer mitgefochten. Namentlich das Regiment Alt-Piccolomini zeichnete sich ruhmvoll aus, es nahm dem Feinde nicht weniger als 13 Fahnen und Standarten ab. Hier das Verzeichnis (Nach. Archiv Nr. 16.700) der wackeren Reiter, welche die Fahnen und Standarten eroberten.

Von der Rennfahne: Reformierter Leut. Champagnia	1	Fahne
Sr. Excellenz Aufwärther Caspar Priancentini	1	„
Soldat Gabriel Pistal	1	Standarte
„ Samuel Rumler	1	Fahne
Von der Leibcomp.: Wachtmeister Larienne . . .	1	Standarte
Von der Obristwachtmeister Kompagnie:		
Reformierter Cornett Leonhard Maß . . .	1	Standarte
Hans Christoph Prauer	1	„
Mehrere	1	Fahne
Michael Schmidt	1	„
Peter Lauterbach, Trompeter	1	„
Von Rittmeister Saracini Kompagnie:		
Cornet Tremigisto Beccarini . . .	1	Standarte
Von Rittmeister Crespu Kompagnie:		
Leutnant Pasqual Caraschi (Coraggio) .	1	„
Von Rittmeister Werbelohr (?) Kompagnie:		
Soldat Albrecht Cuno	1	„
Trompeter Christian Altershamer	1	Paar Heer-Pauken

Diese eroberten Trophäen bilden gewiß ein Zeugnis der Tapferkeit dieses Regiments.

Eine Verlustliste ist leider nicht vorhanden. Die Angabe, daß Silvio Piccolomini an der Spitze dieses Regiments gefallen sei, ist falsch; er fiel an der Spitze seines eigenen Regiments (vergleiche die Anmerkung auf Seite 57). Die Leiche des jungen Helden — er war erst 24 Jahre alt — wurde nach Eger gebracht, um später in Nachod beigesetzt zu werden.

Wenn überhaupt ein Neffe des Octavio Schiller als Vorbild des Max vorgeschwebt hat, so könnte man weit eher diesen Silvio Piccolomini annehmen, als den 1645 bei Jankau gefallenen Joseph Silvio Piccolomini, der beim Sturze Wallensteins noch gar nicht in der kaiserlichen Armee diente.

Die „Geschichte der k. u. k. Wehrmacht" gibt für 1634 Obristleutnant Balbiano als Kommandanten des Regiments Alt-Piccolomini an; dann aber auch den Obristleutnant Baron Matthei. Für die erstere Angabe finde ich keine Bestätigung in den Nachoder Akten; nach diesen diente Balbiano vielmehr im Dragoner-Regiment Piccolomini. Doch ist es immerhin möglich, daß Balbiano kurze Zeit das Alt-Piccolomini-Regiment kommandierte.

Obristwachtmeister des Regiments wurde in diesem Jahre Rittmeister George Crespu.

Zwei Kompagnien blieben bis Ende des Jahres vakant.

Während die kaiserliche Hauptarmee unter König Ferdinand III. und Gallas bis nach Stuttgart und dem Rhein vordrang, ward Octavio Piccolomini nach Franken entsandt, wo er Dinkelsbühl, Mergentheim, Rottenburg a. Tauber und Schweinfurt besetzte und namhafte Kriegskontributionen eintrieb. Dann wandte er sich nach Thüringen, wo er durch General Lamboy die Veste Coburg belagern ließ, die sich am 19. März 1635 ergab.

Die beiden Piccolomini-Regimenter blieben bei der Hauptarmee und wurden in Württemberg und am Rhein einquartiert. Allerdings machten sie den Zug durch Unterfranken mit, wie mehrere Quartierzettel beweisen.

So quartierte das Regiment Alt-Piccolomini am 6. Oktober in Pappenhausen bei Schweinfurth, dann lag es im November eine Zeitlang vor Schorndorff, um dann Quartiere auf den umliegenden Dörfern zu beziehen. Aber in eigentliche Winterquartiere sollte das Regiment noch lange nicht rücken, worüber der Kapitän-Leutnant Anton Hulet, Kommandant der Obristenkompagnie, in einem Briefe an den Hauptmann Michael Graff bei den Piccolomini-Dragonern, Adjutant Piccolominis, aus Beutelsbach bei Schorndorf vom 17. November lebhaft klagt. (Nachod. Archiv Nr. 17.486). Der Brief, nach Schweinfurth gerichtet, lautet:

„Wohledler undt Gestrenger, sehr geehrter Herr und werther Freund. Demselben sein mein frdl. Gruß undt bereitwilligste Dienste zuvor. Mein obligo, ja auch meines Herrn treue affection die Ich stets ersprießlich empfunden, mahnet mich, ihme mit diesem grußbriffel aufzuwarten undt zu berichten, wie das Ihrer Ex^{co} unseres gnädigen Herrn löbliches Regiment eine geraume Zeit vor Schorndorff nunmehr liegt undt sehr viel travalien außstehen muß. Undt ob wohl viel Regimenter ihre assignirten Winterquartier bezogen, auch diesem Regiment unlängst zu Rothenburg am Neckar das Winterquartier zwar assignirt worden, da man aber das Regiment einlosiren undt die disposition in einem undt andern anstellen wollen, da ist es also bestellt gewest, daß bald ein Theil, bald ein andres Theil von den assignirten quartirn andern Regimentern sonderlich der Infanterie gegeben worden, also daß hieraus keine richtigkeit erfolgen können; undt bin versichert, wenn

solches Ihrer Excellenz recht fürgebracht wirdt, Sie es höchlich befremden würde, daß man mit dero Regiment, gleich alß obs für andere geringer zu estimiren, oder sein devoir gleich andern nit gethan hätte, so unordentlich umbgehet. Derogleichen Unordnung würden nit vorgehen, vielweniger von mehr-Hohwohlermelt(eter) Ihrer Excellenz verstattet werden, da ihro Regiment Sie bey sich hätten. Weitteres hiervon dem Herrn zu berichten, hab' Ich nit ursach, er wirdt aus dem izerzählten Dingen seiner hochvernünftigen dicretion nach selbst mehreres verstehen, alß Ich's ihme andeuten kann. Derowegen Ich beschließe, den Herrn den Allgewaltigen gnadenschutz zu allem ersprießlichen wolergehen, ihme aber mich seinen getreuen Diener und Knecht zu immerwährendem favor undt gnade gehorsamblich empfehlend.

Datum Quartier Peittelsbach den 17. November 1634.

Meines geehrten Herrn treuschuldigster Diener und Knecht

Antoni Hulet m. pr.

P. S. dem Herrn General Adjutanten meinem auch vielgeliebten werthen Freinde mein frdl. Gruß, neben anpresentirung willigster Dienste, dann befiehl Ich mich gleichfalls zu beharrlicher gunst, uns sembtlich aber dem göttlichen Schutz: Imgleichen läßt der Herr Obristwachtmeister Herr Georg Crespu die Herren auch ganz freundlichst grüssen.“

Später wurde das Regiment nach dem Oberrhein und in die Umgegend von Lindau am Bodensee verlegt, wie folgender (italienischer) Brief des Kapitän-Leutnants Hulet beweist:

„Hierdurch benachrichtige ich Ew. Excellenz, daß Ew. Exc. Compagnie 129 tüchtige Leute stark ist ohne die Offiziere. Die Mehrzahl ist gut beritten und gekleidet, aber schlecht mit Kürassen versehen. Corporal Christiani ist gestorben, nach dem Befehl des Herrn Baron Matthei habe ich drei andere ernannt Jan Barcaill, Tunis Nederland und Pietro Genouese. Ich wende alle Sorgfalt auf, um Waffen zu finden, da ich mit der Compagnie in der Nachbarschaft von Lindau logirt bin, habe ich einen Corporal dorthin geschickt, um die drei Kisten Pallasche zurückzuholen, welche Ew. Exc. zu Lindau gelassen haben, als Sie mit dem Regimente zuletzt nach Italien marschirten, konnte sie aber noch nicht erhalten.

Ich wende alle Sorgfalt auf, um die Compagnie Ew. Exc. in dem besten Stand, der möglich, zu erhalten. Ich sende meine Verehrung an Ew. Exc.

Ew. Excellenz ergebenster u. gehorsamster Diener
Antonio Hulet.

Steinbrun, den 2. Februar 1635."

Das Regiment Neu-Piccolomini lag anfangs im Amt Wertheim a./Main in Quartier, dann kam es in die Umgegend von Mannheim.

Die Winterquartiere der kaiserlichen Armee überhaupt waren folgendermaßen (Nach. Arch. Nr. 17.577 u. 17.604) verteilt:

Hauptquartier des Königs Ferdinand	Stuttgart.
Generalstab	Esslingen.
Artillerie u. Inf.-Regm. Alt-Sachsen	Schwäbisch-Hall.

Auf Postierung gegen Hessen, Thüringen von Bamberg bis Biebrich den Main hinunter:

Feldmarschall Graf Piccolomini und Stab in Schweinfurth

Inf.-Regiment Kehraus . . . und Piccolomini-Dragoner.	Ebersdorf. Stassfurth. Schweinfurth. Nettelbach. Kissingen.

Feldmarschalleutnant Graf Görtz und Stab in Würtzburg.

Marchese de Grana und eine Eskadron	Ochsenfurth.
Rgt. Louis Gonzaga	Carlstadt.
„ Teuffel	Gmünd.
„ Rauchhaupt-Dragoner . .	Schönheim und Lorch.
„ Aldringen-Dragoner . . .	Eitingen.

General Baron de Suys in Wertheim.

Regiment Suys	Annenstadt.
Rgt. Neu-Piccolomini . .	Rottenfels.
„ Strozzi	Tristenstein (?).
„ Breuner	Wertheim.
3 Komp. von Gallas Dragoner in Miltenburg.	Procellen (?). Miltenburg. Riet von Kollenberg.

Generalleutnant Diodati in Aschaffenburg.

Kavallerie Alt-Sachsen . . . Inf.-Rgt. Diodati . . . . . 3 Komp. v. Henderson-Dragoner	Klingenberg, Werth, Obernberg, Wohlstadt, Ortheim, Aschenburg, Biebrich.
Die drei Leibkompagnien . . .	Landstadt.

Einzuquartieren verblieben noch die Reiter-Regimenter Alt-Piccolomini, Rittberg, Mühlheim, Lichtenstein, die Inf.-Regm. Tieffenbach, Webel u. Beckh., denen die Württembergischen und Ulmischen Dörfer, sowie Ansbach, Rothenburg und Dinkelsbühl angewiesen werden sollten.

General der Kavallerie Graf Isolani mit seinen Kroaten-Ungarn und Pollacken in Hammelberg, Auer, Anspach, Neustadt, Wächterswinkel, Moerstadt, Rauding, Ginzbach und Sessloch.

Die Dragoner Buttlers, die Kroaten Ludwig und Loisy in Giengen, Heidersheim, Geislingen, Blaubeuren, Almendingen, Opfingen, Kloster Elchingen, Leizen, Ehingen, Erbach und Weissenkorn.

Wen man die enormen Forderungen bedenkt, welche von den Offizieren und Regimentern von den Gemeinden erhoben wurden, kann man sich einen Begriff von der Last dieser Einquartierung machen. Wir wollen hier nur die etatsmäßige Forderung des Generalstab anführen, um einen Begriff von der schweren Last der Einquartierung zu geben.

Es erhielten:

Generalquartiermeister Obrist Reich	40	Portionen.
Generalauditor	26	„
Kriegskasse	26	„
Generalproviantamt	65	„
und zwar		
Obrister Proviantmeister Leutnant Giltmeyer	15	„
Kommissar Weyr	12	„
Vier Proviantverwalter	24	„
Zwei Proviantbeförderer	6	„
Ein Proviantleutnant Max	8	„
Generaladjutant de Roy 12 Portionen Adjutant Kleinding . 12 „ „ Bellgart . . 12 „	36	„
Fürtrag	258	Portionen.

Generalquartiermeister-Leute:

	Transport	258 Portionen
Jocobi . . . . 12 Portionen Weggel . . . 12 „ Andremont . . 12 „	. . . . .	36 „
Feldapotheker		13 „
Piccolomini Kriegskanzlei		26 „
Chirurg Adalin		12 „
3 Generalprofoß à 26 Portionen		78 „
Feldpostmeister		8 „
2 Generalwagenmeister à 15 Portionen . .		30 „
Stabsquartiermeister		8 „
Kapitän de Guide		8 „
Hoffurier Nassa		8 „
dazu kamen Avanturiers und Reformierte		
Graf Giselier		16 „
Obrist Kalnitesto (?)		15 „
Obristleutnant Reichenau		12 „
Obristwachtmeister Dimel		10 „
Rittmeister Kedizezky		8 „
„ Gordon		8 „
Hauptmann Jacoby		6 „
Kornet Kratzenstein		6 „
	Summa	566 Portionen

Als die Piccolominischen Reiter in Dürnau und Gammelshausen (Württemberg, Amt Göppingen) einfielen, verursachten sie einen Schaden von 4920 Gulden 24 Kreuzer, „das wohl zu erbarmen ist," setzt der Schreiber der genau aufgestellten Liste hinzu.

Als das Neu-Piccolomini-Regiment in Adelshofen (Niederbayern) lag, forderte der Obristwachtmeister wöchentlich für sich und seine Kompagnie:

82 Pfund Rindfleisch, 2 Kälber, 3 junge Lämmer, 2 Schweine 12 Bratwürste, 10 Pfund Speck, 6 Hühner, 2 Kapaune, 1 Gans, 1 altes Schaf, 20 Pfund Butter, 2 Pfund Baumöl, 3 Pfund Reis, 50 Eier, 2 Quartier Erbsen, Senf, Käse, Weiß- und Schwarzbrot, eine Tonne guten Wein für sich, 3 Tonnen gutes Bier, 12 Pfund Lichter, allerlei Gewürz, Salz u. s. w., 6 Pfund Stockfisch, 12 Heringe, gutes Mehl, „Allerley frische Visch was man von-

nöthigen hat, Confect, allerley Zugkher, Mandl, Groß und Klein Rosinen.“

„Daneben fordert der Rgts.-Quartiermeister vor Ihro Exc. Grafen Piccolomini als Obersten Service wöchentlich 90 Thaler, mit Heu und Haber so Er dabei fordert monathlich . . . 377 Thaler. Item fordert der Obristleut. vor sein Service wöchentlich 150 Thler. zu 4 Wochen . . . . 600 Thler.

Item wie der Regimts Quartiermeister angiebt fordert der Stab an gelt monatlich . . . . 1138 Thaler.

Item will er auf 100 Pferdt Haber, Heu und Stroh haben was jedem pferdt täglich ein Viertel geben soll monatlich 150 Malter, das Malter zu 2 Thaler . . . . . 300 Thl.

Jedes Pferd täglich 10 ℔ Heu macht in 30 Tag für 100 Pferde 30000 Pfund.“

Diese Angaben mögen genügen, um die ungeheure Last der Einquartierung darzulegen, welche Franken, Hessen und Württemberg damals tragen mußten.

1635. Anfang des Jahres 1635 kam das Regiment Alt-Piccolo-
1636. mini nach Reutlingen und Umgegend in Quartiere. Am 2. Februar berichtet Oberstleutnant Matthei aus Steinbrunn (?), daß das Regiment demnächst in die Quartiere rücken werde. Am 10. Februar meldet er dann aus Reutlingen, daß das Regiment in die Quartiere gerückt sei.

In diesen Berichten erhalten wir auch den Beweis, daß ein Teil der Leibgarde Wallensteins in das Regiment Piccolomini aufgegangen ist. Denn Obristleutnant Matthei spricht verschiedentlich von der Kompagnie, welche früher Wallenstein gehört habe; sie sei noch 60 Mann stark, alles brave, alte Soldaten; er bittet Piccolomini verschiedene Male für diese Kompagnie, die sehr schlecht quartiert sei, zu sorgen und sie dem Leutnant de Losson zu verleihen. Dieses geschieht denn auch und Losson bedankt sich am 19. März für die Verleihung der Kompagnie.

Das Regiment bleibt bis 1636 in Reutlingen, Memmingen und den Besitzungen des Grafen Fürstenberg liegen. Am 12. Mai 1636 berichtet Obristwachtmeister Crespu in Vertretung des abwesenden Obristleutenant Matthei (der bald darauf abging) aus Reutlingen, daß das Regiment sehr schlechte Quartiere habe; die Kompagnien seien sehr zerstreut; sieben liegen in Württemberg, drei bei Fulda, zwei bei Nördlingen. Vergebens habe

er sich an den Generalleutenant Gallas um Anderung dieses Zustandes gewandt. Im Laufe des Sommers marschierte dann das Regiment nach dem Niederrhein, wo Piccolomini das Kommando führte.

Auch das Regiment Jung-Piccolomini blieb bis zum Jahr 1636 in den süddeutschen Quartieren. Am 11. Februar 1635 berichtet Obristleutnant Lucas Notario aus der Nähe von Rothenburg, daß das Regiment noch 575 Mann stark sei. Dann kam das Regiment jedoch an den Rhein in die Nähe von Mannheim. Am 28. März berichtet Notario über einen Streifzug gegen Speyer, das von den Franzosen besetzt war. Bis zum Juni lagen sieben Kompagnien im Amte Vachingen in Württemberg; sie brachen am 6. Juni von dort auf. Drei Kompagnien (Rittmeister Andreas Stahl, v. Brant und Münch) lagen im Amte Brackenheim. Am 16. Mai 1636 berichtet Obristwachtmeister Charles de la Motte, der sich in Brüssel bei Piccolomini aufgehalten, aus Speyer, daß er das Regiment in sehr schlechtem Zustande bei Straßburg angetroffen habe. Es habe weder Kontributions- noch Rekrutengelder erhalten. Er bittet dringend um Abhülfe.

Obristleutnant Notario scheint dann abgegangen zu sein. Im Sommer 1636 treffen wir das Regiment in Anspachischen Quartieren unter dem Obristleutnant Paul de Bechamps. Der Markgraf Christian von Anspach-Bayreyth mußte eine bedeutende Kontribution entrichten, obgleich sein Land schon vollständig ruinirt war.

Erst im Jahr 1637 räumte Generalleutenant Gallas Württem- 1637.
berg und die oberen Rheingegenden und zog sich nach Böhmen zurück, da die Schweden unter Baner die kaiserlichen Erbstaaten bedrohten und die französisch-schwedische Übermacht am Oberrhein zu bedeutend wurde.

Der Marsch ging durch die Anspach-Bayreutischen Lande nach der böhmischen Grenze.

Folgende Regimenter gingen über Waldmünchen in die böhmischen Quartiere:

Kavallerie-Regiment	Jung Piccolomini	. .	Neuhaus.
„	„	Gonzago	Triebel.
„	„	Nicola	Miltschin.
„	„	Fornetta	Pilgram.
„	„	Marradas	Selšau.

Infanterie-Regiment Diodati . . . . Klattau.
„ „ Alt-Sachsen . . . . Schüttenhofen.
Gallas Dragoner . . . . Theyn.

Folgende Regimenter gingen über Waidhausen in die böhmischen Quartiere:

Kavallerie-Regiment Strozzi
„ „ Kuttberg
„ „ Bredau
„ „ San Martin
„ „ Cronberg
} auf die Wallensteinschen und Trzkaschen Güter.

Kavallerie-Regiment Willberg . . . . Kaušin.
„ „ Rauchhaupt . . . Kampfgarten.
„ „ Biesinger . . . . Landskron.
„ „ Mühlheim . . . Kuttenberg.
Infanterie-Regiment Gallas
„ „ Hatzfeld
} auf die Wallensteinschen und Trzkaschen Güter.
„ „ Beckh
„ „ von Waldt
„ „ Max Wallenstein
} Prag.

Piccolomini-Dragoner . . . . Benadeck.

Artillerie.

Korps des General-Wachtmeister Lamboy:

Kavallerie-Regiment Lamboy . . . . Leitmeritz
„ „ Loysy . . . . . . ?
„ „ Kosetzky . . . . ?
„ „ Alt-Sachsen . . . Lomatsch.
Infanterie-Regiment Wangler . . . . Schlan.
„ „ Adelshoffen . . . Laun.
„ „ Mariame . . . . ?
„ „ Tieffenbach . . . ?

Auf der Grenze bleiben

Kavallerie-Regiment Morzin . . . . ?
„ „ Uhlfeld . . . . Neumarkt in Stift Teplitz.
„ „ Tavigni . . . . Bielau.
Leibgarde-Kompagnie des Generalleutnants Tuschka.
Kroaten: Isolani . . . . Waldt Sachsen.
„ Corpus . . . . Königswerth.
„ Forgatsch . . . . Falckenau.
„ Prichofsky . . . . Hertau.

Polacken vier Kompagnien	Bernau.
Dragoner: Buttler	Schertoschin.
„ Hennerson	Tachau.
„ Rivay	Johannisthal.
Infanterie-Regiment Webel	Miess.
„ „ Jung-Wallenstein .	?
Alt-Breuner	?
Kehraus	?

Das Hauptquartier war Pilsen, wo Gallas und Feldmarschalleutnant de Suys quartierten; Feldmarschalleutenant Graf Strozzi und Generalmajor von Dietrichstein auf den Wallensteinschen Gütern, Generalmayor Morzin zu Besca auf der Grenze bei Eger, Generalmajor Lamboy in Leitmeritz, Generalmajor Wangler auf der Grenze bei Rosshaupt.

Inzwischen war das Regiment Alt Piccolomini nach Flandern und dem Niederrhein marschiert, wo sein Chef, Feldmarschall Octavio Piccolomini seit Juni 1637 das Oberkommando die kaiserliche Armee führte, nachdem Herzog Karl von Lothringen von Bernhard von Weimar bei Ray an der Saône am 22. Juni eine empfindliche Niederlage erlitten hatte. Mit dem Alt-Piccolominischen Regiment waren auch zwei andere kaiserliche Regimenter an den Nierderhein geschickt, welche vorläufig im Clevischen Gebiet einquartiert wurden. Eine Quartierliste des Alt-Piccolomini-Regiments vom 24. Dezember 1637 lautet folgendermaßen:

Obristen-Kompagnie	Berchem.
Obristleutnant Crespu-Kompagnie	Dülken.
Obristwachtmeister Graf Petazzo-Kompagnie	Dahlen.
Rittmeister Schenk-Kompagnie	Suchteln.
„ Maurelli-Kompagnie	Gladbach.
„ Lettau-Kompagnie	Hambach.
„ Petro Puschgassi-Kompagnie	Fücht
„ Graff-Kompagnie	Dietz.
„ Adam Scheurig-Kompagnie .	Dietz.
„ Ernest v. Örtzen-Kompagnie .	Dülken.
„ Marchese Pallavicini-Kompag.	Gravensbruck.
„ Rheingraf v. Salm-Kompagnie .	Caster.

Wir sehen hier einige neue Namen von Rittmeistern, die die durch Abgang oder Tod vakant gewordene Kompagnien erhalten hatten. Zwei neue Kompagnien waren errichtet.

Rittmeister Graff (Michael) diente früher in dem Dragoner-Regiment Piccolomini, das aber 1636 dem Don Philipp Carasco verliehen wurde. Dagegen errichtete Octavio Piccolomini 1636, als er ein selbständiges Kommando, erhielt eine Arkebusier-Leibkompagnie und eine Dragoner-Leibkompagnie.

Das spanische Heer in den Niederlanden, kommandierte der Kardinal-Infant Don Fernando. Gemeinsam mit diesem focht Octavio Piccolomini gegen die Franzosen und Holländer, entsetzte die Festung Löwen und schlug den Angriff des Herzogs Bernhard von Weimar und des Grafen von Loissons auf Luxemburg ab und drang in das nördliche Frankreich ein, mehrere Plätze erobernd. Auch im Jahre 1637 kämpfte er glücklich gegen die Franzosen; an dem Reiterkampf bei Maubeuge nahm bereits das Regiment Alt-Piccolomini teil.

1638. Im Jahr 1638 entsetzte er unter anderem die wichtige Festung
1639. St. Omer (16. Juli 1638) und schlug am 17. Juni 1639 die Franzosen unter Marschall de Feuquieres entscheidend bei Thionville (Diedenhofen), für welche Tat ihm der König Philipp IV. von Spanien mit dem im Königreich Neapel gelegenen Herzogtum Amalfi beschenkte.

Anfang des Jahres 1640 kehrte Piccolomini mit den kaiserlichen Hülfstruppen aus den Niederlanden zurück und vereinigte seine Truppen mit der Armee des Erzherzogs Leopold Wilhelm, der an Stelle des Grafen Gallas den Oberbefehl über das gesamte kaiserliche Heer erhalten hatte.

Alle diese Kämpfe machten die Piccolominischen Reiter-Regimenter mit und zeichneten sich namentlich in der Schlacht bei Diedenhofen aus.

Im Dezember 1638 setzte sich die Armee Piccolominis folgendermaßen zusammen:

Kavallerie:

Regt.:	Garde-Arkebusier-Komp.	1	Komp.	131	Pferde	69	Rekruten
„	Garde-Dragoner-Komp.	1	„	104	„	96	„
„	Alt-Piccolomini	12	„	830	„	250	„
„	Jung-Piccolomini	10	„	704	„	250	„
„	Rittberg	10	„	717	„	200	„
„	Jacques de Bruch	8	„	375	„	200	„
	Fürtrag	42	Komp.	2861	Pferde	1065	Rekruten

	Übertrag	42 Komp.	2861 Pferde		1065 Rekruten	
Regt.	Louis Gonzaga	2 Komp.	161	„	60	„
„	Böninghausen	1 „	77	„	23	„
		45 „	3099 Pferde		1148 Rekruten	
			4247 Mann.			

Von diesen waren unberitten 765 Mann. — Da bei den Verhandlungen in Prag bestimmt war, daß die Kavallerie Piccolominis 6000 Pferde stark sein sollte, so fehlten nach zirka 2000 Pferde.

Infanterie:

Regiment Gallas	16	Kompagnien,	1942 Mann,	1038	Rekruten
„ Savelli	10	„	1300 „	300	„
„ Baden	10	„	916 „	1084	„
„ Toscana	10	„	926 „	574	„
„ Mora	10	„	1286 „	724	„
„ Matthei	10	„	735 „	500	„
„ Carretto	1	„	200 „	100	„
	67	Kompagnien,	7495 Mann,	4540	Rekruten
			12.035 Mann.		

In Luxemburg standen die Regimenter Adelshoven (10 Kompagnien), La Fosse (10 Kompagnien), Fernemont (9 Kompagnien) und Beckh (6 Kompagnien).

An der vertragsmäßig bestimmten Stärke der Infanterie fehlten noch 6000 Mann.

Generalwachtmeister Lamboy, welcher in Westfalen stand, befehligte:

Kavallerie-Regimenter: Gonzaga, Lamboy, Böninghausen, Griscott, Leveati, eine Kompagnie Dragoner.

Infanterie-Regimenter: Tieffenbach und Wangler, zusammen etwa 7000 Mann.

Später kam auch das neu in Deutschland geworbene Dragoner-Regiment des Obristen Rueblånder hinzu.

Artillerie:

8	Regimentsstücke à 6 Pferde	48 Pferde
250	sechspfündige Kugeln auf einen Wagen	6 „
15	Zentner Pulver auf einen Wagen	6 „
1	Wagen Handwerkszeug	6 „
	Fürtrag	66 Pferde

	Übertrag .	66 Pferde
1 Wagen mit 50 Handgranaten und 50 Kartätschen		6 „
1 Wagen mit Schanzzeug		6 „
1 Wagen mit Pulver, Lunten und Blei		6 „
	Summe .	84 Pferde

Die genauere Zusammenstellung der anderen Regimenter fortlassend, will ich hier nur diejenige der Piccolominischen Regimenter geben.

I. Garde-Kürassier- oder Arkebusier-Kompagnie:

Kapitän Graf de Altira, Leutnant, Kornet, Fourier, 3 Trompeter . . .	128 Reiter,	7	unberitten

II. Garde-Dragoner-Kompagnie:

1 Kapitän, Leutnant, Fähnrich, 1 Tambour, Sergeant, Fourier . . .	69 Reiter,	40	unberitten

III. Kürassier-Regiment Alt-Piccolomini:

1. Obristen-Kompagnie: 1 Kapitänleutnant, 1 Kornet, 1 Sergeant, 3 Korporale, 2 Trompeter, 1 Pauker, 1 Fourier	62	Pferde,	17	unberitten
2. Obristleutnant Georg Crespu-Kompagnie: 1 Leutnant, 1 Kornet, 1 Sergeant, 3 Korporale, 1 Trompeter	58	„	15	„
3. Obristwachtmeister Graf Petazzo-Kompagnie: 1 Leutnant, 1 Kornet, 1 Sergeant, 3 Korporale, 1 Trompeter, 1 Fourier	53	„	18	„
4. Kapitän San Guize-Kompagnie wie die vorhergehenden	42	„	7	„
5. Kapitän Morelli-Kompagnie wie die vorhergehenden	50	„	16	„
6. Kapitän Le Tain- (?) Kompagnie wie die vorhergehenden . . .	47	„	10	„
7. Kapitän Petro Puschgassi-Kompagnie wie die vorhergehenden .	50	„	12	„
8. Kapitän Graff-Kompagnie wie die vorhergehenden	64	„	—	„
9. Kapitän Ernst v. Örtzen-Kompagnie wie die vorhergehenden .	57	„	7	„
Fürtrag	483	Pferde,	92	unberitten

Übertrag	483 Pferde,	92 unberitten
10. Kapitän Guicharaino-Kompagnie wie die vorhergehenden . . .	41 „	11 „
11. Kapitän Rheingraf v. Salm-Kompagnie wie die vorhergehenden .	51 „	2 „
12. Kapitän Morlini-Kompagnie wie die vorhergehenden	45 „	17 „
Summe .	620 Pferde,	122 unberitten

IV. Kürassier-Regiment Jung-Piccolomini:

1. Obristen Kompagnie: 1 Leutnant, 1 Kornet, 1 Sergeant, 2 Korporale, 2 Trompeter, 1 Pauker, 1 Fourier	46 Pferde,	18 unberitten
2. Obristleutnant Paul de Bechamps-Kompagnie: 1 Leutnant, 1 Kornet, 2 Trompeter, 3 Korporale, 1 Sergeant	55 „	42 „
3. Kapitän Charles de la Motte-Kompagnie wie vorher	53 „	35 „
4. Kapitän Andreas Stahl-Kompagnie wie vorher	65 „	18 „
5. Kapitän Chevalier Ruperto-Kompagnie wie vorher	51 „	26 „
6. Kapitän Oratio Lucatello-Kompagnie wie vorher	38 „	26 „
7. Kapitän Rabe-Kompagnie wie vorher	38 „	33 „
8. Kapitän Caspar Hall-Kompagnie wie vorher	28 „	35 „
9. Kapitän Merluzzi-Kompagnie wie vorher	59 „	22 „
10. Kapitän Cobus-Kompagnie wie vorher	55 „	23 „
Summe .	488 Pferde,	277 unberitten

Das Regiment Jung-Piccolomini lag im Winter 1638 in folgenden Quartieren: Drei Kompagnien zu Calkar, drei Kompagnien zu Xandten, drei Kompagnien zu Gock, eine Kompagnie zu Cronenberg. Der Regimentsstab lag in Gock.

Um unnötige Bedrückungen der Bevölkerung zu vermeiden, erließ Piccolomini folgende Bestimmung:

„Zur fleißigen Verhüttung allerhandt vor diesem erwachsenen und noch hiefüro besorgenden unordnungen und Klag', haben Ihro Exc. der Herr Veldtmarschall Graff Piccolomini pp. vor gut und nothwendig angesehen, bey denen Ihro anvertrauten Kaiserl. Kriegs-Völkhern ein gewisse anzahl oder maß wie hoch ein und ander Rgt. oder Comp. sowol zu Roß und Fuß in würklicher beziehung den angewiesenen Winterquartier nach dem bey Givet (?) ohnlängst gehaltenen musterung verpflegt werden solle folgender gestalt zu dem hierunter interessirten nachricht schriftlich verfassen zu lassen, alß benanndtlich:

Zu Roß:

Die Cürazier Leib-Comp. . .	150	Reuter
Dragoner-Comp.	105	„
Alt-Piccolomini	900	„
Neu-Piccolomini	860	„
Rittberg	860	„

Zu Fuß:

Baden	900	Mann
Florenz (Toscana)	900	„
Savelli	1500	„
Gallas	1940	„
Beckh	1100	„
Adelshofen	1000	„
Mora	1200	„

Hauptmann Vernon Comp. sambt der mannschaft von den 10 Carettischen Comp., wobei sich ein Fähnrich und 3 Corporale befinden 216 Mann.

Über diese angesetzte anzahl sowohl von Reuterey alß Fußvolk solle bis zu Herbringen und würklicher vorstellung nach, und den recrouten oder mehr geworbenen Kriegsvölkhern von den Landes Inwohnern nichts weiteres gefordert, viel weniger mit eigenmächtiger execution expressirt, sonsten diese verbrecher mit unausbleilichen harten straffen angesehen werden. Wonach man sich zu reguliren.

d. d. Hauptquartier 20. Dezember 1638."

Interessant ist auch die Marschordnung der Piccolominischen Armee für den Marsch auf Diedenhofen, die wie folgt lautet:

„Den 7. Juni 1639 marchirt das Lager weg 2 Uhr nach Mitternacht wie folgt:

Von Herrn Obstlt. Jacques del Brough ein Rittmeister mit . . . . 50 Pferdt.

Folgen denselben ingleichen von der Leibguardie Arkebusier . . . : . . . . 100 Pferdt.

2 Schwadronen Curassierer von Jung-Piccolomini.

Dragoner . . . . 100 Pferdt.

3 Schwadronen Curassierer von Jung-Piccolomini.

2 Compagnien zu Fuß von 600 M., jede mit Piken a portione gemischt, mit 2 Feldstücklein und einem Munitionswagen.

100 M. aus Luxemburg unter Oberstlt. Gerardini.

4 Mansfelder Compagnien mit 2 Wagen Schanzzeug u. Munition.

5 Compagnien von Gallas mit 4 Feldstücklein.

Die Quartierschlangen (Karthaunen), alle wohl bespannt.

5 Compagnien Gallas.

4 Feldstücklein unter Commando von Capt. Fernemont.

Die übrige Artillerie.

Alt-Piccolomini und Savelli.

Jacques del Rrough.

Gonzaga.

Lascare.

Troß zu Pferde u. Artellirie-Wagen.“

Zu der Schlacht bei Diedenhofen setzt der Verfasser des schon erwähnten italienischen Manuskriptes hinzu: „Dieses war die erste Schlacht, welche die Deutschen allein gegen die Franzosen zum großen Ruhm ihrer Nation gewannen.“ — — —

Doch bald sollte das Kriegstheater für Piccolomini und seine braven Truppen wechseln. Schon im Herbst 1639 wurde er vom Niederrhein abberufen, um sich mit dem zum Generalissimus ernannten Erzherzog Leopold Wilhelm in Böhmen zu verbinden, nachdem die Schweden unter General Baner die kaiserliche Armee unter Gallas gänzlich geschlagen und Böhmen bis zur Elbe besetzt hatten.

Die kaiserliche Armee war durch den unglücklichen Feldzug 1640. fast gänzlich ruiniert und mußte völlig reorganisiert werden. Da war Piccolomini, der jetzt dem Generalissimus Erzherzog Leopold Wilhelm zur Seite stand, durchaus am Platze. Neuwerbungen wurden ausgeschrieben und die Regimenter so gut es ging komplettiert, ausgerüstet und bekleidet.

Die beiden Piccolominischen Regimenter zeigten folgenden Bestand:

Alt-Piccolomini:

Leib-Kompagnie	59 zu Pferd,		13 zu Fuß	
Obristleutnant-Kompagnie	52 „	„	15 „	„
Obristwachtmeister-Kompagnie	68 „	„	20 „	„
Rittmeister Peter Roth	62 „	„	12 „	„
„ Graff	72 „	„	8 „	„
„ Ernst v. Örtzen	63 „	„	5 „	„
„ Marchese Pallavicini	46 „	„	15 „	„
„ Rheingraf v. Salm	42 „	„	18 „	„
„ Morelli	63 „	„	20 „	„
„ Marcodoria	35 „	„	8 „	„
„ Beccarini	52 „	„	12 „	„
„ Bentivoglio*)	26 „	„	15 „	„
Summe	640 zu Pferd,		161 zu Fuß	
	801 Mann.			

Jung-Piccolomini:

Leib-Kompagnie	75 zu Pferd,		10 zu Fuß	
Obrist Bechamps	70 „	„	20 „	„
Obristwachtmeister Hall	65 „	„	8 „	„
Rittmeister Robert di Giucciardini	72 „	„	9 „	„
„ Stahl	50 „	„	15 „	„
„ Merluzzi	65 „	„	20 „	„
„ Cobus	60 „	„	13 „	„
„ de Custine	62 „	„	19 „	„
„ v. Fritemar	46 „	„	11 „	„
„ de Mary	57 „	„	21 „	„
Summe	621 zu Pferd,		154 zu Fuß	
	775 Mann.			

Die Gesamtstärke der kaiserlichen Armee in Böhmen gestaltete sich folgendermaßen:

Kavallerie:	Mann	Infanterie:	Mann
2 Regimenter Piccolomini	1600	Regiment Gallas	1000
Regiment Strozzi	400	„ de Suys	1000
„ Lamboy	600	„ Morzin	1600
„ Morzin	200	„ Hatzfeld	1600
„ Tavini	400	„ Wangler	1000
„ Tornetta	200	„ Kheraus	1500
Fürtrag	3400	Fürtrag	7700

*) Hermes di Bentivoglio war der Neffe des Kardinals Bentivoglio in Rom, auf dessen Empfehlung ihm die Kompagnie verliehen wurde. (Nach Archiv, Nr. 11184.)

Kavallerie:		Mann
	Übertrag	3400
Regiment	Nicola . . .	700
„	Marradas . .	300
„	Wildtberg . .	500
„	Rauchhaupt .	1300
„	Cronenberg . .	500
„	St. Martin . .	400
„	Rittberg . . .	400
„	Bredau . . .	700
„	Mühlheim . .	700
„	Alt-Sachsen .	700
„	Biesinger . .	400
„	Gonzaga . .	300
	Summe .	13 000

Kroaten . . . . 3000 Mann
Dragoner . . . . 1500 „

Infanterie:		Mann
	Übertrag	7700
Regiment	Adelshofen .	1700
„	Moor v. Waldt	1200
„	Beckh . . .	1800
„	Webel . . .	1200
„	Mariame . .	500
„	Jg.-Wallenstein	1500
„	Alt-Breuner .	1000
„	Jung-Breuner	1000
„	Diodati . . .	14000
„	Alt-Sachsen .	1000
„	La Fosse . .	700
„	Thun . . .	1000
„	Gordon . . .	1000
„	Tieffenbach .	1000
„	Pappenheim .	300
	Summe .	24.000

Summe der Armee = 38.800 Mann (ohne Artillerie).

Der Generalstab der Armee setzte sich wie folgt zusammen:
Generalissimus: Erzherzog Leopold Wilhelm.
Feldmarschall Graf Octavio Piccolomini
„ Graf Caretto.
Feldzeugmeister Graf Suys.
„ Don Hannibal Gonzago.
„ v. Spork.

Feldmarschalleutnant Graf v. Rittberg.
„ Don Louis Gonzaga.
„ Freiherr v. Bredau.
„ Freiherr v. Fernemont.

Generalkommissär Behaimer.

Generalwachtmeister Herzog v. Braganza.
„ Don Camillo Gonzago.
„ v. Trauditsch.
„ Freiherr v. Soye.
„ Gille de Haes.
„ Sperreiter.

Generalquartiermeister, Generalauditor Groß, Generalauditor Regliss, Oberproviantmacher Francisko, Kriegssekretäre Graff und

Üsepy, Generaladjutanten La Grans und La Rosse, Genenalquartiermeister-Leutnant Nicolas Jacobi, Wenzel Schitau und Andtermann Feldkriegskasse; Dr. Rueff, Chirurgus Bahrt, Feldapotheke; Generalstabs-Quartiermeister und 4 Kommissäre, Generalstabs-Fourier, Generalprofoß, Generalwagenmeister mit zwei oder drei Unterbeamten.

Bei Kuttenberg wurde die Armee zusammengezogen. Am 14. Februar beschloß man die Elbe zu überschreiten; während die Schweden von Jung-Bunzlau auf Leitmeritz zurückwichen, bewerkstelligte die kaiserliche Armee den Übergang über die Elbe und nahm die festen Plätze Königgrätz, Chlumetz, Schloß Smiršitz, Turnau, Jaromiř, Trautenau u. s. w. ein. Ein Streifkorps des Obristen Zaradetzky mit 800 Kürassieren und allen Kroaten beschäftigte den Feind auf der linken Flanke und tat ihm viel Schaden.

Die Schweden vermochten sich in Böhmen nicht zu halten, sondern wichen bis Zwickau in Sachsen und dann nach Thüringen zurück, wo sich Baner am 12. Mai mit dem französisch-weimarschen Korps unter dem Herzog von Longueville vereinigte.

Bei Saalfeld bezog Baner nun ein festes Lager; ihm gegenüber das kaiserliche Heer. Drei Wochen lang liegen sich beide Heere untätig gegenüber, bis Baner nach Norden abzieht. Piccolomini folgt ihm nach Niedersachsen; erobert mehrere feste Plätze, erzwingt bei Höxter den Übergang über die Weser am 29. Oktober und dringt weiter in Westfalen und Hessen ein, als der Winter dem Feldzug ein Ende macht.

Die Winterquartiere wurden in Franken, Bayern und Schwaben bezogen; das Regiment Alt-Piccolomini und die Piccolominische Leibgarde lagen zuerst in Nürnberg, das Regiment Jung-Piccolomini kam in den schwäbischen Kreis; im Dezember kam dies Regiment nach Böhmen, und zwar in den Bechiner Kreis. Es wurden übrigens noch mehr Regimenter nach Böhmen gezogen, da der Gegner wiederum drohte, in Böhmen einzufallen.

Eine Liste vom 21. Oktober 1640 gibt folgenden Ausweis über die Stärke der Piccolomini-Regimenter:

Alt-Piccolomini: 377 beritten, 241 unberitten, 19 Kranke, 50 Gefangene, 69 desertiert, 46 kommandiert.

Neu-Piccolomini: 356 beritten, 241 unberitten, — Kranke, 35 Gefangene, 36 kommandiert.

Die beiden Regimenter bilden damals mit den Regimentern Rittberg, Heister und L'Ascary die Brigade des Generalwachtmeisters von Trauditsch, welche 2400 Reiter zählten. Die anderen Kav.-Brigaden wurden geführt von den Generalen Herzog von Braganza, von Boneval und von Bredau. Diese vier Brigaden zählten zusammen.

5263 berittene, 4155 unberitten, 315 kranke, 497 gefangene, 752 desertierte, 152 kommandierte und 117 beurlaubte Reiter:

Am 27. Januar 1641 erfolgte sodann der kühne Zug Baners 1641.
gegen Regensburg, um den dort tagenden Reichstag aufzuheben. 1642.
Die kaiserliche Armee unter Piccolomini wurde in aller Eile um Regensburg zusammengezogen. Als dann der Zug Baners an der Ungunst der Witterung scheiterte und er sich nach Zwickau in Sachsen wandte, befürchtete man kaiserlicherseits einen neuen Einbruch in Böhmen und berief die Hauptmacht der kaiserlichen Armee dorthin und nach Österreich. Baner war 1641 von Cham aus in Böhmen eingefallen, Piccolomini verfolgte ihn, bei Mies wäre Baner beinahe erreicht worden und bei Presnitz kam Piccolomini nur um zwei Stunden zu spät, um ihn zu stellen.

Die beiden Piccolominischen Regimenter kamen dieses Mal nach Österreich ins Quartier.*)

Der schwedische Feldherr Baner war inzwischen am 20. Mai 1641 in Halberstadt gestorben und Torstenson übernahm das Kommando.

Der Erzherzog Leopold Wilhelm und Piccolomini waren im Frühjahr 1641 den aus Sachsen zurückweichenden Schweden rasch gefolgt, um die von den Schweden, Franzosen, Hessen und Lüneburgern belagerte Festung Wolfenbüttel zu entsetzen. Hier vor den Toren Wolfenbüttels kam es am 29. Juni 1641 zur Schlacht in der die Kaiserlichen eine empfindliche Schlappe erhielten.

Dennoch machten die welfischen Herzoge kurz darauf in Goßlar ihren Frieden mit dem Kaiser.

Der schwedische Oberbefehlshaber Torstenson errang jedoch nunmehr erhebliche Erfolge. Er drang in Schlesien vor, schlug die Kaiserlichen bei Schweidnitz, drang in Mähren ein, eroberte

*) Eine Quartierliste vom 5. Jänner 1641 nennt folgende Offiziere des Jung-Piccolomini-Regiments: Obrist Beschamp, Obristwachtmeister Hall, Rittmeister Merluzzi, Custine, Cobus, Fritemar, Cade (?) und Rochass (?).

Olmütz, Oppeln und belagerte Brieg, als Leopold Wilhelm und Piccolomini ihm entgegentraten. Vor diesem überlegenen Heere wich Trostenson zurück, vereinigte sich jedoch mit Königsmark und Wrangel und erschien plötzlich vor Leipzig. Hier kam es dann am 2. November 1642 zu der zweiten Schlacht bei Breitenfeld, die für die kaiserliche Armee ebenso verhängnisvoll endete als die erste.

Nur Trümmer der kaiserlichen Armee retteten sich, Piccolomini sammelte sie bei Komotau in Böhmen. Von den Piccolominischen Regimentern nahmen außer der Leibgarde (Kommandant Chevalier Tempi) an der Schlacht (Nach. Arch. Nr. 22.528), auch beide Kürassier-Regimenter*) teil. Vom Regiment Alt-Piccolomini fielen der Kommandant Obristleutnant Crespu und der Obristwachtmeister Graf Pettazzo; von Jung-Piccolomini der Kommandant Obrist Bechamps und der Obristwachtmeister Robert Graf Giucciardini.

Genauere Nachrichten über die beiden Regimenter Alt- und Jung-Piccolomini fehlen jedoch, sie fochten anfangs des Jahres unter Lamboy und Hatzfeld am Rhein gegen die Franzosen und scheinen auch in der Schlacht bei Halst (zwischen Kempen und Krefeld), wo der Marschall Guebriant den kaiserlichen General Lamboy schlug, gegenwärtig gewesen zu sein.

Im April 1643 treffen wir ein Piccolomini-Regiment (welches ist nicht erkenntlich) bei Worms in sehr schlechtem Zustande. Der Obristleutnant, Obrist-Wachtmeister und die meisten Offiziere sind zu Neuss gefangen und lassen Octavio Piccolomini durch den Hauptmann Johann von Frey (?) dringend um Auslösung bitten. Die Disziplin scheint in dem Regiment arg gelitten zu haben. Hauptmann Johann von Frey schreibt unterm 16. April 1642 aus Kreuznach:

„Ew. fürstl. Gnaden werden mein Jüngstes in Mayen dadiertes Schreiben rechtens erhalten haben und den schlimmen Zustandt des Regiments daraus verstanden haben. Wie wohlen Ich zwar der Hoffnung gewesst, das Regiment solt in und um Mayen eine Zeitlang liegendt verbleiben und sich in etwas refrechiren, so ist aber gleich nach außfertigung meines jüngst abgemelten Schreibens von dem Herrn General Wachtmstr. Enckefort Exc. order gegeben, dass gemeltes Euer Fürstl. Gnaden wie auch das

*) Don Joseph Silvio Piccolomini-Celano focht in der Schlacht als Rittmeister des Jung-Piccolomini-Regiments.

Hendersonsche Regiment in Luxemburg von dorthen heraus gegen Namur marschiren und daselbste herum verlegt und etwas ergötzt werden solle worüber die Knechte sehr schwierig worden, dergestalten, daß zu Dyll bei Kochem der meist undt beste Theil hinweg gangen, mit diesem Verlauth, daß sie zu Ew. Fürstl. Gnaden, alß Ihrem Herrn Obristen gehen wollten, ob ein solches geschieht, ist mir unwissendt. Obwohlen man selbiges Herrn Gen.-Wachtmeister Enckefort vorher zu viel mahlen, daß wenn man die Teutschen Völker dahin führen will, es also angehen wirdt, zu gemüth geführet, so hat aber demselben keinen Glauben gegeben werden wollen, endtlich da man nun gesehen, daß kein Mann dahinein zu erzwingen (ohnerachtet ein jeder Officier sein bestes dabey gethan) ist vom Ober-Commissario Peierle order ertheilet worden, mit denen noch vorhandenen Völkhern vom Regiment wieder zurück gegen Kreuznach undt ferner gegen Worms zu gehen u. s. w.“

Ein Brief des Hauptmanns Nicolas Defleur vom 11. April aus Hornheim bei Worms bestätigt den ersten Brief. Defleur war ebenfalls gefangen, ist dann ranzioniert und kommt am 26. März bei Kochem wieder zum Regiment, welches er ganz ruiniert gefunden. Am 10. April ist das Regiment bei Worms angelangt. Hier wartet das Regiment auf eine weitere Ordre.

Beide Piccolomini-Regimenter kommen dann wieder zur Armee nach Sachsen und nehmen an der Schlacht bei Breitenfeld teil. Dann ziehen sie sich mit der geschlagenen Armee nach Böhmen zurück. Eine in Teplitz am 16. Dezember 1642 ausgegebene Disposition weist die beiden Regimenter der Brigade des General-Wachtmeisters Grafen von Brouay zu, bei der noch folgende Regimenter stehen: Misling, Gersdorff, Montecuculi, Spiegell, Sperreutter, Lütgke, Cappaun, Columbo.

Die Brigade des General-Wachtmeisters von Bornevall weist folgende Regimenter auf: Borneval, Hanau, Luis Gonzaga, Pompeji, Jung-Heister, Jung-Schleinitz, Alt-Schleinitz, Kalenberg, und Nicola.

Die Regimenter Puchheim, Brouay und Rambsdorf gehen direkt in die Winterquartiere, während Graf Brouay mit seiner Brigade in Teplitz und an der Grenze auf Vorposten bleibt. Bei einem feindlichen Angriff soll er sich nach Pilsen zurückziehen, ebenso General Bornevall, welcher in und um Klattau kantoniert.

In Saaz, Komotau und Bilin kantonieren die Kroaten. Ende Jänner finden wir das Regiment Alt-Piccolomini in Flöse (vielleicht Floss bei Weiden in Oberpfalz), das Regiment Jung-Piccolomini in Welhartiz (Böhmen, Klattauer Kreis).

1643. Die Armee erholte sich unter Piccolominis Kommando und Fürsorge bald, so daß dieser im Februar an der Spitze von 12.000 Mann aus Böhmen hervorbrechen und Torstenson an der Eroberung von Freiberg hindern konnte. Die Schweden zogen darauf in die Niederlausitz, wohin ein Teil der kaiserlichen Armee folgte.

Dann aber begab sich Octavio Piccolomini nach Wien, um über den Eintritt in spanischen Dienst zu unterhandeln. Der Erzherzog Leopold Wilhelm legte das Oberkommando nieder und Graf Gallas wurde wieder (22. März 1643) an die Spitze der kaiserlichen Armee gestellt. Dieser trat im Sommer 1643 den Schweden in Mähren und Schlesien entgegen; die Schweden überfluteten fast ganz Böhmen und drangen bis Brünn und Olmütz vor. Eine Schlacht schien unvermeidlich, als Gallas zum Entsatze Brünns herbeieilte. Aber am 8. September 1643 brach Torstenson sein Lager bei Olmütz ab und wandte sich nach Holstein, veranlaßt durch den Ausbruch des Krieges zwischen Schweden und Dänemark. Ende des Jahres stand Torstenson in Holstein, während Graf Gallas mit den kaiserlichen Truppen in den Winterquartieren in Böhmen, Mähren, Schlesien und Österreich lag.

Erst im Sommer 1644 zog Gallas auch nach Holstein. Als er aber in Erfahrung brachte, daß die Schweden abermals nach Schlesien rücken wollten, entschied er sich für den Rückzug und langte Januar 1645 mit völlig ruinierter Armee in Böhmen wieder an.

Die Piccolominischen Regimenter, die in der Brigade des Generalwachtmeisters Grafen Brouay standen, machten nur den Feldzug in Mähren mit. Dann kamen sie in Österreich in Quartier und nahmen an dem nordischen Feldzug Gallas, nicht teil.

Mehrfache Änderungen traten bei den Regimentern im Jahre 1643 ein. Von dem Regiment Alt-Piccolomini waren mehrere Offiziere abgegangen oder in den Gefechten gefallen. Eine Liste des Regiments vom 20. August 1643 gibt folgendes Bild des Regiments:

Obristen-Kompagnie (Kap. von Sonnau)	70 beritt.	10 unberitt.
Obristleutnant Graff	75 „	7 „
Obristwachtmeister Puschgassi . . .	72 „	9 „
„ Andreas Schulz .	70 „	10 „
Rittmeister Ernst Joach. von Örtzen .	64 „	12 „
„ Pasqual Coraggio . . .	52 „	7 „
„ Hoffmann	55 „	6 „
„ Adam Scheurig	46 „	11 „
„ Peter Roth	65 „	12 „
„ Bentivollio	66 „	9 „
	635 beritt.	93 unberitt.
	728 Mann.	

Michael Graff war zum Oberstleutnant und Kommandanten des Regiments ernannt; dieser Offizier, der sich des besonderen Vertrauens Piccolominis erfreute (es war längere Zeit Sekretär Piccolominis), war bei Breitenfeld schwer verwundet und übernahm das Regiment am 2. Juli 1643, als es bei Königgrätz lag, trotzdem seine Wunde noch nicht geheilt war. Er berichtet aus dem Feldlager bei Kojetein in Mähren über den Zustand des Regiments und schreibt: „Eine schöne armée ist wiederumb beisammen. Gott gebe daß gute expedition damit effectuirt werde“.

Die Schweden standen zu jener Zeit bei Tobitschan in Mähren.

Am 15. September berichtet Obristleutnant Graff aus dem Lager zwischen Prossnitz und Olmütz. Es ist viel hin und her marschiert worden, wodurch die Reiterregimenter stark mitgenommen seien, zumal die Kürassier-Regimenter jetzt auch den Vorpostendienst der leichten Reiterei versehen müßten. Es sei deshalb wohl besser, die Kürasse abzuschaffen und an deren Stelle nur Halbkürasse einzuführen. Das Regiment Jung-Piccolomini sei in schlechtem Zustande. Über seine Wunde klagt er noch immer und lehnt deshalb auch den ihm von Piccolomini angebotenen Posten eines Gouverneurs des Schlosses Nachod ab. Er werde wohl nächstes Jahr ganz aus dem Dienst scheiden müssen.

Auch bei Jung-Piccolomini kamen Veränderungen vor. Im März wurde das Regiment ohne Vorwissen dem bisherigen Obristleutnant Stahl, der zum Obersten ernannt wurde, gegeben. Darüber beschwerte sich Piccolomini bei dem Präsidenten des Hof-Kriegsrates, dem Grafen Schlick, und dieser erwiderte: „Nun

kann Ew. Exc., alß wahr ich ein ehrlicher mann bin, mit wahrheit versichern, daß ich von vergebung dieses dero Regiments einiges wort nicht gewußt, biß der Herr Pucher einsmahls in meinem damals noch gewähreten Podagra zu mir kommen, undt mir zu vernehmen gegeben, daß ihm von Ihrer Kayserl. Majestät undt Ihrer Hochfürstl. Durchl. anbefohlen seye, dem Obristleutnant Stahl seine Patenta auszufertigen, darauf ich gefragt auf was für ein Regiment? der mir geantwortet auf Ew. Exc. Neues Regiment. Weylen er mir nun darbey vermeldet, daß Ihro Kaiserl. Majestät undt Ihro Hochfürstl. Durchlaucht als damals noch Generalissimus es anbefohlen, ich mir auch dabei nicht anders einbilden können, als daß solche Vergebung mit Ew. Exc. Vorwissen und willen beschehen sein mußte, hat mir etwas darwieder zu reden, auch zu wiedersprechen nicht geziemen wollen".

Piccolomini, der bald darauf nach Wien kam, beschwerte sich jedoch über die Vergebung seines Regiments an den Obristleutnant Stahl bei dem Kaiser und bat um Restituierung des Regiments, das er seinem Neffen Joseph Silvio Piccolomini, Grafen von Celano, übergeben wolle. Das Regiment wurde dann auch dem Obristleutnant Stahl*) wieder genommen und dem Joseph Silvio Piccolomini als Obersten gegeben; der Rittmeister von Fritema aber zum Obristleutnant ernannt. Rittmeister Hall wurde Obristwachtmeister.

1644. Im Januar 1644 finden wir das Regiment Alt-Piccolomini*) zu Linz an der Donau in guten Winterquartieren. Das Regiment war folgendermaßen zusammengesetzt:

Obristen-Kompagnie Rittmeister von Sonnau	76	Mann
Obristleutnant Graff Kompagnie	80	"
Obristwachtmeister Peter Puschgassi	76	"
Ref. Obristwachtmeister Andreas Schulz	82	"
Rittmeister Ernst Joachim von Örtzen	71	"
Fürtrag	385	Mann

*) Obrist Stahl erhielt das frühere Arkebusier-Regiment Colloredo (1628 errichtet), das 1635 Kürassier-Regiment wurde. 1638 erhielt Obrist von Pompeji, 1639 Obrist Joh. Willibald Caba das Regiment. Unter Obrist Stahl focht das Regiment 1643/44 in Ungarn und zeichnete sich bei Eperies aus. 1645 focht er bei Jankau und später bei Allerheim (vgl. Gesch. der k. u. k. Wehrmacht, III, pag. 488 und 489).

**) Octavio Piccolomini selbst befand sich auf der Reise nach Spanien zur Übernahme des Kommandos in den Niederlanden.

	Übertrag	. 385	Mann
Rittmeister	Pasqual Coraggio	65	„
„	Hans Hoffmann	62	„
„	Adam Scheurig	62	„
„	Peter Roth	82	„
„	Andrea Bevilaqua*)	75	„
		731	Mann

wovon 200 Mann unberitten und schlecht mundiert.

Aus einem Bericht des Oberstleutnants Graff vom 18. Februar ersieht man, daß das Regiment mit vor Lemberg in Galizien und Zittau in Sachsen gewesen und dort viel Pferde verloren.

Am 5. April berichtet Oberstleutnant Graff aus Wien jedoch, daß er mit dem Regiment am heiligen Ostertag hat aufbrechen müssen, um nach Ungarn zum Grafen von Puchheim zu marschieren. Die Armee in Ungarn soll Feldmarschall von Götz kommandieren. Es waren dies die Vorbereitungen gegen den Fürsten Georg Rakoczi von Siebenbürgen, der im Februar 1644 in Ungarn eingefallen war. Gegen diesen stellte der Kaiser unter Götz und dem Grafen Puchheim 20.000 Mann auf, zu denen Eszterhazy mit 8000 Ungarn stieß.

Das Regiment war beim Ausmarsch nur 570 Pferde stark; 1 Rittmeister (Sonnau), 1 Leutnant (Lorenz Wegger) und 170 Unberittene waren in dem Quartier geblieben. Sie kamen im Juli nach Preßburg.

Übrigens spricht sich in diesen Berichten des Oberstleutnants Graff die Anhänglichkeit des Regiments an seinen Chef in besonderer Weise aus. Man hofft auf baldige Rückkehr Piccolominis oder darauf, daß er sein Regiment nach den Niederlanden kommen lasse. Sollte dies nicht der Fall sein, so bittet Oberstleutnant Graff um seinen Abschied. Auch der Rittmeister Adam Scheurig bittet um Abschied, da ihm die Obristwachtmeisterstelle im Regiment Schleinitz angeboten. An seine Stelle könnten Leutnant von Spiegel oder Leutnant Wegger, welche bereits lange im Regiment dienten, zum Rittmeister ernannt werden.

Am 30. Mai lagert die Armee zwei Meilen von Kaschau in Ungarn. Die Armee zählt 10 Kavallerie-Regimenter, 1 Dragoner-

*) Für Rittmeister Bentivoglio, der 1644 Familienverhältnissehalber den Abschied nahm. Nach. Arch. Nr. 11185.

regiment, 7 Fußregimenter und einige tausend Ungarn. Den rechten Flügel bildeten die Regimenter: Alt-Piccolomini, Gonzoga, Puchheim, Kolowrat und Stahl; den linken: Prinz von Salm (früher im Alt-Piccolomini-Regiment), Pallavicini (ebenfalls früher im Alt-Piccolomini-Regiment), Jung-Piccolomini, Hennig, Pompei, die Dragoner im Zentrum bei der Artillerie. Generäle waren: Feldmarschall Götz, Feldmarschalleutnant Graf Puchheim, Generalwachtmeister Graf Pompei und Don Felix de Juniga von der Kavallerie, de Suys, Don Felix, de Mercy, Wachenhaimb, Wallenstein, Fernberg, Traun bei der Infanterie.

Vor Kaschau blieb das Regiment bis im Juni liegen und verlor mehrere Todte und Verwundete.

Am 22. Juli liegt das Regiment im Lager bei St. Martin. Obristleutnant Graff vertheidigt sich gegen Anschuldigungen, daß er das Regiment schlecht verwalte, und schickt eine Standtabelle, welche das Gegentheil beweist. Von allen Regimentern sei das Regiment Alt-Piccolomini am besten im stande, läge man allerdings noch länger in Ungarn, würden alle Regimenter ruiniert. Seit zwei Jahren seien nur vier Reiter krankheitshalber entlassen worden und ein Wallone, ein „schrecklicher Vollsaufer."

Am 31. Juli liegt die Armee bei Boinitz. Der reformierte Obristwachtmeister Andreas Schulz bittet um seinen Abschied, da er Obristwachtmeister im Regiment Graf Götz werden soll. 1 Wachtmeister und 1 Korporal sind gestorben, 2 Korporale vor dem Feind geblieben.

Im August geht Rittmeister Adam Scheurig ab zum Regiment Schleinitz; an seiner Stelle wird Leutnant Christoph Zeiß auf Befehl Piccolominis Rittmeister, weshalb die älteren Leutnants, von Spiegel und Lorenz Wegger, ihren Abschied begehren. Obristleutnant Graff rät, den Leutnant Wegger die Kompagnie des Obristwachtmeisters Schulz zu geben, der zum Regiment Götz übertreten wolle. Obristwachtmeister Puschgassi habe sich krank nach Wien begeben und werde wohl schwerlich wieder im Feld dienen können. An seine Stelle solle Rittmeister Coraggio treten, da der ältere Rittmeister von Örtzen wegen seiner bei Breitenfeld empfangenen Wunde (zwei Schuß durch den Schenkel) „etwaß unvermöglich, auch sonst so still undt einsamb ist, daß er schwerlich nach solch mühsamber Charge streben würdt."

Der Obristleutnant Graff bittet dann nochmals um seinen Abschied und um die Erlaubnis, seine Kompagnie seinem Bruder

Lionhardt Graff übergeben zu dürfen. Am 20. September bittet dann auch der Obristwachtmeister Peter Puschgassi wegen Krankheit um seinen Abschied (Bruck an der Leitha).

Diese Veränderungen fanden denn auch im Herbst des Jahres statt.

In einem Bericht vom 10. Oktober beklagt sich Obristleutnant Graff über den Rittmeister Bevilaqua, der sich ohne Graffs Vorwissen an den Kaiser gewandt habe, ihm die Obristwachtmeisterstelle im Regiment zu konferieren. Graff nennt dies eine „unziemliche und grobe pretension", da Bevilaqua jünger sei als die anderen Rittmeister.

In einem Kampf an der Theiß zersprengte die Kaiserliche Reiterei einen feindlichen Heerhaufen, hieb 300—400 Mann nieder, eroberte 6 Standarten und 2 Fahnen sowie 1000 Pferde und sehr viel Ochsen. Rittmeister Hoffmann eroberte eine Standarte.

Über das Regiment Jung-Piccolomini liegen nicht so ausführliche Mitteilungen vor. Joseph Silvio Piccolomini, der junge Obrist des Regiments, scheint nicht so gewissenhaft im Schreiben gewesen zu sein, wie Oberstleutnant Graff von Alt-Piccolomini.

Über die Aufführung des Regiments Jung-Piccolomini in den Winterquartieren in der Nähe Wiens kamen jedoch Klagen an den Kaiser, der diese an Octavio Piccolomini weiterschickte. Dieser erkundigt sich nun bei dem Oberstleutnant Graff nach der Aufführung seines Neffen und Graff schreibt unter dem 24. November 1844 aus Altenzoll an der Theiß:

„Was Ev. fürstl. Gnaden wegen des Herrn Obristen Don Joseph Piccolomini zu wissen begehren, ist sich zu verwundern, daß man der passionirten reden alsogleich deroselben avisiren und berichten thut. es ist khein Pferdt so gut, es thut ein mahl ein fehltritt, der Herr Obrist Piccolomini ist zwar jüngst ein Tag oder meistens zwey in arrest gewest, auß ursachen daß etliche Pferdt und Ochsen auß einem Dorf genommen worden, und nit alles wieder alsogleich restituiret werden können, der Rittmeister Bellgardt solle in dem winterquartier etwas exporibitirt haben, und weilen das quartier Wien gar nahe gelegen, hat's am Kaiserl. Hof desto leichter davon zu reden geben. so ist es auch in Oesterreich also beschaffen, wer mit bösem nichts herausbringt, der bekommt mit gutem nichts, gestalten E. fürstl. Gn. dero Regt und mir verwichnen winter in Ober-Oesterreich wiederfahren ist, da ich gut

regiment oder Disciplin gehalten und wenig bekommen, daß aber der Bellgardt oder der Obristwachtmeister Hall ihrem Herrn Obristen den respect sollten verlohren haben, ist gwiß nit geschehen, sondern Ev. Fürstl. Gn. können sicher glauben, daß mehrgemelter Herr Obrister seinen respect genugsamb beobachtet und ein verständiger Cavallier ist. so habe ich auch nie finden können, daß Ihnen der Herr Feldmarschall Götz übel affectionirt wär."

Auch der Obristleutnant des Regiments Jung-Piccolomini von Fritema, welcher im November nach Linz geschickt wurde, um im Auftrag des Grafen Götz dem Kaiser über den Zustand der Armee und den Verlauf des Feldzugs zu berichten, verteidigt den Obrist Joseph Piccolomini gegen die ungerechten Vorwürfe. Er schreibt an Octavio Piccolomini:

„À cette commodité je remontrerai clairement assèz à Sa Maj[sté] et aux ministres, comme le regiment de mon colonel est innocent de ce qu'on l'abusse des disordres, et que ces sont les faux rapports des mesdisants, qui ne trouvent autre subject pour le fuxer (?), et puis que le Chef de l'armée Mons. le comte de Götz en est satisfait."

Und an einer anderen Stelle:

Je supplie à V. E. de croire, qu'il y a 742 soldates dans le 8 compagnies du regiment de mon Colonel, qui dans tous leurs comportements soit aux occasiones de guerre ou autres occurences ne fairent que ce, que le service de Sa Maj[sté], l'honneur de leur Colonel et leur propre requirera."

Er fügt noch hinzu, Graf Trautmannsdorff habe ihm gesagt, daß auch der Kaiser mit dem Oberst Piccolomini und dem Regiment zufrieden sei.

In einigen Briefen an Don Joseph ermahnt Octavio Piccolomini seinen Neffen dringend, das Regiment stets in gutem Stand und Disziplin zu erhalten, damit die Generale mit ihm zufrieden seien und er sich der hohen Protektion wert erzeige.*)

*) Das Idealbild, welches von Weyhe in seiner Broschüre: „Die historische Persönlichkeit des Max Piccolomini" u. s. w. (Pilsen, 1870), von Joseph Silvio entwirft, bedarf nach dem oben Gesagten einiger Einschränkung. Übrigens wird dieser Piccolomini in den Briefen niemals Max oder Silvio genannt sondern stets Don Joseph oder Don Giuseppo. Daß Schiller ihn als Vorbild für seinen „Max" genommen, erscheint mir vollkommen ausgeschlossen. Viel eher wäre an Silvio Piccolomini zu denken, der 1634 bei Nördlingen fiel. O. E.

Wenn in diesen und anderen Briefen übrigens die Hoffnung auf baldigen Frieden und gute Winterquartiere ausgesprochen wird, so sollte man sich in dieser Beziehung sehr täuschen. Freilich wurden mit Rakoczy Unterhandlungen angeknüpft, die denn auch im Sommer 1645 zum Frieden mit dem Fürsten von Siebenbürgen führten. Dagegen gestalteten sich die Verhältnisse in Schlesien und Böhmen um so schlimmer.

Die Gallassche Armee war in völlig aufgelöstem Zustande nach Böhmen zurückgekehrt, wo sie von dem Feldmarschall Grafen Hatzfeld gesammelt und durch neue Werbungen verstärkt wurde. Das Korps des Generalfeldmarschalls Götz und ein bayrisches Korps unter General Johann de Werth und dem Obersten Spork vereinigten sich mit Hatzfeld, und so konnte man Torstenson, der nur 15.000 Mann bei sich hatte, entgegen treten.*)

Torstenson drang über Pilsen bis Budweis vor, um in Oberösterreich einzufallen. Die Kaiserlichen unter Götz rückten ihm nach und trafen mit ihm bei Jankau, drei Meilen von Tabor, zusammen, wo es am 6. März 1645 zu der für die kaiserliche Armee so unglücklichen Schlacht kam. Kaum 7000 Mann der kaiserlichen Armee retteten sich. Der Feldmarschall Götz und viele hohe Offiziere befanden sich unter den Todten. Graf Hatzfeld wurde gefangen. Der Kaiser flüchtete nach Regensburg, Torstenson aber zog statt nach Oberösterreich nach Mähren.

An diesem unglücklichen Feldzuge nahmen auch die Piccolomini-Regimenter teil.

Am 11. Januar 1645 berichtet der Obristleutnant Graff aus Tischkowitz in Mähren, daß der Obristwachtmeister Johann Peter Puschgassi gestorben sei, seine Kompagnie hat der Leutnant Jakob Heinzelmann Anton Pollack erhalten. Zum Obristwachtmeister ist der Rittmeister Pasqual Corraggio ernannt; Leutnant Lienhard Graff wird Rittmeister bei der Obristleutnants-Kompagnie.

Rittmeister Bevilaqua sei sehr unbeliebt beim Regiment; wenn ihn Piccolomini entlassen wolle, so möge er dessen Kom-

*) Nach einem Nachweis befanden sich damals folgende Truppen in den Erbländern: 8 Infanterie-Regimenter, und zwar in Ungarn 3000 Mann, in Böhmen 2000 Mann, in Mähren 1000 Mann, in Schlesien, Großglogau, 1500 Mann, Brieg und Liegnitz 500 Mann = 8000 Mann. Außerdem 8000 Mann in freien Felde. An Kavallerie 8 Regimenter à 600 Pferde, zusammen ca. 5100 Pferde, davon in Ungarn 800, Böhmen 300, Mähren 100, und etwa 600 Dragoner.

pagnie dem Leutnant von Spiegel geben, „der ist ein ehrlicher man und von gutem Adel, verständig und gelehrt, hat auch schon 16 Jahr unter dem Regiment gedient.“

Interessant ist auch, was Graff über die Kürasse schreibt: „Bei diesem continuirlichen marchiren, und fast Sommer und Winter im Felde liegen, seint den gemeinen Soldaten die ganzen Curassen mehreres beschwerlich denn nützlich, zu mahlen weillen in dem Dienst thun zwischen Curassier und Archibusier kein Unterscheidt mehr gebraucht werden will, deßwegen bereits ettliche Herren Obristen anfangen, nur Hinter- und Vordertheil schußfrei nebst Kaßkett führen zu lassen, auch gute Carabiner darzu angeschafft, welches vor einen Reiter gewiß ein gut und nutzbahr gewehr ist. Möchte solches Ew. fürstl. Gn. bei dero regiment auch also belieben, oder daß auf das Wenigste bei einer Compagnie 20 Carabiner wären, so wollte ich solches ins Werk setzen, es thut im Chargiren*) und auf Parthey zuschicken sehr guten Effect. bey jetzigem Frost und kaltem Wetter (denn mancher ein alten Bauern-rock, der andere ein bölz (Pelz) am Leib hat) seint die brazallen (Arm-Rüstung mit eisernen Handschuh) nit zu führen, werden auf den Pferdt in den sack zerbrochen und können wegen mangel der Zeit nit wieder gemacht, muß allein man und Pferdt damit beschwert werden.“

Ein paar Wochen sollten die Regimenter in Erfrischungsquartieren in Mähren liegen bleiben, dann aber nach Böhmen rücken. Im Februar versammelte sich dann die Armee in Böhmen und zwar lag die Armee in folgende Quartiere verteilt: Bunzlauer Kreis: Kroaten; Königgrätzer Kreis: Gallas und Alt-Nassau; Chrudimer Kreis: La Cron und Piccolomini-Regimenter; Tschaslauer Kreis: Lüttig, Don Felix und Auersperg; Kauchimer Kreis: Wachenheim und Leibcompagnie Kroaten; Bechiner Kreis: Artillerie, Löwenstein, Fernomont; Praußnitzer Kreis: Lunar, Stab Hatzfeld, Generalstab; Pilsener Kreis: Colloredo, Pallavicini, Trauditsch; Saatzer Kreis: Bachonchay Dragoner, Columbi; Ellbogener Kreis: Gallas-Dragoner, Barfuß; Rechnitzer Kreis: Philip; Leitmeritzer Kreis: Dragoner und 1 Inf.-Regiment; Prag: Wallenstein und 8 Kompagnien von Conti; Padtborner (?) Kreis: Krafft, 3 Kompagnien von Conti.

*) Es sei daran erinnert, daß damals die Reiterei vor den Einbruch mit der blanken Waffe eine Karabiner- oder Pistolensalve auf dem Gegner abgab. O. E.

Am 6. März erfolgte dann die unglückliche Schlacht bei Jankau.

In dieser Schlacht litten die beiden Piccolomini Regimenter außerordentlich. Sie befanden sich mit den Kürassier-Regimentern Pompei und Palavicini unter dem Kommando des Generalwachtmeisters Grafen Brouay auf dem linken Flügel, den Feldmarschall Graf Götz kommandierte. Dieser hatte, ohne den völligen Aufmarsch der Armee abzuwarten, den Angriff begonnen und war in ein schwieriges Terrain geraten, wo er von den Schweden aufgerieben wurde, ehe Graf Hatzfeld zu Hülfe eilen konnte. Der linke Flügel wich in Unordnung auf das Zentrum unter Hatzfeld zurück, das ebenfalls geworfen wurde, während General de Werth auf dem rechten Flügel mit seiner Reiterei wohl einige Vorteile errang, aber sich bei der Plünderung der feindlichen Bagage aufhielt und schließlich ebenfalls zurückgehen mußte. In wilder Unordnung flutete die kaiserliche Armee einesteils nach Tabor, anderenteils nach Prag zurück.

Bei dem ersten Angriff des Grafen Götz war der Oberst Joseph Silvio Piccolomini in Gefangenschaft geraten. Er entfloh jedoch, fiel dann, schwer verwundet, zum zweitenmal in die Gefangenschaft und soll von den Schweden erschossen worden sein. Obristleutnant von Fritema fiel ebenfalls. Daß er die Leiche des Gefallenen Joseph Silvio Piccolomini nach Nachod, wo sie in der dortigen Kirche beigesetzt wurde, gebracht haben sollte, finde ich nicht bestätigt.

Daß die Schweden den schwerverwundeten Obrist in der Gefangenschaft erschossen haben sollen, ist schwer glaublich, es sei denn, daß Don Joseph sein Wort, nicht zu entfliehen, das er vielleicht bei seiner ersten Gefangenschaft gegeben, nicht gehalten hätte. Näheres ist darüber nicht bekannt.

Octavio Piccolomini schmerzte der Tod seines Neffen tief; er hatte ihn, wie er selbst schreibt, wie einen Sohn geliebt. Joseph Silvio war der Vierte aus dem Hause Piccolomini, der in kaiserlichen Diensten den Heldentot auf dem Schlachtfelde starb.

Seine wirtschaftlichen Verhältnisse scheinen freilich nicht die besten gewesen zu sein. Rittmeister Batista Merluzzi sendet folgende Liste der Gläubiger Don Josephs ein:

Graf Johann Baptista Colloredo . .	150	Taler.
Rittmeister Lagata	350	„
Graf Manini	442	„
Rittmeister Dambis	360	„
Trompeter Antonio	200	„
Summa	1502	Taler.

Das Regiment Jung-Piccolomini wurde indessen bald nach der Schlacht dem Fürsten Raimund Montecuculi gegeben, welcher bis 1680 Chef des Regiments war. Ihm folgte sein Sohn Fürst Leopold Friedrich, der 1700 starb. Der nächste Chef war der Marquis Hannibal Visconti, welcher das Regiment 1729 dem Fürsten Joseph Bellmonte-Pignatelli übergab. In der Schlacht bei Bitonto (25. Mai 1734) fast gänzlich vernichtet, wurde das Regiment teils reducirt, teils in andere Regimenter verteilt.

Auch das Regiment Alt-Piccolomini hatte in der Schlacht bei Jankau beträchtliche Verluste erlitten.

So fiel der Kommandant Obristleutnant Michael Graff, dessen Abschiedsgesuch von Piccolomini bereits genehmigt, aber noch nicht eingetroffen war.

Ein Teil des Regiments (Obristwachtmeister Pasqual Coraggio, die Rittmeister von Örtzen und Hoffmann) flüchteten nach der Schlacht nach Prag, der andere Teil nach Linz in Österreich. Der Teil des Regiments, welcher nach Prag geflohen war, wurde nach Schüttenhofen in Böhmen gesandt und vereinigte sich hier mit dem nach Linz gegangenen Teil des Regiments. Im Monat Mai wurde es dann in die Grafschaft Glatz in Quartiere verlegt. Aus dem Quartiere Glatz unterm 23. Mai sendet der Obristwachtmeister Coraggio folgende Standtabelle ein:

	Dienst tuende	Schlecht beritten	Zu Fuß	Gefangene Offiziere und Soldaten
Leibkp. des Obristen Rittm. v. Sonnau	15	3	21	15
Obristleutnant Kompagnie . . .	12	2	41	19
Obristwachtm. Puschgassi-Komp.*)	26	5	21	10
„ Corraggio-Komp. .	38	5	14	13
Rittmeister von Örtzen-Komp. . .	22	8	13	13
Fürtrag	113	23	110	70

*) Obristwachtmeister Puschgassi war schon im Dezember 1644 gestorben, seine Kompagnie erhielt Rittmeister Pollack. Vergl. oben.

	Dienst-tuende	Schlecht beritten	Zu Fuß	Gefangene Offiziere und Soldaten
Übertrag	118	28	110	70
Rittmeister Hoffmann-Komp. . .	25	3	13	25
„ Peter Roth-Komp. . .	15	6	13	32
„ Bevillaqua-Komp. . .	38	—	20	12
„ Lorenz Wegger-Kom. .	32	5	10	8
„ Christoph Zeiss-Komp.	10	2	11	20
	233	39	177	167
	616 Mann, davon 167 gefangen			

Im Regiment waren in dieser Zeit einige Veränderungen vorgegangen. Rittmeister von Örtzen bat aus Prag ddo. 26. April 1645 um seinen Abschied durch folgenden Brief:

„Hoch und Wohlgeborener Fürst und Herr!

Ew. Exc. kann ich in gehorsamb unbericht nicht lassen, wie daß ich nunmehr in daß zwölfte Jahr bei Ihro Excz. Altem löbl. Regiment alß ein officier und Rittmeister gedient und verhoffentlich mich in solcher Zeit wie einen ehrlichen Soldaten gebühret verhalten, daß kein manquement bey mir befunden worden.

Wenn ich nun nicht allein in der Leibziger Schlacht krumb und lahm geschossen worden, sondern in dieser letzten occasion durch den Feindt um Alles daß meinige kommen, daß ich mir in dieser schweren Zeit nicht mehr helfen kann:

Alß gelanget an Ew. Exc. mein ganz gehorsames Bitten, Sie geruhen mir die große gnadt zu thun: und mir bey so wahrer beschaffenheit meine Licentiam zu ertheilen: wie denn Ihr Herr Obristleutenant Boussu Ew. Exc. meinetwegen selbsten zuschreiben wirdt.

Hiervon thun Ew. Exc. mir ein größte gnadt und ich thun Ew. Exc. hierüber Göttlicher protection treulich befehlen.

Ew. Excellenz Jeder Zeit gehorsamer Knecht

Ernst Joachim von Örtzen
Rittmeister".

Der erwähnte Obristleutnant Boussu war der Graf Charles de Boussu, dem an Stelle des bereits verabschiedeten, aber in der Schlacht bei Jankau gefallenen Obristleutnants Graff das Kommando des Regiments durch Octavio Piccolomini durch folgende Ordre an das Regiment übertragen worden war:

„Wohlgeborene, Edle, Gestrenge, Veste und Mannhafte sonders geliebte Herren und Freunde!

Denenselben sambt und sonders verhalte Ich hiermit nicht, welcher gestalt, demnach selbiger meines Regts bestellter Obrstlt. und Commandant Herr Michel Graff, Ihme zu vergönnen, daß Er die habende carica (Last, Geschäft, Amt) resigniren und von derselben sich entheben möge, er mich öfftermals bittlich und inständig gelangen lassen, Ich desselben bitte zu willfahren, obwohlen das Regt seiner Person sehr ungern und wider meinen Willen entbehre, daß Er um ein anderes zu bewährter carica taugliches subject stehen müsse und anstatt desselben den Hochwohlgeborenen Herrn Carl Grafen von Boussu in sonderbarer Betrachtung seiner löblichen qualitäten, capacitäten, erworbener langer Kriegsexperience, erwiesener valors und bey mir habenden meriten dazu erküset, erwählt und bestellet."

Obristleutnant Graf Boussu*) übernahm das Regiment Anfang April in Linz und wurde durch den Generalwachtmeister Don Louis Gonzaga dem Regiment vorgestellt. Am 14. April berichtet er an Octavio Piccolomini, daß er am folgenden Tage mit einen Sergeantmajor, fünf Rittmeistern und 110 Berittene nach dem Königgrätzer Kreise aufbrechen werde. Wie schecht der Zustand des Regiments damals war, geht daraus hervor, daß die meisten Reiter ohne Pistolen und sehr schlecht beritten waren. 122 Soldaten folgten zu Fuß. In Schuttenhofen vereinigte er sich am 21. April mit 130 Reitern unter dem Obristwachtmeister Coraggio. Aus diesem Bericht geht hervor, daß die Obristleutnant-Eskadron während der Schlacht bei Jankau völlig aufgerieben wurde, indem sie in die Palisaden eines Gartens geriet. Wir erfahren, daß der Kapitän Peter Otto (Roth) gefangen genommen ist. Alle Marketender und die ganze Bagage sind verloren gegangen. Am 20. Mai berichtet Boussu aus Landeck bei Glatz: Das Regiment hat zusammen mit den Regimentern Capaun und Giesenburg dort Erholungsquartiere bezogen.

Im August kam das Regiment nach Leitmeritz und Trautenau, da die Schweden unter Königsmark sich Böhmen wieder näherten. Das Regiment ist wieder in besserem Zustande; es fehlen nur die Kürasse; Boussu hat 200 Kürasse und 300 Karabiner für das Regiment gekauft. Das Regiment ist 500 Berittene stark.

*) Nach der Geschichte der k. u. k. Wehrmacht Graf Hennin-Bossu. Doch unterschreibt er sich wie oben.

Boussu macht den Vorschlag eine Dragoner-Kompagnie zu errichten, die man im kleinen Kriege sehr nöthig hätte.

Am 17. September liegt das Regiment mit fünf anderen unter dem Generalwachtmeister Hanau vor Brandeis an der Elbe, nachdem es eine Zeitlang im Bunzlauer Kreise eingequartiert gewesen. Boussu beschwert sich über den Rittmeister Bevilaqua, der seinen Abschied fordert, wenn er nicht zum Obristwachtmeister avancire. Octavio Piccolomini möge diesem „umbständlichen“ Mann den Abschied geben.

Im September dieses Jahres wurden erst die Rechnungen des gefallenen Obristleutnants Michael Graff geprüft, der drei Jahre das Regiment kommandiert und ihm ein „rechter Vater“ gewesen, wie es in dem ehrenden Zeugnis Piccolominis für den Verstorbenen heißt. Seine Kompagnie erhielt sein Bruder Rittmeister Lienhard Graff.

Im November bezog nun das Regiment Quartiere im Kreise Pisek in Böhmen. Obristleutnant Graf Boussu lag in Mirowitz hielt sich aber öfter in Prag auf. Am 27. Dezember schreibt er, daß er mit 200 Pferden nach Prag kommandiert sei, der Rest des Regiments liegt in Kaurschim und Kolin. Das Regiment ist stark 405 Berittene und 160 Unberittene. Seit 2 Monaten befinde er sich auf Wacht in Prag. Man empfinge keine Lebensmittel und wenn man leben wolle, müsse man nehmen, wo man es finde. Er habe schon bei dem Grafen Colloredo, Statthalter in Prag, Klage geführt.

Aus demselben Berichte geht hervor, daß Octavio Piccolomini den Grafen Caprara*) zum Regiment schicken will, damit er die Kompagnie des zu verabschiedenden Rittmeisters Bevilaqua übernähme.

Das Jahr 1646 brachte keine großen Kriegsereignisse; man war allseitig des Krieges müde und die Friedensverhandlungen wurden eifrig betrieben. In Böhmen hatte der Erzherzog Leopold Wilhelm wiederum das Oberkommando übernommen und verdrängte die Schweden unter Wrangel, der sich dann nach Westfalen wandte. Der Erzherzog folgte ihm bis Hessen, Mangel an Verpflegung zwang ihn jedoch zum Rückzug nach Franken und Schwaben. Wrangel, der sich mit den Franzosen unter dem nach-

*) Graf Ludwig Caprara, der spätere Chef des Regiments, war der Sohn der Schwester Octavios Victoria, vermählt mit dem Grafen Nicolo Caprara.

mals so berühmten Turenne vereinigte, drang in Bayern ein und belagerte Augsburg, wurde aber durch Leopold Wilhelm gezwungen, die Belagerung aufzuheben. Bald darauf wurde der Erzherzog Leopold Wilhelm vom Oberkommando abberufen, an seine Stelle trat nochmals Graf Gallas, der jedoch die Ausbreitung der Schweden und Franzosen in Bayern bis Bregenz nicht verhindern konnte und sich gegen Böhmen zurückzog.

An den ziemlich zwecklosen Hin- und Herzügen dieses Jahres nahm auch das Regiment Piccolomini teil. Im Februar liegt es bei Haid an der böhmisch-bayrischen Grenze. Der Etat des Regiments beträgt:

Gutgerüstete und berittene Soldaten . . .	405 Mann
Schlechtberittene und unberitten	160 „
Summa	565 Mann

Rittmeister Bevilaqua nimmt jetzt seinen Abschied, da er nicht zum Obristwachtmeister befördert werden kann. Seine Kompagnie, die sich im gutem Zustande befindet, soll Graf Ludwig Caprara übernehmen und Leibkompagnie werden, welche Stellung bislang die Kompagnie des Rittmeisters von Sonnau innehatte.*) Rittmeister Sonnau bat jedoch, ihm die Leibkompagnie, die er in so mancher Schlacht geführt, zu lassen; da auch die alten Leute der Leibkompagnie gegen diese Maßregel protestierten, blieb es vorläufig beim alten.

Im März quartierte das Regiment in Seltsch an der oberpfälzischen Grenze, im übrigen lag die kaiserliche und bayrische Armee um Falkenberg in der Pfalz. Man spricht viel von dem Frieden; nach Abschluß desselben soll die Armee gegen die Türken marschieren, die in Dalmatien eingebrochen sein sollen.

Im April und Juni liegt das Regiment bei Altenkunstadt in Oberfranken, die kaiserlich-bayrische Armee lagerte um Kulmbach und am Main entlang, der Feind lagert in Thüringen. Es wird noch immer viel vom Frieden gesprochen. Im Mai ist Graf Ludwig Caprara bei dem Regiment eingetroffen. Am 15. Juni berichtet Graf Boussu aus dem Quartier bei Hanau, daß das Regiment 100 Paar Pistolen und 50 Karabiner empfangen hat.

*) Mit der Stellung der Leibkompagnie waren einige Prärogative verknüpft. Sie führte eine weiße Standarte, marschierte stets an der Spitze des Regiments und durfte sich unter den angewiesenen Ortschaften das Quartier wählen, während die übrigen Kompagnien um das Quartier „spielten“, d. h. würfelten. Die Einkünfte der Kompagnie flossen dem Obersten zu. O. E.

Man erwartet den „Melandrischen Sukkurs".*) Die Franzosen sollen bei Bingen 10.000 Mann stark stehen und dort eine Brücke schlagen. Die schwedische Armee wird auf 20.000 Mann geschätzt, dazu General von Königsmark und die hessischen Völker in der Stärke von 8000 Mann.

Im August lagert die kaiserliche Armee bei Ilmstadt (Ilmbach?), das Regiment Piccolomini eine halbe Meile von Freiberg. Man scharmützelt mit dem Feind, der durch 8000 Franzosen verstärkt ist. Am 6. Oktober berichtet Boussu aus Dallhausen, daß das Regiment starke Märsche gehabt und ziemlich gelitten habe. Es sei noch 350 Berittene stark. Der Marsch geht auf Augsburg, um diese Stadt zu entsetzen. Aus Böhmen kommt die Nachricht, daß die Schweden unter Wittenberg dort eingefallen sind. Der nächste Bericht datiert vom 17. Oktober aus dem Quartier bei Freiberg. Man ist am 12. vor Augsburg eingetroffen; als man sich zum Angriff auf den Feind rüstete, hat dieser die Belagerung aufgehoben und hat am Lech eine feste Stellung bezogen. Es kommt zu keiner Schlacht, obwohl die kaiserlich bayrische Armee 14.000 Pferde und 10.000 Mann zu Fuß stark ist. Die Armee zieht sich gegen Freiberg zurück. Auch die schwedische Armee zog sich zurück und wandte sich nach Schlesien, wo General Wittenberg mit 6000 Mann stand. Die Franzosen trennen sich wieder von den Schweden. Die kaiserliche Armee wendet sich nach Baden und dem Rhein.

Das Jahr 1647 bereitete den allgemeinen Friedensschluß da- 1647.
durch vor, daß der Kurfürst Maximilian von Bayern am 15. März einen Waffenstillstand mit Frankreich und Schweden schloß. Die bayrischen Generale de Werth und Spork traten in kaiserliche Dienste. Auch Spanien schloß mit Holland einen Waffenstillstand; die Spanier konnten sich mit allem Nachdruck gegen Frankreich wenden, wodurch dieses genötigt war, seine Truppen aus Deutschland zurückzurufen. Der Kaiser hatte es also nunmehr mit den Schweden allein zu tun, die in Böhmen die Stadt Eger belagerten. Nachdem Gallas im April gestorben, erhielt General Melander von Holzapfel das Oberkommando. Er wollte Eger entsetzen, kam jedoch zu spät und mußte sich zurückziehen. Die Schweden, unter Wrangel rückten ihm nach und es kam bei Triebel am 25. August zu einem hitzigen Treffen,

*) General Melander von Holzapfel war aus hessischen in kaiserlichen Dienst übergetreten. O. E.

das zum Nachtheil der Schweden auslief. Wrangel zog sich nach Tepl zurück und verließ dann Böhmen, als er erfuhr, daß der Kurfürst von Bayern den Waffenstillstand gekündigt und 10.000 Mann unter General Gronsfeld nach Böhmen schickte. Anstatt nun aber gegen Wrangel energisch vorzugehen, zog Holzapfel nach Niederhessen, um einem dringenden Hülferufe des Landgrafen von Hessen-Darmstadt Folge zu leisten.

Das Regiment Piccolomini nahm auch an diesem Feldzug tätigen Anteil. Im Januar wohnte es der Belagerung von Weißenburg bei; Graf Caprara lag krank in Ingolstadt, kam aber bald wieder zum Regiment.

Im März ist das Regiment jedoch schon in Böhmen und quartiert in dem Chrudimer Kreise zusammen mit den Dragonern des Obristen de la Cron. Der Stab lag in Chrudim, 5 Kompagnien zu Leitomischl, 3 Kompagnien zu Mauth, 2 Kompagnien zu Polličan. In diesen Quartieren blieb das Regiment bis Ende Juni. Die Unberittenen, unter dem Rittmeister Pollack, lagen in Steiermark (Marburg und Voigtsberg) und sollten dort von den Landständen beritten gemacht werden. Rittmeister von Sonnau wurde nach Wien geschickt, um Rekrutengelder zu erheben. Während dieser Zeit wurde das Regiment vollständig mit Pistolen und Karabinern bewaffnet.

Mitte Juni kam die Ordre, daß das Regiment am 29. aus den Quartieren aufbrechen sollte. Auch die in Steiermark liegenden Mannschaften sind auf dem Marsche zum Regiment.

Das Regiment zog dann mit vor Eger, dessen Entsatz jedoch nicht gelang. Darauf bezog die Armee ein Lager bei Salaschin (i. e. Zalesch), unweit Triebel. Am 22. August fand das schon erwähnte Treffen statt; die kaiserliche Reiterei überfiel das feindliche Lager, bei welcher Gelegenheit Obristleutnant Graf Boussu durch einen Schuß in den Bauch leicht verwundet wurde.

Der Obristwachtmeister Pasqual Coraggio, der an einer alten, in den Niederlanden vor Arras erhaltenen Wunde leidet, bittet um seinen Abschied.*)

Am 14. September berichtet Obristleutnant Graf Boussu aus dem Lager bei Tepl, vom feindlichen Lager kaum einen „Karabinerchuß“ entfernt. An Stelle des invaliden Obristwachtmeisters Coraggio schlägt er Rittmeister von Sonnau für diese Charge vor. Um diese Charge petitioniert aber auch Rittmeister

*) Obristwachtmeister Coraggio wurde Gouverneur von Nachod. O. E.

Hoffmann, der 20 Jahre beim Regiment überhaupt und 7 Jahre als Rittmeister gedient habe, mithin der älteste Rittmeister sei; sollte ihm die Stelle nicht verliehen werden, bitte er um seinen Abschied. Auch Rittmeister Christoph Zeiß, der 17 Jahre beim Regiment gedient, bittet um diese Charge.*)

Aus dem Lager bei Bila (unweit Pilsen) schreibt Graf Boussu unter dem 25. September über die Besetzung dieser Stelle:

„Benebenst füge ich Ew. Exc. in gehorsamb zu vernehmen, wie daß ich weithläufig in erfahrung kommen, weßgestalten Herr Graf Montecuculi bey Ew. Excellenz wegen der Obrist-Wachtmeister Stell einen Rittmeister seines unterhabenden Regiments (früher Jung-Piccolomini. Der Verf.) nahmens Cobus recommandieren thuet: und ob zwar solcher, wie ich verstehe, ein guter Soldath, allein wenn der Herr Graf von Montecuculi ihm vor seinen Obrist Wachtmeister haben und bey seinem Regimente promoviren wollen, hätte er keinem Fremden ihme vorgezogen. Und weillen bey diesem löblichen Rgt. taugliche Rittmeister, so solche Charge wohl meritieren, genugsamb sich befinden, auch durch diese Veränderung eine große disgustierung des Regts sich ereignen würde, alß bitte Ew. Exc. ganz gehorsamlich: Sie wollen, ohne maßgebung, dieses in gnaden bedenken, und den Herrn Rittmeister Johann Ehrenreich von Sonnau, welcher vor den anderen bey allen Cavalliern angesehen, und in Regimentssachen zu gebrauchen, auch ein guter Soldat ist, diese Charge in gnaden bedenken."

Um die vakante Kompagnie Coraggio bewirbt sich dessen Leutnant Johann Schnabel, der 18 Jahre beim Regiment dient.

Octavio Piccolomini ordnete die Obristwachtmeister-Frage dahin, daß er den ältesten Rittmeister Johann Hoffmann zu dieser Charge beförderte.

Im letzten Jahre lohte der Krieg noch einmal in vollen Flammen 1648.
empor und traf mit aller Wucht namentlich die süddeutschen Länder und Böhmen. Und ein seltsames Schicksal wollte es, daß der letzte Akt des blutigen Dramas sich an demselben Orte abspielte wie der Anfang; nämlich vor den Mauern von Prag. Hatte vor dreißig Jahren ein kaiserliches Heer vor Prag die Truppen Friedrichs V. von der Pfalz geschlagen und die Stadt genommen, so zog in diesem letzten Jahre ein schwedisches Heer unter den Generalen Königsmark, Wittenberg und den Pfalzgrafen

*) Aus den Schreiben dieser langjährigen Officiere geht doch wohl hervor, dass das Regiment schon im Jahr 1627 bestanden haben muss. (Der Verfasser.)

Karl Gustav vor die Mauern Prags, um in heißen Kämpfen um den Besitz der Stadt zu werben. Aber die Belagerung scheiterte an der Verteidigung der Stadt unter dem Grafen Colloredo und dem Prokurator der Altstadt von Rosenthal, die von der Bürgerschaft und den Studenten auf das heldenmütigste unterstützt wurden. Am 3. November machte die Kunde von dem Friedensschlusse den Kampf um Prag ein Ende.

Auf diesem Schauplatze des Kampfes begegnen wir jedoch dem Regiment Piccolomini nicht. Es befand sich bei der Armee des Generals Melander von Holzapfel in Hessen, der sich indessen nach Vereinigung der Schweden unter Wrangel mit den Franzosen unter Türenne nach Bayern bis an den Lech zurückziehen mußte. Hier kam es am 17. Mai zu dem hitzigen Gefecht bei Zusmarshausen, indem die Kaiserlichen, besonders dank der Tapferkeit des Generalwachtmeisters Grafen Raimund Montecuculi, den Sieg davontrugen, der aber auch dem General Holzapfel das Leben kostete.

Das kaiserlich-bayrische Heer vermochte, namentlich wegen der Untätigkeit des bayrischen Oberkommandanten Grafen Gronsfeld, der bald darauf durch den General Enkevort ersetzt wurde, dem schwedisch-französischen Heere keinen wirksamen Widerstand zu leisten und zog sich in ziemlicher Verwirrung und Auflösung nach Passau und Braunau am Inn zurück, so ganz Bayern der Verwüstung durch die Schweden preisgebend.

Inzwischen hatte der Kaiser den noch in Brüssel weilenden Feldmarschall Octavio Piccolomini zum Oberbefehlshaber (Generalleutnant oder Generalissimus) ernannt. Piccolomini kam Anfang Mai nach Böhmen, besprach sich mit dem Kaiser in Prag, quartierte sich dann in Budweis ein und begann vor allem die sehr zerrüttete Armee zu reorganisieren. Es gelang ihm dies auch in kurzer Zeit. Bei Passau sammelte er dann die kaiserlich bayrische Armee, brach im Juni schon gegen die Isar auf, drängte Wrangel und Türenne über die Isar zurück. Bei Mamming standen sich beide Armeen in festen Lagern den ganzen August gegenüber, dann zieht Wrangel über Landshut nach Erding, um München zu blockieren. Bei Feldmoching überfallen Enkevort und Werth den Feind und bringen ihm große Verluste bei. Wrangel zieht sich weiter über den Lech zurück, bricht in die Oberpfalz ein und richtet seinen Marsch nach Böhmen. Piccolomini will ihm folgen, da erreicht Anfang November die Kunde des

Friedensschlusses die Armeen und macht den Feindseligkeiten ein Ende.

Über die Teilnahme des Regiments Piccolomini an diesen Kämpfen geben die Akten des Nachoder Archivs nur sehr dürftige Auskunft. Möglicherweise sind die Berichte an den Regimentsinhaber eingestellt worden, weil sich ja das Regiment unter dessen unmittelbarem Kommando befand. In einer Liste vom 12. Juni der Reiterregimenter, welche am genannten Tage zu Passau gemustert wurden, befindet sich das Regiment Piccolomini nicht. Auch in einer zweiten Liste vom 7. Juli über die aus Böhmen nach Passau gekommenen Regimenter ist es nicht verzeichnet. Dagegen wird es in einer „Wochenliste der des vorderen Treffens Regimenter“ vom 2. Juli angeführt und zeigt demnach folgenden Bestand:

263 Mann, davon 30 Commandirt, 17 mit unbrauchbaren Pferden, 31 unberitten, 8 Kranke, 4 gefangen, sodaß zum Dienst tauglich nur 173 Mann vorhanden sind.

Das Regiment muß also wohl bedeutend in dem vorhergegangenen Feldzug gelitten haben. Viele der anderen Reiterregimenter zeigen einen bedeutend höheren Stand.

Nun schreibt ein Oberstleutnant Ludwig von Perwast unter dem 5. August aus Graz an den Feldmarschall:

„Gnädiger Herr, Euer Gräffl. Exc. hiermit in gehorsamb zu berichten, nit umbgehen können, waßmaßen deroselben Regiment sambt dem Bocamajorschen wie auch die in Crain schon vorher, alß Herr Obrstl. Fometa, so von Ihrer Kais. Maj. die Völkher abzuführen, herein verschickt worden, allhier angelanget, montiert und zum marschiren aufgebrochen, und werden die Palavicinischen underdessen auch wie ich verhoffe, weil abgemelte Regimenter weit hin und wider abgelegen, und sich noch 10. oder 12 tag, biß sie in Ober-Steyer ankommen, allwo die Palavicinischen einquartiert, verziehen werden, montiert werden, dann ihnen nur 100 Pferdt noch manquiern.“

Am 12. August schreibt derselbe aus Graz:

„Ew. Gräffl. Exc. hiermit gehörig zu berichten, meine schuldigkeit erfordern wollen, daß deroselben Regiment sambt dem Bocomajorischen schon mit aller Zugehörung neben empfangenen halben Monatssold völlig montiert. meines erachtens werden solche wol darmit bestehen und Ihrer Majestät guten Dienst

darauf verrichten khönnen. Und ist Ew. Gräffl. Exc. Regiment gleich anjetzo allhier durchmarschirt. Es seint auch heut diejenige zwei Regimenter aus Crain 4 meil von hier logiret, welche morgen allhier anlangen und alsobald deroselben Regiment nachmarschiren werden. Und ist von Ihrer Kais. Maj. Herr Obristlt. Fometa wegen abführung dieser remontierten Völker allhero abgeordnet worden."

Nach diesen Nachrichten des Herrn von Perwast, eines alten Freundes und Untergebenen des Grafen Piccolomini, muß man also annehmen, daß das Regiment Piccolomini nach Steiermark zur Remontierung und neuer Ausrüstung gesandt worden ist und erst im August zur Armee in Bayern stieß.

Nach dem Friedensschlusse wurde die kaiserliche Armee in die österreichischen Kronländer einquartiert. Es ist vielleicht nicht ohne Interesse, die Zuteilung der Quartiere für die gesamte Armee hieherzusetzen, wie sie eine „Universal-Einteilung" (Nachoder Archiv Nr. 28972) gibt. Danach wurden einquartiert im:

Königreich Böhmen:

1. General-, Artillerie- und Proviantstab.

2. General der Kavallerie Graf Montecuculi mit seinem Generaladjutanten.

3. Regimenter zu Pferd: Pallavicini, Marco, Piccolomini, Luttich, La Cron-Dragoner.

4. Regimenter zu Fuß: Wallenstein, Mandelslo, Conti und Gallas.

5. Freikompagnien: Augustino, Hennemann, Zwirby und Diamantstein.*)

6. Kommissarien: Oberkriegskommissär und 2 Kommissarien.

Herzogtum Schlesien:

1. Generalfeldmarschall Graf von Puchheim mit Stab.

2. Generalfeldmarschall-Leutnant Spork als Generalkommandant der in Schlesien liegenden Regimenter.

3. Regimenter zu Pferd: Alt-Nassau, Jung-Nassau, Gonzoga, Hanau und Linkh.

4. Regimenter zu Fuß: Montevergues, Meurtter, Warlofsky, Montava.

*) Kapitän Hans Stephan von Diamantstein hatte für den Grafen Piccolomini, als Oberkommandierenden, eine Leibkompagnie Dragoner aus der früher Holzapfelschen Leibkompagnie und anderen Mannschaften errichtet. O. E.

5. Freikompagnien: Obristwachtmeister Cordon, Obristleutnant Miskowitz.

6. Zwei Kriegskommissarien.

Markgrafentum Mähren:

1. Generaleldmarschall-Leutnant de Souches, als Generalkommandant der Truppen.

2. Generalwachtmeister Meurtter.

3. Regimenter zu Pferd: Spork, Schneider, Kratz, Meurtter, Donald.

4. Regimenter zu Fuß: Souches, Mercy, Demirs (?), Locatelli, Warrasin.

5. Zwei Kriegskommissarien.

Inner-Österreich.

1. General-Feldmarschall-Leutnant Freiherr von Rauschenberg mit Stab.

2. Generalfeldmarschall-Leut. Graf Pompei in Kärnten.

3. Generalwachtm. von Wachenheim in Steiermark.

4. Regimenter zu Pferd: Capaun, Donop, Schaff, Liechtenstein, Boccamajor, Lützelburg, Pompei, Boccarmé, Königseck, Creutz, Capliers; Mirco, Palfi und Columbo-Kroaten, Gallas und Pachonhay-Dragoner.

5. Regimenter zu Fuß: Rauschenberg, Wallis, Fernemont, Rueblãnder, Wachenheim, Fernberg, Enkevort.

6. Freikompagnien: Ungar, Mittrowiz, Kleinhanss, Liskowsky, Valentini, Gartner, Herz, Zerkewsky.

7. Drei Kommissarien, ein Generalauditor.

Erzherzogtum Österreich unter der Ens:

1. Generalwachtmeister Philipp von der Beckh, als Generalkommandant der Truppen, mit Stab.

2. Regimenter zu Pferd: Montecuculi, Lanau, Barfuß, Topp, Dewaggi, Pleß, Philipp, Kolowrat.

3. Regimenter zu Fuß: Traun, Don Felix Ranfft, Baden.

4. Zwei Kommissarien, ein Generalauditor-Leutnant.

Erzherzogtum Österreich ob der Ens.

1. General der Kavallerie Johann Hofer de Weerth, als Generalkommaudant der Truppen, mit Stab.

2. Regimenter zu Pferd: Walter, Vernier, de Weerth, Khevenhüller, Götz.

3. Regimenter zu Fuß: Hauser, Zeilener, Starnberg, Puchheim.

4. Zwei Kriegskommissarien.

Entworfen wurde diese Liste im Hauptquartier zu Klattau in Böhmen am 11. Dezember 1648. Danach betrug die Hauptarmee in den österreichischen Kronländern:

45 Regimenter zu Pferd (incl. Dragoner und Kroaten),
29 „ zu Fuß,
14 Freikompagnien.

Rechnet man die Reiterregimenter zu 400 Pferde, die Inf.-Regimenter zu 800 Mann, die Freikompagnien zu 100 Mann, so ergibt dies folgende Summen:

Reiterei	18.000	Mann
Fußvolk	23.200	„
Freikompagnien	1400	„
Gesamtstärke der Armee:	52.600	Mann.

Das war gewiß eine achtunggebietende Armee nach einem Kriege, der solch ungeheure Opfer gekostet hatte. Sie in dieser Stärke zu erhalten, ging bei dem geringen vorhandenen Mitteln nicht an; es wurden denn auch im folgenden Jahre bedeutende Reduktionen befohlen.

Von dieser Reduktion wurde das Regiment Piccolomini nicht betroffen; es behielt seine 10 Kompagnien und wurde in der Grafschaft Glatz in Habelschwerdt und Umgegend einquartiert.

Anfang Januar kam das Regiment bereits in Habelschwerdt an. In verschiedenen Briefen beklagt sich Oberstleutnant Graf Boussu über die schlechte Verpflegung und bittet den Grafen Piccolomini, für andere Quartiere Sorge zu tragen. Aber das Regiment blieb vorläufig in Habelschwerdt liegen. Am 7. Februar wurde es durch den Oberkommissär Keller gemustert und zeigte folgenden Bestand:

Prima Plana	10	Personen
Berittene Reiter	442	Mann
Unberittene	152	„
Summa	595	Mann

Im Februar wird Obristleutnant Graf Boussu Obrist, allerdings erhält er nur den Charakter, nicht die Einkünfte.

Im Herbst wurden dann die unberittenen Mannschaften des Regiments entlassen; auch wurde über die Reduktion von zwei Kompagnien verhandelt.

Der Obristleutnant Johann Hoffmann, der 23 Jahre vom gemeinen Reitersknecht an beim Regiment gedient hat und „mancher ehrlichen Occasion dergestalt beygewohnt, daß ich viel Wunden davon hab' tragen müssen und also anjetzo den meisten Theil meiner glieder gelähmt bin“ — bittet um den Abschied mit einer Gnadenpension, die auf die schlesische Kammer anzuweisen sei. Der Abschied wird ihm jedoch nicht gewährt.

Im Januar 1650 blieb das Regiment noch in Habelschwert. 1650. Um die Zeit zeigte das Regiment folgende Stärke:

Prima Plana	77	Mann (Off. und Unteroff.)
Leibkompagnie	33	„
Obristleutnant-Kompagnie	31	„
Obristwachtmeister-Kompagnie	37	„
Rittmeister Peter Roth	36	„
„ von Sonnau	44	„
„ Graff	54	„
„ Pollack	50	„
„ Graf Caprara	40	„
„ Fernemont	40	„
„ Haltknapp	32	„
Summa	444	Mann

Mitte Januar fanden dann folgende Quartierveränderungen statt. Die Obristwachtmeister-Kompagnie kam in den Czaslauer Kreis, die Kompagnie Roth in den Pilsner, die Kompagnie Sonnau in den Podwerder, die Kompagnie Haltknapp in den Leitmeritzer Kreis.

Obrist Boussu beklagt sich sehr über diese Zersplitterung des Regiments. Dann teilt er am 1. Februar mit, daß die Quartiere der vier detachierten Kompagnien sind: Deutschbrod, Beraun, Rottneck (?) und Böhmisch-Leipa. Im Juni wurden dann zwei Kompagnien nach Schlesien verlegt.

Im Mai stirbt der Generalwachtmeister Boccamajor und Oberst Graf Boussu bittet Piccolomini um seine Protektion, daß er das Regiment des Verstorbenen erhalte. Graf Boussu begibt sich nach Wien. Er erhielt denn auch von dem Kaiser den Auftrag, aus den Regimentern Bocarm und Boccamajor ein eigenes

Regiment von sechs Kompagnien zu errichten. Zugleich unterhandelte er aber auch mit dem spanischen Gesandten über die Errichtung eines Regiments von 1000 Pferden, welches er nach den Niederlanden führen sollte, und entschloß sich, diesen Auftrag anzunehmen. Er bittet Piccolomini, ob er ihm nicht einige Offiziere und Mannschaften überlassen könnte.

Obristleutnant und Kommandant des Regiments wurde nunmehr der Neffe Piccolominis, Graf Ludovico Caprara, welcher Anfang August das Regiment in Habelschwerdt übernahm. Eine Liste vom 2. August gibt folgenden Bestand an:

Leibkompagnie	7	Prima Plana,	39	Reiter
Obristleutnant Caprara-Komp.	10	„ „	42	„
Obristwachtm. Hoffmann-Komp.	11	„ „	36	„
Rittmeister Peter Roth	11	„ „	41	„
„ von Sonnau	11	„ „	43	„
„ Graff	9	„ „	54	„
„ Pollack	10	„ „	50	„
„ Fernemont	7	„ „	36	„
„ Haltknapp	7	„ „	38	„
„ Boussu (vacat)	5	„ „	31	„
	79	Prima Plana,	410	Reiter.

Regimentsquartiermeister war Christoph Heinr. Lösser.

Am 7. Oktober berichtet Graf Caprara dann, daß das Regiment nach Böhmen verlegt werden soll, Stab und vier Kompagnien in den Königgrätzer Kreis, Kompagnie Pollack und Fernemont in den Glatzer Kreis, Haltknapp in den Chrudimer Kreis, Kompagnie Caprara in den Czaslauer, Sonnau in den Prachiner Kreis.

Im Oktober wurde der Rittmeister Haltknapp (auch Holknopf geschrieben) in Arrest genommen, weil er sich gegen den Gutsbesitzer Adam Peter von Kokorzewez und dessen Frau, im Pilsner Kreise, sehr ungebührlich benommen, den Mann mit Erschießen bedroht und die Frau durch Ohrfeigen mißhandelt habe. Der schuldige Rittmeister wurde dann entlassen.

1651 bis 1656 In dem Jahre 1651 fand eine Reduktion des Regiments um zwei Kompagnien statt und Obristwachtmeister Hoffmann erhielt den Abschied. Für ihn wurde Rittmeister Baron de Hay Titular-Obristwachtmeister. Nach einer Musterung vom Oktober

1651 war das Regiment zusammengesetzt aus acht Kompagnien zu 428 Offizieren und Soldaten, davon 12 Stabspersonen.*)

Die Quartiere wurden etwas verändert und erweitert; der Stab und die Leibkompagnie lag im Königgrätzer Kreise (Braunau), Obristleutnant Graf Capraras Kompagnie in den Chrudimer Kreise, Obristwachtmeister Coraggio's**) Kompagnie im Bunzlauer Kreise, Rittmeisters Sonnau und Obristwachtmeister Baron de Hay in dem Pilsner Kreise, Rittmeister Peter Roth und Graff im Bechimer Kreise, Rittmeister Pollack im Czaslauer Kreise und in der Grafschaft Glatz.

In diesen Quartieren blieb das Regiment bis zum Winter 1655. In diesem Jahre brach der polnische Krieg aus und wurden sechs Kompagnien nach Schlesien zum Korps des General von Sporck beordnet, während zwei Kompagnien (Leibkompagnie und Kompagnie de Hay) nach Prag kamen. Zwei neue Kompagnien, unter dem Rittmeister Gärtner und Rittmeister Christoph wurden errichtet und erhielten in der Grafschaft Glatz ihre Quartiere. Auch die alten Kompagnien wurden um 15 bis 20 Mann verstärkt.

Im August 1655 nahmen die Kompagnien folgende Quartiere ein:

Stab mit Obristwachtmeister Corraggio-Komp.	Braunau.
Leibkompagnie	Trautenau.
Obristleutnant Graf Caprara-Kompagnie . .	Königinhof.

*) Es fand in den Monaten August, September und Oktober eine Allgemeine Musterung der in Böhmen, Mähren und Schlesien liegenden Regimenter statt, welche folgende Resultate ergab:

Röhmen: Generalleutnant Fürst Piccolomini. Generalstabspersonen: Oberkommissär Keller; Adjutanten Frantz, Lutiani, Unger; Generalprofoß Ligget; Regimenter Piccolomini 428 Mann; Montecuculi (früher Jung-Piccolomini) 366 Mann; Wallenstein 1230 Mann; La Cron 670 Mann; Artillerie 46 Mann = 2694 Mann und 46 Artillerie-Personen.

Mähren: Regimenter Louis Gonzaga 239 Mann; Souches 1461 Mann; Artillerie 41 Mann = 1754 Mann und 41 Artillerie-Personen.

Schlesien: Regimenter Spork 379 Mann, Mercy 1034 Mann, Conti 1419 Mann = 2832 Mann.

Gesammtsumme 7380 Mann und 87 Artillerie-Personen.

**) Obristwachtmeister Coraggio war nicht mehr im aktiven Dienst, sondern Gouverneur von Schloß Nachod. Er behielt aber seine Charge und Kompagnie und besorgte die Geschäfte des Regiments-Kommandanten Obristleutnants Graf Caprara, der sich meistens in Wien aufhielt. (Der Verfasser.)

Kompagnie de Hay	Bernau.
Kompagnie Roth	Smiřitz.
Kompagnie Sonnau	Hohenmauth.
Kompagnie Graff	Landskron.
Kompagnie Pollack	Hořitz.
Kompagnie Gärtner (neu)	Grafschaft Glatz.
Kompagnie Christoph (neu)	Grafschaft Glatz.

Am 25. Oktober erschien dann ein Kaiserlicher Befehl, daß das Regiment sich bereit halten sollte, zur Armee des Grafen Hatzfeld in Schlesien zu stoßen.

Die neuen Kompagnien waren zusammen 75 Reiter stark, jede der alten etwa 35 Reiter. Im November 1655 befahl der Kaiser die Verstärkung des Regiments um zwei weitere Kompagnien, welche in prima plana 11 Personen und an Mannschaft 77 Mann zählen sollten. Die eine dieser Kompagnien wurde dem Grafen Aeneas Caprara, dem Neffen des Fürsten Piccolomini verliehen. Die andere wurde von dem Rittmeister Nicolas Schwarz angeworben. Die Kompagnie des Grafen Aeneas Caprara wurde im Februar 1656 in Tabor gemustert und, mit Ausnahme einiger zu kleiner Pferde, die aus Ungarn gekommen waren, für gut gefunden. Auch die Kompagnie des Rittmeisters Schwarz war im Februar vollständig und lag in Böhmen.

Inzwischen waren im November die sechs alten Kompagnien nach Schlesien zur Armee marschiert und lagen bei Oppeln in folgenden Quartieren:

Krappitz	Stab und 1 Kompagnie.
Gleibitz	1 Kompagnie.
Bilkowitz	1 „
Sossnicowitz . .	1 „
Ribnik	1 „
Tarnowitz . . .	1 „

Der König und die Königin von Polen weilten um diese Zeit im Schloß zu Oppeln, während der Feldmarschall-Leutnant Freiherr von Sporck, sich in Polnisch-Neustadt aufhielt.

Obristwachtmeister Coraggio, welcher das Regiment bis hieher geführt hatte, kehrte im Laufe des Winters nach Nachod zurück und Obristleutnant Graf Caprara übernahm das Regiment wieder.

Die Teilnahme des Regiments an dem polnischen Kriege können wir hier nicht weiter verfolgen. Im Frühling des Jahres 1656 begann Fürst Piccolomini stark zu kränkeln. Er hoffte, durch eine Kur in Baden bei Wien seine Gesundheit wieder zu erlangen, doch starb er am 10. August 1656 und wurde mit großen Ehren in der von ihm gestifteten Servitenkirche in der Roßau zu Wien beigesetzt.

Seine ihm im Jahre 1634 verliehene Herrschaft Nachod ging an seinen Großneffen Aeneas Silvio Piccolomini über; seine Regiment jedoch erhielt der Graf Caprara, der bereits mehrere Jahre das Regiment als Obristleutnant kommandiert hatte.

Nach dem Bestallungspatent des Kaisers Ferdinand III. vom Jahre 1656 für den Obristen Caprara sollte das Regiment „gleichwohl auch hinfüro Piccolominisch genannt werden, alsomaßen Wir davon seine Liebden auch bei dero Lebzeiten die gnädigste Vertröstung darauf gegeben haben.“ — Nach dem Tode des Kaisers Ferdinand III. wurde dieser Befehl jedoch nicht ausgeführt „wegen der Eigenart der beiden nachgefolgten Inhaber (Gebrüder Caprara)“ schreibt die Geschichte der k. u. k. Wehrmacht.

Im Jahre 1701 wurde das Regiment geteilt. Fünf Kompagnien wurden zur Bildung des Kürassier-Regiments Graf Hercules Montecuculi (später Alt-Modena, reduciert 1768) verwandt, fünf Kompagnien zur Bildung des Kürassier Regiments Philipp Prinz zu Hessen-Darmstadt, dem jetzigen Dragoner-Regiment Nr. 6, Prinz Albrecht von Preußen.

Dieses wackere Regiment besitzt mithin einen sehr alten, ruhmreichen Stammbaum und pflanzt allein den Ruhm und die Tradition der Piccolominischen Reiter fort, denn auch das aus dem Jung-Piccolomini-Regiment hervorgegangene Kürassier-Regiment Pignatelli (früher Graf Raimund Montecuculi) wurde im Jahr 1734 aufgelöst, nachdem es in der Schlacht bei Bitonto furchtbare Verluste erlitten hatte.

Das „Pappenheim-Rätsel“ des 6. Dragoner-Regiments ist, wie ich hoffe, durch meine Darlegungen endgiltig gelöst. Man kann die Entstehung der ersten Stammtruppen des Regiments bis zu dem unter Pappenheim stehenden deutschen Reiterregiment, das 1625 in Italien focht, verfolgen. Falsch aber ist es, dieses Pappenheimsche Regiment, das Octavio Piccolomini kommandierte, mit dem Regiment Alt-Piccolomini zu identificieren. Dieses wurde

als Regiment erst im Jahre 1627 errichtet, wenn auch vielleicht manche Offiziere und Mannschaften des alten Pappenheimschen Regiments in dem Regiment Piccolomini Dienste genommen haben werden.

Auf eine ruhmreiche Tradition, die bis zu dem großen Reiterführer Pappenheim reicht, blickt das Dragoner-Regiment Nr. 6 zurück. Allzeit treu zum Kaiser und Hause Habsburg hat es gestanden und die Treue zu seinen kaiserlichen Kriegsherren in hunderten von blutigen Schlachten bewiesen.

Offiziersliste

der Piccolomini-Regimenter 1625—1656.

Graf **Octavio Piccolomini,** Herzog von Amalfi, Reichsfürst, Herr von Nachod, geb. 11. November 1599; in spanischen Kriegsdiensten 1616; 1618 in Toscanischen Diensten; 1619 in kaiserlichen Diensten als Rittmeister des Regiments Dampierre, dann Strozzi; 1625 Obristleutnant und Oberst im deutsch-spanischen Reiterregiment Pappenheim; 1627 kaiserl. Oberst und Kommandant der Leibgarde Wallensteins; 1628 eigenes Regiment (Alt-Piccolomini); 1632 Generalwachtmeister und General der Kavallerie; 1634 General-Feldmarschall; 1648 Oberkommandierender der kaiserlichen Armee; gest. 10. August 1656.

Adelin, Wilhelm, Chirurg, diente 15 Jahre beim Regiment Alt-Piccolomini, 1646 Abschied mit gutem Zeugnisse.

Antrott, Hildebrand, 1633 Rittmeister im Regiment Jung-Piccolomini, 1637 nicht mehr.

Graf Riccardo Arogadro, Rittmeister im Alt-Piccolomini-Regiment 1628; Abgang etwa 1634. gest. bei Lützen (als Obristleutnant?).

Bagaglio, Scipione, Rittmeister in der Leibgarde Wallensteins 1630.

Balbiano, 1634 Kapitän im Dragoner-Regiment Piccolomini (kurze Zeit Kommandant des Regiments Alt-Piccolomini).

Batta, Gioranno, Kapitän im Dragoner-Regiment Piccolomini 1634.

von Barot, 1632 Rittmeister im Regiment Alt-Piccolomini.

Beccarini, 1640 Rittmeister im Regiment Alt-Piccolomini.

Bentivoglio, Hermes, 1640 Rittmeister im Regiment Alt-Piccolomini, Abschied 1644.

Berger, 1633 Rittmeister im Regiment Alt-Piccolomini.

de Bechamps, Paul, Rittmeister 1633 im Regiment Jung-Piccolomini, 1635 Obristleutnant, gest. 1642 bei Leipzig.

Bevilaqua, Andreas, 1644 Rittmeister im Regiment Alt-Piccolomini, Abschied 1646.

Bixantini, Curtio, 1630 Rittmeister des Regiments Alt-Piccolomini.

Botta, Georg Rodrigo, Soldat, Kornett und Quartiermeister, 1645 als Invalide Abschied, diente 20 Jahre.

de Boussu, Graf Charles, 1645 Obristleutnant, 1650 Obrist, dann eigenes Regiment und in spanische Dienste.

de Braccolini, Joh. Baptiste, Rittmeister im deutsch-spanischen Reiterregiment Pappenheim, 1628 Obristleutnant im Regiment Alt-Piccolomini, 1633 Obrist über 600 Pferde.

Brandolini, Nicolo, 1630 Rittmeister im Regiment Alt-Piccolomini.

Burnacci, Domenico, Adjutant und Leutnant beim Regiment Alt-Piccolomini 1632 und ff.

Caprara, Graf Aeneas, 1655 Rittmeister im Regiment Alt-Piccolomini, 1663 Obrist-Inhaber des Regiments bis 1701.

Caprara, Graf Ludovico, 1645 Rittmeister im Regiment Alt-Piccolomini, 1650 Obristleutnant und Kommandant, 1656 Inhaber des Regiments, gest. 1663.

Champagna, reformierter Leutnant im Regiment Alt-Piccolomini 1634.

Christoph, Rittmeister 1655 im Regiment Alt-Piccolomini.

Cobus, 1637 Rittmeister im Regiment Jung-Piccolomini, noch 1645, dann im Regiment Montecuculi.

Coraggio, Pasqual, Leutnant im Regiment Alt-Piccolomini 1634, dann Rittmeister, 1644 Obristwachtmeister bis 1656, zugleich Gouverneur von Schloß Nachod.

von Crespu, Georg, 1631/32 Rittmeister im Regiment Alt-Piccolomini, 1634 Obristwachtmeister, 1635 Kommandant des Regiments, gest. bei Leipzig 1642.

La Cron, 1634 Kapitän im Dragoner-Regiment Piccolomini, 1680 Obrist-Inhaber des Dragoner-Regiments Illow 1631 errichtet, jetzt Dragoner-Regiment 10.

de Custine, 1640 Rittmeister im Regiment Jung-Piccolomini.

Defleur, Nicolas, Hauptmann 1642.

von Diamantstein, Stephan, 1647/48 Kapitän einer Leibdragoner-Kompagnie.

Domenici, Sylvestro, Rittmeister in der Leibgarde Wallensteins, nach 1630 Rittmeister im Regiment Alt-Piccolomini, Abschied nach 1632.

Durant, David, Leutnant im Regiment Alt-Piccolomini ca. 1630.

Fernemont, Rittmeister im Regiment Alt-Piccolomini 1650.

Fontinelli, 1628/29 Rittmeister im Regiment Alt-Piccolomini, 1632 Obrist eines bayrischen Arkebusier-Regiments, das 1633 unter Obrist Tavigni in kaiserliche Dienste übernommen wurde.

von Frey, Johann, 1642 Hauptmann im Regiment Jung-Piccolomini.

von Fritema, Friedrich, 1640 Rittmeister im Regiment Jung-Piccolomini, 1643 Obristleutnant, gest. bei Jankau 1645.

Gärtner, Rittmeister 1655 im Regiment Alt-Piccolomini.

Graff, Michael, Rittmeister im Dragoner-Regiment Piccolomini 1633/34, Adjutant Octavio Piccolominis, dann Rittmeister im Regiment Alt-Piccolomini, 1642 Obristleutnant und Kommandant von Alt-Piccolomini, gest. 1645 bei Jankau.

Graff, Lienhard, Leutnant im Regiment Alt-Piccolomini, 1645 Rittmeister.

Granschier, 1654 Regimentsquartiermeister.

di Grigny, Kapitänleutnant 1632 im Regiment Alt-Piccolomini.

Giucciardini, Graf Roberto, 1637 Rittmeister im Regiment Alt-Piccolomini, gest. als Obristwachtmeister bei Leipzig.

San Guize, 1637 Rittmeister im Regiment Alt-Piccolomini.

von Hall, Casper, 1631 Kornet im Regiment Alt-Piccolomini, 1633 Rittmeister, 1640 Obristwachtmeister im Regiment Jung-Piccolomini.

Haltknapp oder Haltknopf, Rittmeister im Regiment Alt-Piccolomini, verabschiedet 1650.

de Hay, 1650 Rittmeister im Regiment Alt-Piccolomini, 1651 reformierter Obristwachtmeister.

Hoffmann, Johann, Diensteintritt im Regiment Alt-Piccolomini 1627, Rittmeister 1634, Obristwachtmeister 1648, Abschied 1651.

Hulet, Anton, Kapitänleutnant bei der Leibkompagnie im Regiment Alt-Piccolomini 1634/35.

von Lettau, Rittmeister im Regiment Alt-Piccolomini 1637.

Wanghel von Lichtenhofen, Graf, 1633/34 Obristwachtmeister im Regiment Jung-Piccolomini, dann Abschied, wahrscheinlich eigenes Regiment.

Loson, 1633 Rittmeister im Regiment Alt-Piccolomini.

Lucatello, Oratio, 1633 Rittmeister im Regiment Jung-Piccolomini.

dell' Maestro, Tomaso, vielleicht zuerst in der Leibgarde Wallensteins, 1630 Obristwachtmeister im Regiment Alt-Piccolomini, dann eigenes Regiment.

von Malstorff, 1633 Rittmeister im Regiment Jung-Piccolomini. 1637 nicht mehr.

Marcodoria, 1640 Rittmeister im Regiment Alt-Piccolomini.

di Martialmanno, 1628/29 Rittmeister im Regiment Alt-Piccolomini.

Martinelli, 1628/29 Rittmeister im Regiment Alt-Piccolomini, 1633 Obristwachtmeister.

de Mary, 1640 Rittmeister im Regiment Jung-Piccolomini.

Matthei, Baron Guiseppe, 1630 Rittmeister im Regiment Alt-Piccolomini, 1634 Obristleutnant, Abschied 1636.

Merci, Gaspar, 1630 Rittmeister im Regiment Alt-Piccolomini.

Merluzzi, Baptiste, Rittmeister im Regiment Alt-Piccolomini 1632, dann im Regiment Jung-Piccolomini.

del Monte, Oratio, Kapitänleutnant im Regiment Alt-Piccolomini 1629/30, dann Abschied.

Morelli, 1637 Rittmeister im Regiment Alt-Piccolomini.

Morlin, 1640 Rittmeister im Regiment Alt-Piccolomini (vielleicht identisch mit dem Vorhergehenden).

de la Motte, Charles, 1633 Rittmeister im Regiment Jung-Piccolomini, 1636 Obristwachtmeister.

Notario, Lucas, 1632 Obristleutnant im Regiment Jung-Piccolomini, Abschied 1635.

Orlingher, 1633 Rittmeister im Regiment Alt-Piccolomini.

d'Orson, 1632 Rittmeister im Regiment Alt-Piccolomini.

von Örtzen, Ernst Joachim, Diensteintritt 1627, Rittmeister 1633, Abschied 1648.

Pallavicini, Marchese, 1632 Rittmeister im Regiment Alt-Piccolomini, 1641 Obristleutnant, dann Obrist des Leibregiments Erzherzog Leopold Wilhelm (aufgelöst 1656).

Petazzi, Graf Joh. Adelmo, 1637 Obristwachtmeister im Regiment Alt-Piccolomini, gest. 1642 bei Leipzig.

Graf Evander Piccolomi, Rittmeister, gest. bei dem Ersatz von S. Omer 1638.

Graf Silvio Piccolomini, Rittmeister in der Leibgarde Wallensteins bis 1630; dann im Regiment Alt-Piccolomini; 1633 Obristleutnant, gestorben in der Schlacht bei Nördlingen 1634.

Josef Silvio Piccolomini, Graf von Celano, Rittmeister im Regiment Jung-Piccolomini 1642, 1643 Obrist des Regiments Jung-Piccolomini, gest. 1645 bei Jankau.

Pollack, Jakob Anton Heinzelmann, Leutnant im Regiment Alt-Piccolomini, 1645 Rittmeister, 1664 Obristleutnant und Kommandant des Regiments, gest. 1669.

Prevoste, Ludovico, 1630 Rittmeister im Regiment Alt-Piccolomini.

Puschgassi, Peter, 1637 Rittmeister im Regiment Alt-Piccolomini, 1643 Obristwachtmeister, gest. 1645.

Rabe, 1637 Rittmeister im Regiment Jung-Piccolomini, noch 1645.

Roth, Peter, 1640—1656 Rittmeister im Regiment Alt-Piccolomini.

Rheingraf von Salm, 1637 Rittmeister im Regiment Alt-Piccolomini (vielleicht Ernst Valentin, der 1648 das Kürassier-Regiment Holzapfel-Melander erhielt).

Saracini, 1632 Rittmeister im Regiment Alt-Piccolomini.

Schenk, 1637 Rittmeister im Regiment Alt-Piccolomini.

Scheurig, Adam, 1637 Rittmeister im Regiment Alt-Piccolomini, 1645 Obristwachtmeister im Regiment Schleiniz.

Schnabel, Johann, 1647 Leutnant im Regiment Alt-Piccolomini (diente seit 1629.)

Schulz, Andreas, 1643 reformierter Obristwachtmeister im Regiment Alt-Piccolomini, 1645 Obristwachtmeister im Regiment Graf Götz.

Sforza, 1633 Rittmeister im Regiment Alt-Piccolomini.

Siniscialle, 1628/29 Rittmeister im Regiment Alt-Piccolomini.

von Sonnau, Johann Heinrich Ehrenreich, Rittmeister im Regiment Alt-Piccolomini bis 1656, kommandierte bis 1646 die Leibkompagnie, 1657 Obristleutnant und Kommandant des Regiments, gest. 1661.

Spagnoli, 1629/30 Obristwachtmeister in der Leibgarde Wallensteins.

von Spiegel, 1632 Korporal im Regiment Alt-Piccolomini, Leutnant noch 1644.

Spinacci (Espinasse?) Rittmeister im Regiment Alt-Piccolomini 1630.

Stahl, Hans Georg, 1632 Kornet im Regiment Alt-Piccolomini.

Stahl, Andreas, 1632 Rittmeister im Regiment Jung-Piccolomini, 1640 Obristleutnant, 1644 Obrist, dann eigenes Regiment.

Le Tain, 1637 Rittmeister im Regiment Alt-Piccolomini.

Tancredi, Felice, 1630 Rittmeister im Regiment Alt-Piccolomini, später Kommandant des Schlosses Nachod.

Vesfaglia oder Westfalen, Heinrich Leo Graf von, Rittmeister im Regiment Alt-Piccolomini bis 1630, 1632 Obrist und Regiments-Inhaber des späteren Kürassier-Regiments Khevenhüller, das 1652 reduziert wurde.

Wegger, Lorenz, 1644 Leutnant im Regiment Alt-Piccolomini.

Zeiß, Christoph, Diensteintritt 1630 im Regiment Alt-Piccolomini, dann Leutnant, 1645 Rittmeister, 1661 Obrist und Inhaber des früheren Regiments Dampierre, gest. 1673.

K. u. K. Hofbuchdruckerei Karl Prochaska in Teschen.

K. und K. Hofbuchdruckerei Karl Prochaska in Teschen.